

Nachhaltiger geht immer



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

mit integrierter
Umwelterklärung
nach
EMAS/EMAS^{plus}

Herausgeberin: Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt 2017 | 18

Nachrichtensbericht Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt 2017 | 18

www.ku.de/nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitsbericht

20
17
18

Fakten

Leitbild

Forschung

Lehre

Campus

Lebensraum

Netzwerke

Transfer



Forschung

- Nachhaltigkeit seit 2010 als ein zentrales Forschungsfeld an der KU
- Sichtbarmachung / Dokumentation / Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen Forschungsaktivitäten
- Nachhaltigkeitspezifische Tagungen, z.B. Laudato Si'



Nachhaltige Landwirtschaft gibt Verlierern eine Stimme. Warzenbeißer: Stufe 3 (gefährdet) Rote Liste gefährdeter Arten.

Samuel Steinhilber
(Master Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Heute an die Ernte von morgen denken.
#Zukunftsfähige Landwirtschaft.

Christoph Maier
(Lehramt Grundschule mit Hauptfach Geographie)

Governance

STRUKTURELLE VERANKERUNG DURCH:

- Nachhaltigkeitskonzept 2010
- Übertragung personeller Verantwortlichkeiten (Nachhaltigkeitsbeauftragte, Campusumweltmanager)
- Nachhaltigkeitsberichterstattung (jährlich seit 2012)

Studentische Initiativen & Engagement

- Umweltreferat jährliche Ringvorlesung „Umwelt & Nachhaltigkeit“
- DenkNachhaltig! e.V. jährlicher „Dialogue on Sustainability“

Lehre

- Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“
- Modul „Nachhaltige Entwicklung“ (offen für alle Studierende der KU)
- Verankerung von (B)NE in verschiedenen Studiengängen (z.B. BWL, Soziale Arbeit, Lehramt, Geographie)
- Nachhaltigkeitspreis

Campusmanagement

- Stelle Campusumweltmanager
- EMAS-Zertifizierung (Anfang 2015) jährliches Umweltprogramm zu verschiedenen Handlungsfeldern (Energie, Kommunikation, Beschaffung, ...) → Ökostrom, Biogas

Transfer

- transdisziplinäre Forschung
- Ergebnistransfer und Austauschplattformen durch Tagungen, Vortragsreihen
- Fortbildungen und Lehrveranstaltungen
- Transferprojekt „Mensch in Bewegung“ mit Cluster „Nachhaltigkeit“

Die Handlungsfelder für eine nachhaltigere KU

ausgewählte Highlights als Beispiele

Sechster

Nachhaltigkeitsbericht 2017|18

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Nachhaltiger geht immer

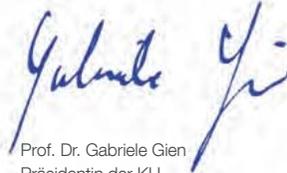
Vorwort

Während diese Zeilen an Sie als Leserin bzw. Leser des neuesten Nachhaltigkeitsberichtes unserer Universität entstehen, haben gerade die Sommerferien in Bayern begonnen. Für viele der Ausblick auf ein paar Wochen Urlaub und Abstand vom Arbeitsalltag. Doch die Reisefreudigkeit hat auch gravierende Nebenwirkungen, wie etwa unser Lehrstuhl Tourismus vor kurzem untersuchte: Am Beispiel der Kanareninsel Lanzarote gingen Studierende vor Ort der Frage nach, ob dort bereits von einem „Overtourism“ – also einem Zuviel an Tourismus – die Rede sein kann. In einer Vielzahl an Gesprächen – u.a. mit Akteuren aus Tourismuswirtschaft, kulturellen Einrichtungen, Immobilienbranche und Lokalbevölkerung – untersuchten sie, inwiefern die Forderungen nach einem intelligenten Tourismus, der sich an lokalen Gegebenheiten orientiert und auf Massen an Gästen verzichtet, im Kontrast zur aktuellen Situation steht. Die Kommilitoninnen und Kommilitonen stellten fest, dass neue Beherbergungsmöglichkeiten zu einem gravierenden Mangel an bezahlbarem Wohnraum für die lokale Bevölkerung führen. Zudem sind die Einheimischen zwar zum Großteil im Tourismus beschäftigt, die meisten Umsätze gelangen jedoch nicht in regionale Wirtschaftskreisläufe, sondern zu weiten Teilen an Reiseanbieter und touristische Dienstleister in den Herkunftsländern. Im Sinne von mehr Nachhaltigkeit entwickelten unsere Studierenden mögliche Lösungsansätze, die sie den Tourismusverantwortlichen präsentierten: So können durch Anreize in der Landwirtschaft (z. B. Subventionen sowie Genossenschaften zur Vermarktung regionaler Produkte), den Ausbau erneuerbarer Energien (vornehmlich Solar- und Windenergie) und auch im Mobilitätsbereich (z. B.

Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs zur Verringerung der Anzahl an Mietwagen) gezielte Strategien entwickelt werden, um die Tourismusentwicklung stärker auf die lokalen Ansprüche auszurichten.

Dieses Beispiel zeigt, auf welche Weise wir uns in Forschung und Lehre mit Fragen von Nachhaltigkeit beschäftigen, die sich entsprechend der Sustainable Development Goals nicht nur auf Umweltaspekte beziehen, sondern unter anderem auch auf die Nachhaltigkeit von Beschäftigungsverhältnissen und lokalen Gemeinschaften. Wichtig ist es uns dabei, explizit die Studierenden als künftige Multiplikator*innen mit einzubeziehen.

Als KU wollen wir in Forschung, Lehre und Campusalltag unseren Beitrag dazu leisten, auf einen Bewusstseinswandel hinzuwirken. Auf welchen weiteren aktuellen Gebieten dies geschieht, zeigt Ihnen unser aktueller Nachhaltigkeitsbericht. Mein Dank geht an alle Beteiligten, die sich der Vielfalt dieses Themengebietes annehmen und es so ausdauernd erschließen.



Prof. Dr. Gabriele Gien
Präsidentin der KU

Eichstätt, im August 2018

Inhaltsverzeichnis

	2	Vorwort
	6	Einleitung
	1	1 Die KU in Zahlen und Fakten
	10	2 Nachhaltigkeit als Leitbild der KU
	11	2.1 Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept der KU
	13	2.2 Institutionalisierung und Steuerung
	14	2.3 Die KU als Fairtrade Universität
	16	3 Forschen für die Nachhaltigkeit
	16	3.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge
	17	3.2 Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit
	18	3.2.1 Engagement zur Förderung von Nachhaltigkeit
	20	3.2.2 Das Projekt Laudato Si'
	22	3.2.3 Frieden schaffen, wo kein Frieden ist
	24	3.2.4 Klimabedingte Änderung der Pollenbelastung
	26	3.2.5 Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ (Abschluss)
	4	4 Nachhaltigkeit im Studium
	28	4.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge
	29	4.2 Einblicke in die Studiengänge
	30	4.2.1 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“
	34	4.2.2 Zusatzstudium Integrationscoaching
	35	4.3 Module und Lehrveranstaltungen
	35	4.3.1 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit
	38	4.3.2 Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung
	39	4.3.3 Studium.Pro „Nachhaltige Entwicklung 1 und 2“
	40	4.3.4 Nachhaltige Entwicklung im Südkaukasus: Guria, Georgien
	41	4.4 Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten 2017
	5	5 Nachhaltige KU als Lebensraum – studentische Initiativen
	43	5.1 KU als familienfreundliche Hochschule
	44	5.2 Chancengerechtigkeit
	45	5.3 „Lernen fürs Leben“
	45	5.4 Partizipation und Mitbestimmung
	46	5.5 Engagement studentischer Hochschulgruppen

	46	5.5.1 AK Shalom für Gerechtigkeit und Frieden
	46	5.5.2 DenkNachhaltig! e.V.
	47	5.5.3 Grüne Hochschulgruppe Eichstätt
	47	5.5.4 JUSO Hochschulgruppe
	48	5.5.5 Arbeitskreis Kapuzinergarten Eden
	48	5.5.6 Kulturreferat
	49	5.5.7 Studentischer Konvent
	49	5.5.8 Umwelreferat
	6	50
	50	6 Integrierte Umwelterklärung 2018 nach EMAS/EMAS^{plus}
	52	6.1 Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
	53	6.1.1 Nachhaltigkeitsleitlinien
	53	6.2 Aufbau des Umweltmanagements
	54	6.2.1 Aufbauorganisation
	54	6.2.2 Beschreibung der Aufbauorganisation
	56	6.2.3 Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU
	56	6.3 Umweltleistungen
	58	6.3.1 Strom und Heizenergie
	60	6.3.2 CO ₂ -Ausstoß
	61	6.3.3 Wasser und Abwasser
	63	6.3.4 Papierverbrauch und Abfälle
	68	6.4 Umweltschutzprogramm und Umweltziele
		6.5 EMAS ^{plus}
	7	72
	72	7 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke
	72	7.1 Internationale Partnerschaften
	74	7.2 (Inter-)Nationale und bayerische Netzwerke
	75	7.3 Regionale Netzwerke und Kooperationen
	75	7.3.1 Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Eichstätt
	75	7.3.2 Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten
	8	76
	77	8 Nachhaltigkeit im Transfer – Dialoge ermöglichen
	77	8.1 Veranstaltungen an der KU
	78	8.1.1 Ringvorlesung „Umwelt und Nachhaltigkeit“ im Sommersemester 2017
	79	8.1.2 Nachhaltigkeitswoche an der KU
	80	8.1.3 Dialogue on Sustainability 2017
	81	8.1.4 Social Innovation Camp
	82	8.1.5 Veranstaltungen von tun
	84	8.1.6 Veranstaltungen im Rahmen des Laudato Si'-Projektes
	85	8.1.7 Vortragsreihe des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS)
	86	8.1.8 Vortragsreihe Space – Society – Economy
	86	8.2 Publikationen und Vorträge über die Nachhaltigkeit an der KU
	87	8.3 Homepage

Einleitung

■ Die Katholische Universität (KU)

*orientiert sich seit 2010 am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung. Sie strebt dabei eine stärkere Etablierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an. Unter nachhaltiger Entwicklung verstehen wir grundsätzlich — in Übereinstimmung mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung — eine ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogene Entwicklung, die globale und intergenerationelle Gerechtigkeit berücksichtigt. Dabei vertreten wir jedoch das Ziel einer sogenannten starken Nachhaltigkeit, weil wir die natürlichen Ressourcen als Grundvoraussetzung für alle anderen Entwicklungsfelder ansehen. Ziel einer BNE ist, dass die zukünftigen Entscheidungsträger*innen Gestaltungskompetenz erwerben, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen.*

Eine solche Bildung erfordert die Verbindung von Forschung und Lehre und ist dann erfolgreich, wenn man sich auf dem Campus selbst um eine nachhaltige Entwicklung bemüht. Die KU strebt daher an, (B)NE zu einem konstitutiven Element in allen Bereichen ihrer Tätigkeit (Forschung, Lehre, Campusmanagement, Governance, Transfer, studentische Initiativen) zu machen, wie es auch das UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE (2015 – 2019) für Institutionen fordert. Nachhaltigkeit ist an der KU nicht Ziel einiger Weniger. Fachspezifische und interdisziplinäre Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten stellen sich den aktuellen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und tragen zum Erreichen der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) der UN bei. Durch Einbeziehung der gesamten Universität hat die KU begonnen, einen Campus zu

gestalten, auf dem auch zukünftige Generationen gut leben und lernen können. Die KU agiert zudem seit 2018 gemeinsam mit der THI durch das Projekt „Mensch in Bewegung“ verstärkt im Transferbereich in der Region Eichstätt-Ingolstadt und darüber hinaus.

Nachhaltigkeitsberichterstattung ist ein noch relativ neues Feld. Die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) für Unternehmen lassen sich nicht ohne Weiteres auf Hochschulen übertragen. Der hier vorliegende Bericht orientiert sich darum in erster Linie an den Handlungsfeldern von Hochschulen und an den selbst gesetzten Zielen des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes der KU. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) hat von 2014 – 2018 gemeinsam mit Hochschulexperten*innen einen Nachhaltigkeitskodex für Hochschulen entwickelt, der sich an seinem Nachhaltigkeitskodex für Unternehmen anlehnt,

aber versucht, die Spezifika von Hochschulen zu berücksichtigen. Die 2016 beschlossene, sogenannte Beta-Version dieses Kodex wurde 2017 im Rahmen des BMBF-Projektes Hoch-N an einigen Hochschulen, darunter auch an der KU, einem Testlauf unterworfen. Die Hochschulen gaben eine sogenannte Entsprechenserklärung ab. Die Ergebnisse des Testlaufes flossen in eine Revision ein und der Kodex wurde im Frühsommer 2018 publiziert (www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2018/05/Deutscher_Nachhaltigkeitskodex_Hochschulen.pdf).

Der vorliegende Bericht orientiert sich also an diesem Kodex sowie an den Kriterien, die im Rahmen des vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz finanzierten Projektes „Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme“ (KriNaHo), dessen Leitung bei der KU lag, entwickelt wurden (www.nachhaltigehochschule.de/projekte).

In Anlehnung an diese o.g. Kriterien ist der Bericht nach folgenden Handlungsfeldern gegliedert:

- Governance (Kap. 2)
- Forschung (Kap. 3)
- Lehre / Studium (Kap. 4)
- Lebensraum / studentisches Engagement (Kap. 5)
- Campusmanagement (Kap. 6)
- Transfer (Kap. 7, 8)

Innerhalb der Handlungsfelder erfolgt wiederum eine Orientierung am Kodex des RNE und den

Kriterien des Projektes KriNaHo. Dieser sechste Nachhaltigkeitsbericht der KU zeigt die im Jahr 2017 erzielten Erfolge in den oben genannten Handlungsfeldern auf und gibt einen Ausblick auf Entwicklungspotentiale im Jahr 2018. Dabei werden auch kleinere Errungenschaften dargestellt, um für weiteres Engagement zu motivieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Es ist erfreulich festzustellen, dass sich die KU ihrem selbstgesetzten Ziel einer nachhaltigeren Universität mit stetigen Schritten nähert.

Dieser Bericht ist etwas weniger umfangreich als seine Vorgänger. Wir möchten gerne unsere Print-Version beibehalten, aber den Papierverbrauch reduzieren. Für diejenigen, die sich intensiver informieren möchten, haben wir Links in den Text eingebaut. Darüber hinaus empfehlen wir einen Blick auf unsere Webseite, auf der Sie auch die neuesten Aktivitäten finden (www.ku.de/nachhaltigkeit).

Ohne die Unterstützung vieler Personen wäre der Nachhaltigkeitsbericht in seiner jetzigen Form nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt all denen, die dazu beigetragen haben, u.a. allen Autorinnen und Autoren, die Texte und Bilder beigesteuert haben, den Mitgliedern der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit, Frau Claudia Pietsch für das schöne Layout des Berichtes und nicht zuletzt dem Präsidium der KU.

Ingrid Hemmer (Nachhaltigkeitsbeauftragte),
Johannes Baumann (Campusumweltmanager)
und Ina Limmer (Mitarbeiterin der Nachhaltigkeitsbeauftragten) sowie Hannah Lachmann und Samuel Steinhilber als studentische Ko-Autor*innen



Die KU in Zahlen und Fakten

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ging 1980 aus einer Gesamthochschule hervor. Sie wird getragen von der „Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt“, einer kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts. Vorsitzender des Stiftungsrates 2017 ist Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Magnus Cancellarius Reinhard Kardinal Marx. Im Jahr 1989 wurde die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Campus Ingolstadt gegründet. Die KU hat seitdem die beiden Standorte Eichstätt und Ingolstadt und führt seit 2001 den Namen Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. Das Leitungsteam der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bestand 2017 aus Prof. Dr. Gabriele Gien (Präsidentin), Prof. Dr. Markus Eham (Vizepräsident (VP) Lehre), Prof. Dr. Jens Hogreve (VP Forschung), Prof. Dr. Klaus Stüwe (VP Internationales & Profilentwicklung) sowie Thomas Kleinert (Kanzler).

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist in folgende Fakultäten gegliedert (siehe rechte Seite Übersicht Fakultäten).

In Eichstätt sind acht der Fakultäten angesiedelt, in Ingolstadt hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihren Sitz. An beiden Orten gibt es Hörsäle, eine Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft.

In Tabelle 1 sind einige wichtige Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt zusammengestellt.

KU Eichstätt-Ingolstadt – Fakultäten

- Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit (FH)
- Fakultät für Soziale Arbeit (FH)
- Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Mathematisch-Geographische Fakultät
- Philosophisch-Pädagogische Fakultät
- Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
- Theologische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt (WFI – Ingolstadt School of Management)

Hauptnutzfläche **37.445**

Hauptnutzfläche in m² (Januar 2017)

Studierende **5.120**

Zahl der Studierenden (WS 17/18)

Beschäftigte **842**

Zahl der Beschäftigten (Stichtag: 01.12.17)

Gebäude **48**

Zahl der Gebäude

Tabelle 1: Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt

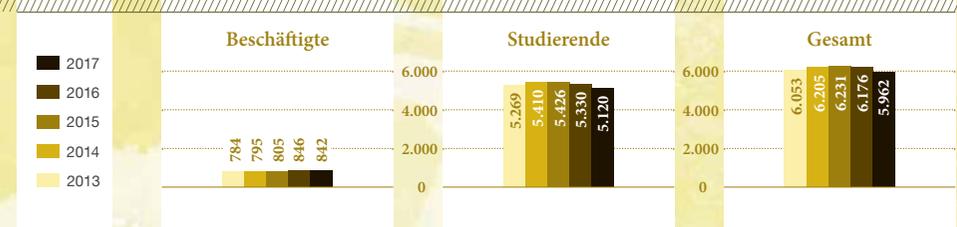


Abbildung 1: Anzahl der Universitätsangehörigen

(Quelle: Stiftung KU Eichstätt-Ingolstadt, Zahlen jeweils zum 01.12. des Kalenderjahres ohne Stiftungsmitarbeiter*innen, ohne studentische Hilfskräfte inkl. Mitarbeitende, die durch das Ministerium oder einen anderen Arbeitgeber zugewiesen wurden)

Nachhaltigkeit als Leitbild der KU

NACHHALTIGERE KU



Abbildung 2: Die KU auf dem Weg zu einer nachhaltigen Universität (H. Hemmer / L. Linmeier)

2.1 Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept der KU

wurde im Dezember 2010 im Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ von der Hochschulleitung verabschiedet und zur Grundlage ihres weiteren Leitungshandelns gemacht.

Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept basiert auf einigen vorhergehenden Initiativen: Mitte der 1990er Jahre wurde durch das Umweltreferat des Studentischen Konvents das Konzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten Deutschlands zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen (vgl. www.faaape.org/altmuehltal-agenda21.pdf).



Nach einer Phase der Stagnation gewann 2008 der Studentische Konvent mit seiner Konzeption des „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D. 2010 wurde neben dem Nachhaltigkeitsgesamtkonzept in der Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 in Artikel 3, Absatz 5 beschrieben: Die Universität berücksichtigt und vertieft „[...] in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit [...]“. Des Weiteren wurde 2013 dieser Anspruch in die Grundordnung der KU übernommen.

Info.Box

Das Nachhaltigkeitskonzept zum Download finden Sie unter: www.ku.de/nachhaltigkeit.de



Foto 1: Auszeichnung der KU während der UN-Dekade 2015 (DUK)



Abbildung 3, oben: Logo des Weltaktionsprogramms BNE (DUK, BMBF)
Abbildung 4, links: Logo der UN-Dekade BNE (DUK)

Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept macht deutlich, dass nachhaltige Entwicklung an der KU bedeutet, sie zum konstitutiven Element in allen drei Tätigkeitsbereichen (Forschung, Lehre und Campusmanagement) zu machen. Aufbauend auf politischen und KU-internen Grundlagen wird der Status quo in den einzelnen Bereichen beschrieben. Darauf aufbauend werden in allen drei Bereichen kurzfristige, mittelfristige, und langfristige Maßnahmen formuliert. Im Jahr 2013 wurde das Nachhaltigkeitskonzept der KU von der Deutschen UNESCO-Kommission als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. „Das Konzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zeigt eindrucksvoll, wie sich Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen mit Forschung und Campusmanagement verbinden kann. Das Votum der Jury würdigt das Projekt, weil es vermittelt, unter welchen Bedingungen Menschen nachhaltig handeln können“, so Prof. Dr. Gerhard de Haan, Jury-Vorsitzender der Deutschen UNESCO-Kommission, bei der Preisverleihung.

Im Juli 2016 wurde die KU vom BMBF und der DUK als nachhaltiger Lernort mit hoher Strahlkraft im Kontext des Weltaktionsprogramms BNE erneut ausgezeichnet.

Seit 2017 wird in einem partizipativen Prozess, ausgehend von der Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit und fairer Handel“, das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept aktualisiert. Es werden neue Ziele und Maßnahmen formuliert und zudem die Handlungsfelder „Governance“, „Transfer“, „Studentische Initiativen & Engagement“ hinzugenommen.



Foto 2: Auszeichnung der KU im Weltaktionsprogramm BNE 2016 (DUK, BMBF)

Info.Box

DUK:
Deutsche UNESCO-Kommission

BMBF:
Bundesministerium für Bildung und Forschung

2.2 Institutionalisierung und Steuerung

Die Verantwortlichkeiten verteilen sich wie folgt:

Die Beschreibung erfolgt in zeitlicher Reihenfolge.

2010
Juli

► Nachhaltigkeitsbeauftragte

Im Juli 2010 wurde Frau Prof. Dr. Ingrid Hemmer von der Hochschulleitung zur Nachhaltigkeitsbeauftragten ernannt. Nach dem Wechsel der Hochschulleitung wurde sie in den Jahren 2012 und 2017 erneut zur Nachhaltigkeitsbeauftragten bestellt.

2010
Dez.

► Nachhaltigkeitsgesamtkonzept

► Steuerungsgruppe

► Berichterstattergruppe

Bereits im Dezember 2010 wurde eine Steuerungsgruppe einberufen, die Vertreter*innen aus den Fakultäten, zentralen Einrichtungen und Verwaltungsbereichen sowie Studierende und damit alle wesentlichen internen Anspruchsgruppen umfasst (vgl. Anhang). Die Gruppe tagt ein- bis zweimal im Jahr und bespricht weitere Maßnahmen und aktuelle Herausforderungen. Im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung konstituierte sich ergänzend die so genannte Berichterstattergruppe, die 22 Handlungsfelder bearbeitet und die Umsetzung des jährlichen Umweltprogramms unterstützt (vgl. Kap. 6.1.1).

2012

► Kanzler als Nachhaltigkeitsverantwortlicher

► Campusumweltmanager

2012 wurde der Kanzler, Herr Thomas Kleinert, zum Verantwortlichen innerhalb der Hochschulleitung für den Bereich Nachhaltigkeit ernannt. Ebenfalls 2012 wurde eine halbe Stelle für einen Campusumweltmanager geschaffen, die seit 2013 Herr Johannes Baumann inne hat.

2014

► Zentrales Handlungsfeld

► Nachhaltigkeitsleitlinien

► Erstes Umweltprogramm im Rahmen von EMAS

Das Präsidium verankerte im Januar 2014 Nachhaltigkeit als zentrales Handlungsfeld in ihrem Entwicklungsplan, beschloss Nachhaltigkeitsleitlinien und seitdem jährlich ein Umweltprogramm (vgl. Kap. 6.1.1).

2016

► Personelle Unterstützung der Nachhaltigkeitsbeauftragten

Im Herbst 2016 wurde Frau Ina Limmer zeitlich befristet als Mitarbeiterin der Nachhaltigkeitsbeauftragten eingestellt, um die zahlreichen Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu unterstützen.

2017

► 2017 Fairtrade Universität

Im Juli 2017 wurde die KU als Fairtrade Universität ausgezeichnet (vgl. Kap. 2.3).

2.3 Die KU als Fairtrade Universität



Abbildung 5: Fairtrade Logo für Universitäten (TransFair e.V.)

Im Rahmen des Hofgartenfestes am 13.06.2017 wurde die Auszeichnung offiziell an KU-Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Gien und die Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit und fairer Handel“ der KU verliehen.

Für ihr Engagement rund um den fairen Handel wurde die KU von Fairtrade Deutschland mit dem Titel „Fairtrade University“ ausgezeichnet. Damit ist sie die 12. Universität in Deutschland bzw. die vierte in

Bayern, die das Signet führen darf. Die Kampagne „Fairtrade University“ fördert das Bewusstsein für den fairen Handel auf dem Campus, verbunden mit der konkreten Umsetzung von Aktivitäten. Folgende Kriterien erfüllte die KU für die erfolgreiche Bewerbung um den Titel:

- ▶ Hochschulbeschluss
- ▶ Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit und fairer Handel“
- ▶ Fairtrade Produkte bei Sitzungen und öffentlichen Veranstaltungen, z. B. bei Sitzungen der Steuerungsgruppe, des Studentischen Konvents oder der Mitarbeiter*innenvertretung
- ▶ Fairtrade Produkte in der Gastronomie, z. B. in den Cafeterien in Eichstätt und Ingolstadt und in den Automaten des Sozialwerks
- ▶ Veranstaltungen rund um Fairtrade, z. B. das faire Frühstück von Umweltreferat und SDS. Die Linke und die Kleidertauschparty des Umweltreferates

Um weiterhin den Titel Fairtrade Universität tragen zu dürfen, erfolgt alle zwei Jahre eine Rezertifizierung und Überprüfung der Aktivitäten durch TransFair e. V., bei der die Bewertungskriterien weiterhin erfüllt sein müssen und Fortschritte erzielt sein sollten. Die Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit und fairer Handel“ hat sich bis 2019 folgende Ziele gesteckt:

1. Ausbau des Angebotes an fairen Produkten in der Gastronomie der KU, in der Beschaffung und im Merchandise, z. B. durch fair produzierte KU-Tshirts
2. Zunehmende Nutzung fairer Produkte bei Bewirtungen und Veranstaltungen der KU, z.B. fairer Kaffee, Tee oder Südfrüchte



Foto 3, oben: Nach der Überreichung der Urkunde freuen sich alle Beteiligten: (v.l.n.r.) A. Amlier-Enders (TransFair e.V.), C. Pietsch, I. Limmer (beide Nachhaltigkeitssteam der KU), G. Rott (Mitglied der Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Eichstätt), T. Klier (Umweltreferat), Prof. Dr. I. Hemmer (Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU), Prof. Dr. G. Gien (Präsidentin der KU), H. Wehner (Umweltreferat), C. Klenk

Foto 4: Die Café-Ape des Eine Welt Ladens Neumarkt i.d.Opt. sorgte am Hofgartenfest für Aufsehen und guten, ökofairen Café. (D. Kusche)

Fairtrade Universität



Foto 5: Hofgartenfest 2018 (I. Limmer)

Für Mitarbeitende der KU besteht eine Bestellmöglichkeit von öko-fairen Produkten bei der Abteilung II/4 – Beschaffung (www.ku.de/unsere-ku/leitung-und-verwaltung/verwaltung/finanzen-u-haushalt/material-und-beschaffung/fair-gehandelte-produkte)

3. Veranstaltungen sollen verstärkt auf den Beitrag des fairen Handels zur Sicherung eines gerechten Einkommens und gesunder Arbeitsbedingungen für die Arbeitenden in den Produktionsländern hinweisen

Ansprechpartnerin bei Fragen oder Anregungen zu den Fairtrade-Aktivitäten der KU ist Ina Limmer (Mitarbeiterin der Nachhaltigkeitsbeauftragten Frau Prof. Dr. Ingrid Hemmer).

Weitere Informationen zu den Aktivitäten der KU im Rahmen der Fairtrade Universität finden Sie unter: www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitentwicklung/



Foto 6: Workshop zu „Fairer Handel und die SDGs“ in der Nachhaltigkeitswoche (I. Limmer)

3

Forschen für die Nachhaltigkeit

Forschung

Gerechtigkeit
Umwelt
Ethik
Wirtschaft
Soziales

die KU am BMBF-Projekt Hoch-N als Pilothochschule beteiligt. Neben Spezialtagungen in einzelnen Fächern gab es 2017 Tagungen im Kontext des Projektes Laudato Si' (vgl. Kap. 3.2.2) sowie 2018 eine interdisziplinäre Vortragsreihe und Tagung zur „Zukunftsfähigen Landwirtschaft“, über die jedoch erst im nächsten Nachhaltigkeitsbericht 2018/19 berichtet wird. Die KU ist in der Forschung Partnerhochschule im Hoch-N-Netzwerk und Mitglied in mehreren anderen Netzwerken, die sich u. a. auch mit Forschung beschäftigen (vgl. Kap. 7).

Die KU fühlt sich den Prinzipien gesellschaftlich verantwortlichen Forschens verpflichtet. Zur Prüfung, ob Verstöße gegen die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens vorliegen, wurde bereits vor Jahren ein wissenschaftlicher Ausschuss gegründet.

3.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Im Rahmen ihres Nachhaltigkeitskonzeptes hat sich die KU verpflichtet, Forschung im Bereich einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Bereits 2010 war das Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ ins Leben gerufen worden. Daneben gab es weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit. Das Nachhaltigkeitskonzept der KU sieht vor, in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs u. a. folgende Maßnahmen anzustreben:

- **Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunkts**
- **Ausbau der Forschungsaktivitäten**
- **Beteiligung an Forschungsprogrammen**
- **Durchführung von Tagungen**
- **Beteiligung an Netzwerken**

Die Sichtbarmachung des Forschungsfeldes wurde auf der Nachhaltigkeitswebseite (www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/forschung) bereits seit 2011 stetig ausgebaut. Hier wird auch das Graduiertenkolleg einmal mehr sichtbar (vgl. Kap. 3.2.5). Vor allem aber gelang es, die bisherigen und aktuellen Forschungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu dokumentieren. Die eingestellten Forschungsprojekte werden jährlich aktualisiert. Der Ausbau der Forschungsaktivitäten liegt derzeit primär in der Hand der einzelnen Wissenschaftler*innen. Ebenso die Teilnahme an Forschungsprogrammen, wie z. B. bayclif (vgl. Kap. 3.2.4.). Über die einzelnen Fächer hinweg ist

3.2 Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU sind insgesamt rund 90 abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte (Stand Juli 2018) verzeichnet, welche sich laut Auskunft der Projektleiter*innen der Nachhaltigkeitsforschung zuordnen lassen, darunter auch eine Reihe von gewichtigen Drittmittelprojekten. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

Von den 2017 laufenden Drittmittelprojekten haben 7,8 % einen expliziten Nachhaltigkeitsbezug im Titel, weitere 19,0 % weisen nach Zuordnung durch die Nachhaltigkeitsbeauftragte einen impliziten Bezug zur Nachhaltigkeit auf. 4,0 % der Drittmittelprojekte stammten 2017 von expliziten Nachhaltigkeitsprojekten, weitere 18,0 % von nachhaltigkeitsaffinen Projekten. Die Projekte weisen eine große Bandbreite im Nachhaltigkeitsspektrum auf. Fast 40 Fachvertreter*innen aus vielen Fächern (Biologiedidaktik, Geographie, Journalismik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziale Arbeit, Soziologie, Theologie, Wirtschaftswissen-

schaften) und allen Fakultäten sind an den Projekten beteiligt.

Im Folgenden werden einige der im Jahr 2017 laufenden Projekte näher dargestellt:

3.2.1 Engagement zur Förderung von Nachhaltigkeit

3.2.2 Das Projekt Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation

3.2.3 Frieden schaffen, wo kein Frieden ist – Zum Potential des Ansatzes der umweltbasierten Konflikttransformation

3.2.4 Klimabedingte Änderung der Pollenbelastung – Teilprojekt 5 von BAYSICS

3.2.5 Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ (Abschluss)

3.2.2

Das Projekt Laudato Si'

– Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation



Seit Dezember 2015 widmet sich das Projekt-Team der KU und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e. V. (VDW), zum Teil in Kooperation mit dem IASS (Institute for Advanced Sustainability Studies, Potsdam) und dem PIK (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung), intensiv der Enzyklika Laudato Si' (LS) von Papst Franziskus: Zentrale Aussagen und Zielbereiche der Enzyklika werden unter fachlicher Einbindung von Expert*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen mit dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung verbunden, kontextualisiert, analysiert und in einen kritischen Diskurs gestellt. Die beschriebenen globalen Herausforderungen werden fokussiert und Lösungsansätze für eine „Große Transformation“ hin zu mehr Nachhaltigkeit diskutiert. Dies geschieht durch (1) Konferenzen und Tagungen zu zentralen Themen der Enzyklika (2) seminaristische Lehrveranstaltungen an der KU sowie (3) Forschung. Zentrale Ziele sind Information, Bildung, Sensibilisierung. Über die Forschungsaktivitäten im Berichtszeitraum wird im Folgenden ein kurzer Überblick gegeben.

Projektleiter: Prof. Dr. Ulrich Bartosch (KU, Fakultät für Soziale Arbeit, Professor für Pädagogik, Vorsitzender des Beirats der VDW – Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e. V.)
Laufzeit: Mai 2016 – April 2019
 Finanzierung:
KU und weitere Drittmittel
 Projekttyp: *Voranstellungsreihe, Bildungs- und Forschungsprojekt*
 Projektpartner: *VDW*
 Projektreferenten:
Christian Meier (KU), Till Weyers (VDW)

www.laudato-si-transformation.de

Die Interview-Videos sind ebenfalls auf der oben erwähnten Projekt-Homepage einsehbar.

Das Projekt-Team analysiert die Stellung und Wirkungen der Enzyklika. Die Forschungsaktivitäten sind getragen von der Grundfrage: Welche Rolle können Religion bzw. wertbezogene Haltungen für eine gesellschaftliche Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit einnehmen? Die Untersuchungen erfolgen dabei mit Rekurs auf Laudato Si'. Die Untersuchungen bewegen sich im Feld der transdisziplinären Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung.

Zur weiteren Konzeptionierung eines geplanten Verbund-Forschungsprojektes traf sich das KU/VDW-Laudato Si'-Projekt-Team im Mai 2017 zu einem zweiten Forschungsworkshop in Berlin mit Wissenschaftler*innen des Ecologic Institut, des BMUB (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit), des IASS und des PIK.

Alle Vorträge, die im Rahmen der Laudato Si'-Veranstaltungsreihe gehalten wurden, die Diskurse, wissenschaftlichen Ergebnisse und Erkenntnisse aller Veranstaltungen werden durch Video-Mitschnitte und Manuskripte dokumentiert. Dieses Material wird wissenschaftlich aufgearbeitet und soll 2018 in Form eines Forschungsbandes publiziert werden. Im Zuge der Veranstaltungen führt das Projekt-Team eine Expert*innen-Interview-Serie zur Rezeption, Bedeutung und Wirkung der Enzyklika Laudato Si' für Nachhaltigkeitsprozesse durch. Diese Interviews werden derzeit wissenschaftlich analysiert.



Foto 7: Das Laudato Si'-Projekt-Team führt eine Interview-Serie mit zahlreichen Expert*innen durch, hier Projektreferent Christian Meier im Interview mit dem ehem. Bundesumweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer. (U. Bartosch)



IST 2017

Foto 8: Das Laudato Si'-Forscherteam mit Partnern in Göteborg (von links nach rechts): Thomas Sporer, Dr. Dr. Oliver Putz, LS-Projektleiter Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Prof. Dr. Hartmut Graßl sowie die Projektreferenten Christian Meier und Till Weyers. (U. Bartosch)

Auf der International Sustainability Transitions Conference (IST) in Göteborg, Schweden (19.–21.06.17), einer der größten internationalen Veranstaltungen zu Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung, führte das Projektteam um Prof. Bartosch und die Projektreferenten Christian Meier und Till Weyers einen 90-minütigen wissenschaftlichen Workshop (Präsentationen und World Café-Diskussion) durch und thematisierte gemeinsam mit dem Publikum die Fragestellung „Laudato Si' – a papal encyclical as driver for transformation towards sustainability?“ Das Präsentationsteam wurde flankiert von Thomas Sporer (Leiter der Stabsabteilung Bildungsinnovation & Wissenstransfer | Beauftragter des Präsidiums für Third Mission an der KU), Klimaforscher Prof. Dr. Hartmut Graßl (Vorstandsvorsitzender der VDW) und Dr. Dr. Oliver Putz (Senior Research Fellow beim Projektpartner IASS, Potsdam). Laudato Si'-Projekt-Referent Till Weyers präsentierte bei der Tagung „Laudato Si' – Pope Francis' encyclical on the environment: spreading the word“ in Cloughjordan, Irland, am 18.11.17 in seinem Vortrag „Promoting Laudato Si' through the Federation of German Scientists and the Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt“ die bisherigen Ergebnisse des Projektes. Eine ausführliche Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse sowie weitere Publikationen erscheinen sukzessive auf der Projekt-Homepage: www.laudato-si-transformation.de

3.2.3 Frieden schaffen, wo kein Frieden ist

Zum Potential des Ansatzes der umweltbasierten Konflikttransformation, untersucht am Beispiel des Arava Institute for Environmental Studies in Israel

Projektbetreuung:
 Prof. Dr. Hans-Martin Zademach (KU),
 Professor für Wirtschaftsgeographie
 Doktorand: MSc. Nikolas Fricke
Laufzeit: 2013 – 2017
Finanzierung: KU (Stipendium
 im Rahmen des Graduiertenkollegs „Per-
 sönlichkeitsbildung im Spannungsfeld von
 Individuum und Institution“)
Projekttyp: Dissertation
Projektpartner:
 Arava Institute for Environmental
 Studies, Israel



Foto 9, oben: Exkursion in die Wüste (N. Fricke)
 Abbildung 7, rechts: Standort des Arava Institute
 for Environmental Studies (AIES), Israel
 (N. Fricke et al. 2016: 112.)



Der Themenkomplex Bildung gilt allgemein als zentraler Schlüssel für die Transformation von Konflikten. Besonders viel versprechend sind nach aktuellem Stand der Forschung Bildungsinitiativen, die auf der sog. Track 3 Ebene – also auf Ebene von möglichen Multiplikator*innen aus der Zivilgesellschaft – versuchen, die Perspektiven einzelner Individuen zu einem positiven Frieden zu verändern: Indem ihre Sichtweise auf konfliktbezogene, häufig instrumentalisierte Konstruktionen (z. B. das kulturelle Erbe einer bestimmten Gruppe) verändert werden, können Differenzen überwunden und ein aktiver Beitrag zur Vertrauensbildung zwischen den Konfliktparteien geleistet werden. Ein verbindendes, idealerweise konfliktneutrales Element, auch als Katalysator bezeichnet, wird dabei als kritisch für den Erfolg solcher Initiativen angesehen.

"Arava definitely changed my way of thinking!"
"Has it also changed your behaviour? ..."
"No, actually not!"

Foto 10: Entlang
 der innerstädtischen
 Grenze Jerusalems
 (N. Fricke)



Foto 11: Liste verstorbener Kinder während der Operation-Protective-Edge 2014 (N. Fricke)



Foto 12: Infrastruktur, die Machtungleichgewichte sichtbar werden lässt (N. Fricke)

Das hier skizzierte Promotionsprojekt (der Abschluss des Verfahrens ist im Herbst 2018 vorgesehen) hatte vor diesem Hintergrund das Ziel, die Grenzen und Potentiale des recht jungen Ansatzes des Environmental Peacemaking, also Friedensbildungsmaßnahmen, die auf dem Katalysator Umwelt aufbauen, genauer aufzuklären. Anders formuliert: Können Maßnahmen, die Konfliktakteure über die Auseinandersetzung mit Umweltproblemen zu gemeinsamen Handeln anregen, einen Beitrag zur Schaffung von Frieden leisten? Dieser Frage ging das Projekt am Beispiel des Arava Institute for Environmental Studies (AIES) nach, einer am Rande der Negev Wüste in Israel gelegene Umweltbildungseinrichtung, an der seit 1996 jährlich ca. 30 Studierende aus dem gesamten Nahen Osten als zukünftige Führungspersonen in Umweltfragen ausgebildet werden. Die Erfahrungen der Studierenden während und nach ihrer Zeit am AIES wurden in mehreren Aufenthalten mit Befragungen und teilnehmenden Beobachtungen (z. B. während Mediationsrunden oder Exkursionen) vor Ort zusammengetragen, dazu erfolgte viel persönliche Korrespondenz und eine systematische Analyse von Kommentaren und Posts in

der Facebook-Gruppe des AIES. Dabei stellte sich die Befragung der Alumni als besonders wertvoll heraus, um sowohl einen Ist-Zustand beim Besuch des AIES festzustellen als auch die Retrospektive der Alumni zu ergründen. Zu den wesentlichen Ergebnissen der Untersuchung zählt, dass neben einem gemeinsamen Interesse an Umweltthemen bzw. -problemen, also dem Katalysator, auch das isolierte Zusammenleben in der Wüste während der Studienzzeit und die gemeinsame Identität durch ein sehr aktives Alumninetzwerk wichtige Aspekte im Konzept des AIES darstellen. Ferner konnte aufgezeigt werden, wie weit sich bei den Studierenden die Wahrnehmung der anderen Konfliktparteien am AIES tatsächlich verändert und wie offen hier auch über Machtungleichgewichte diskutiert wird. Allerdings wurde auch die enorme Persistenz der Sichtweisen auf die (eigene) Geschichte klar deutlich. Wie bereits im eingangs wiedergegebenen Interviewausschnitt illustriert, sind erste Schritte getan; die nächsten Schritte hin zu echten Agent*innen des Wandels erscheinen jedoch unweit größer.

Literatur.Box

Fricke, N., Rodrian P., Zademach, H.-M. (2016): *Potentiale und Grenzen umweltbasierter Konflikttransformation: Erkenntnisse aus dem Arava Institute for Environmental Studies in Israel*. Geographica Helvetica: Swiss Journal of Geography 71 (2): 109–120.



Foto 13: Gruppenfoto auf dem Campus (N. Fricke)



3.2.4

Klimabedingte Änderung der Pollenbelastung

Teilprojekt 5 von BAYSICS — einem Verbundprojekt des Bayerischen Netzwerks für Klimaforschung (bayklif)

Projektleiterin:

Prof. Dr. Susanne Jochner-Oette (KU,
Physische Geographie / Landschaftsökologie
und nachhaltige Ökosystementwicklung)

Laufzeit: 2018–2023

Finanzierung: Bayerisches Staats-
ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projekttyp: Verbundprojekt

Projektpartner: Koordination
Prof. Dr. Annette Menzel,
TU München



Foto 14, links: Das Projekt beschäftigt sich mit dem allergenen Potential von Parkanlagen. (J. Jeltsch)
Foto 15, unten: Zur Bestimmung der Pollenkonzentration werden volumetrische Pollenfallen eingesetzt. (S. Jochner-Oette)



BAYSICS

Bayerisches Synthese-
Informations-Citizen
Science Portal für Klima-
forschung und Wissen-
schaftskommunikation



Die Folgen des Klimawandels erfordern umfassende Anpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen, welche in demokratischen Gesellschaften vor allem dann erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden können, wenn diese von den Bürger*innen als legitim, akzeptabel und machbar angesehen werden. Durch die Vermittlung von Wissen, die Förderung der Wahrnehmung und die Kommunikation von Komplexität werden in dem Verbundprojekt BAYSICS (Bayerisches Synthese-Informations-Citizen Science Portal für Klimaforschung und Wissenschaftskommunikation) ausgewählte Akteursgruppen gezielt angesprochen, für die der Klimawandel durch eigene Beobachtungen in ihrem konkreten Umfeld erlebbar gemacht wird.

Einzuordnen ist das Projekt im Bayerischen Klimaforschungsnetzwerk (bayklif), welches im Rahmen des „Klimaschutzprogramm Bayern 2050“ im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst eingerichtet wurde. Das Netzwerk besteht aus mehreren Juniorforscher*innengruppen und Verbundforschungsprojekten, die an den Universitäten in Erlangen, München, Freising, Augsburg, Regensburg, Bayreuth, Würzburg und Eichstätt für fünf Jahre (2018–2023) durchgeführt werden. Das Verbundprojekt BAYSICS ist mit Teilprojekt 5 „Klimabedingte Änderungen der Pollenbelastung“ unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Jochner-Oette (Professur für Physische Geographie/Landschaftsökologie und nachhaltige Ökosystementwicklung) an der KU vertreten.

Abbildung 8: Das Projekt BAYSICS besteht aus zehn Teilprojekten (TP). Die KU ist mit dem Teilprojekt 5 beteiligt. (Grafik „Handy“: C. Prietsch)



In diesem Teilprojekt wird die klimabedingte Änderung der Pollenbelastung unter Berücksichtigung des Citizen Science-Ansatzes bestimmt. Für eine Anpassung an den Klimawandel sind detaillierte Kenntnisse zur räumlichen Variabilität der Phänologie, Pollensaison und Pollenintensität von großem Nutzen. Da urbane Gebiete mit ihrer städtischen Wärmeinsel, trockeneren Bedingungen und stärkerer Luftverschmutzung als Proxy für künftige Bedingungen dienen, sind Urbanisierungsgradienten (Space-for-Time-Ansatz) geeignet, um mit vorhandenen Informationen die Auswirkungen des Klimawandels auf allergene Pflanzen abzuschätzen. Daher werden die Pollenproduktion, Pollenbelastung, tageszeitliche Emissionsmuster sowie individuelle Symptome untersucht. Neben einem Messnetz, bestehend aus Pollenfallen und meteorologischen Stationen, ist die Konzeption einer App geplant, mit der im Rahmen des Citizen Science Ansatzes Allergiesymptome eingegeben oder allergene Pflanzen gemeldet werden können.

Es soll zudem geklärt werden, in welchen Parkanlagen bzw. Stadtvierteln Pollenallergiker*innen aufgrund der gegebenen Bepflanzung die Pollenexposition in relevanten Zeiträumen vermindern können. Die Ergebnisse zur Allergenität von Stadtgrün dienen u.a. als Grundlage für Entscheidungen bei Neuanpflanzungen oder bei der Neugestaltung von Grünflächen. Dadurch können Ökosystemdienstleistungen, wie z. B. Erholung, Klimaregulierung oder Verbesserung der Luftqualität, aufrechterhalten werden, während die durch Pollen entstehenden „ecosystem disservices“ reduziert werden.

3.2.5

Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ (Abschluss)



Abbildung 9: Titelseite des Abschlussbandes

Im Dezember 2017 wurde das Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ mit der Präsentation eines gleichnamigen Sammelbandes abgeschlossen. Der Band enthält neben einer Einführung der Herausgeber in das Thema die Artikelfassungen der Beiträge der Kollegiat*innen.

Der Band vereint Beiträge aus dem Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Das Kolleg wurde 2011 zusammen mit den Graduiertenkollegs zu den Themen „Migration“ und „Bildung“ gestartet. Alle Kollegs wurden mit Mitteln der bayerischen Bischofskonferenz finanziert. Im Graduiertenkolleg Nachhaltigkeit arbeiteten elf Kollegiat*innen über mehrere Jahre an ihren Themen. Kennzeichnend war vor allem die Interdisziplinarität der Kollegiat*innen, die ihre Erkenntnisse aus den Fächern Wirtschaftswissenschaften, Geographie, Kommunikationswissenschaften, Sozialethik, Theologie, Psychologie und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in das Kolleg einbrachten.

Im Sammelband wird der Begriff der Nachhaltigkeit aus dem Blickwinkel dieser verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen analysiert und in seinen gesellschaftlichen Anwendungsbezügen vorgestellt. Neben einer Einführung in Perspektiven und



Grafik: C. Pietsch

Probleme transdisziplinärer Projekte zur Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigen sich die Themen des Bandes – analog zu den Themen der Dissertationen – mit Wasserkraft und Nachhaltigkeit, mit Resilienz und Nachhaltigkeit in anthropogen beeinflussten, natürlichen Systemen, mit der Rolle der Finanzwirtschaft bei der Umstellung von Energiesystemen, mit dem Wiener Börsenkrach und der Entstehung des modernen Aktienrechts, mit Projektionen zur langfristigen Entwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung, mit der Gemeinschaft der Schöpfung auf dem Weg in die Zukunft Gottes, mit der Zurückweisung von Verantwortung als Hindernis nachhaltiger Bereitschaften, mit Untersuchungen zur kombinierten Wirkung der Stressoren Lärm und Hitze auf Leistung, Stimmung und Sozialverhalten des Menschen, mit professioneller Handlungskompetenz von BNE-Akteur*innen und mit Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship (CC) bei Medienunternehmen.

Literatur.Box

Altmeppen, K.-D.,
Zschaler, F., Zademach,
H.-M., Böttigheimer, C.
und M. Müller (Hrsg.)
(2017): *Nachhaltigkeit
in Umwelt, Wirtschaft
und Gesellschaft – Inter-
disziplinäre Perspek-
tiven*, Wiesbaden:
Springer VS.

Die Zielgruppen des Bandes sind Wissenschaftler*innen, Lehrende und Studierende der Geographie, Psychologie, Theologie, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Kommunikationswissenschaft, Ethik- und Wirtschaftswissenschaften. Für die Herausgeber, die u. a. zugleich einen Teil der Projektleiter*innen repräsentieren, hat die Zusammenarbeit u. a. deutlich gemacht, dass die kritische Auseinandersetzung mit dem Ge- und Missbrauch des Nachhaltigkeitsbegriffs in vielen Gesellschaftsbereichen in einer ernsthaft an der Sache interessierten Nachhaltigkeitsforschung einen zentralen Platz einnehmen muss.

Die Herausgeber wirken in verschiedenen Fächern der KU und auch außerhalb: Klaus-Dieter Altmeppen ist Hochschullehrer im Studiengang Journalistik; Frank Zschaler ist Hochschullehrer an der Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät; Hans-Martin Zademach ist Inhaber der Professur für Wirtschaftsgeographie; Christoph Böttigheimer ist Hochschullehrer an der Theologischen Fakultät und Markus Müller ist Sozialpsychologe und u. a. Lehrbeauftragter an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.



4

Nachhaltigkeit im Studium

4.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

In der Lehre ist es Aufgabe der Hochschulen, Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es Studierenden ermöglichen, Nachhaltigkeit mit all ihren Facetten zu erfassen und Hürden auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu erkennen und zu beurteilen, um in ihrem Lebens- und Berufsumfeld verantwortlich handeln zu können (Gestaltungskompetenz). Dabei muss sich Fachwissen mit kommunikativen Kompetenzen für partizipative Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit verbinden. Der Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie disziplinär und interdisziplinär angelegten Studienangeboten kommt dafür zentrale Bedeutung zu.

Seit dem Sommersemester 2009 kam es zu einer Wiederbelebung der Ringvorlesungen „Umwelt und Nachhaltigkeit“ (vgl. Kap. 8.1.1) durch das Umweltreferat des Studentischen Konvents. Mit dem Start des Masters „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zum Wintersemester 2010/2011 wurde ein weiterer wichtiger Schritt der Integration in die Lehre vollzogen (vgl. Kap. 4.2.1). Das Modul „Nachhaltige Entwicklung 1 und 2“ des Studium.Pro steht als Wahlpflicht- oder Freimodul offen für alle Studierenden (vgl. Kap. 4.3.3). Außerdem wurde mit dem Modul „Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung“ den Studierenden die Möglichkeit eröffnet, praktische Erfahrungen im Schulgarten und in der Imkerei zu machen (vgl. Kap. 4.3.2).



Durch das 2018 startende Kooperationsprojekt mit der TH Ingolstadt „Mensch in Bewegung“ mit seinen Transferclustern „Nachhaltigkeit“ und „Bürgerschaftliches Engagement“ sollen weitere Potentiale der Lehre genutzt und für Transferaktivitäten fruchtbar gemacht werden.

Folgende Ziele werden beispielsweise im Bereich Lehre, Studium und Weiterbildung in Absprache mit den Verantwortlichen angestrebt:

- ▶ **Erhalt und Fortentwicklung der bisher existierenden Angebote**
- ▶ **Konzeption und Angebot von weiteren Wahlmodulen zum Themenkomplex Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahlpflicht- und Freimodule**
- ▶ **Information aller Studierenden über Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU und konkrete Beteiligungsmöglichkeiten**
- ▶ **Angebot von entsprechenden Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zu Inhalten und Methoden einer BNE und Themen der nachhaltigen Entwicklung für Dozierende, Mitarbeitende, Alumni, Lehrkräfte und weitere Interessierte aus der Gesellschaft**

4.2 Einblick in die Studiengänge

Von den 17 Fachbachelorstudiengängen ist keiner explizit auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, zwei sind nachhaltigkeitsaffin (BA Geographie, BA Lateinamerikastudien). Einer der 13 Fachmasterstudiengänge (MA Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung) ist explizit auf Nachhaltigkeit fokussiert, einer ist nachhaltigkeitsaffin (MA Umweltprozesse und Naturgefahren). Zudem umfasst der Master des Deutsch-Französischen integrierten Studiengangs Politikwissenschaft das Profilelement „Nachhaltige Entwicklung“.

Zusätzlich sind in Studiengängen der Psychologie, Sozialen Arbeit, Geographie und Wirtschaftswissenschaften und in Teilen der Lehramtsstudiengänge Nachhaltigkeitsmodule bzw. Schwerpunkte eingebunden.

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU werden seit 2011 die Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dokumentiert, diejenigen des SoSe 17 sowie WiSe 17/18 finden sie in Kap. 4.3.1 aufgelistet. Eine Übersicht der studentischen Gruppen, welche die Lehre der KU mit ihrem Engagement ergänzen, finden Sie in Kap. 5.5 sowie einige der Veranstaltungen in Kap. 8.1.

Im Folgenden werden ausgewählte Angebote näher erläutert.

Forschungsorientiertes Studium

Den Studierenden werden wissenschaftlich fundiert und reflektiert theoretische Ansätze sowohl aus einschlägigen fachwissenschaftlichen Disziplinen wie auch aus Pädagogik, Didaktik und nicht zuletzt Ethik, nahegebracht. Dabei wird insbesondere auf die Vernetzung, die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auf Reflexionskompetenz Wert gelegt.

Interdisziplinäres Studium

Das interdisziplinäre Masterprogramm verzahnt Erkenntnisse und Methoden der Fächer Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Theologie. Nur die Verzahnung dieser akademischen Disziplinen, die erst in der Summe einen Blick auf das Ganze ermöglicht, kann eine mehrperspektivische Ausbildung der Masterstudierenden in diesem Bereich gewährleisten.

Praxisorientierung im Studium

Der Studiengang legt sowohl Wert auf theoretische Reflexion als auch auf Praxisorientierung. Thomas Ködelpeter ist als Vertreter der außerschulischen Umweltbildung und der AG Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU e.V.) im Master integriert. Das Studium umfasst mehrere Exkursionen, ein Projektseminar und ein Praktikum. Regional, bayernweit und bundesweit gibt es gute Kooperationen mit anderen BNE-Akteur*innen aus verschiedenen Bildungsbereichen.

4.2.1 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der interdisziplinäre Masterstudiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eröffnet seinen Studierenden seit dem WS 2010/11 die Möglichkeit, einen Abschluss zu erhalten, der fundiertes Wissen und Kompetenzen zu komplexen und zukunftssträchtigen Phänomenen bündelt: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ermöglicht, nachhaltige Prozesse analysieren und nicht nachhaltige Entwicklungen erkennen zu können und fördert Gestaltungskompetenz. Das Masterprogramm bereitet seine Studierenden auf diese Herausforderungen vor.

Große Exkursionen nach Österreich, Ungarn, Rumänien, Dänemark und in die Schweiz bahnten auch internationale Kontakte an. Bislang ist der Masterstudiengang BNE der einzige in ganz Deutschland und wurde als UN-Dekade Projekt 2011/2012 sowie 2013/2014 ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde er gemeinsam mit den beiden anderen Geographie-Mastern und dem Bachelor Geographie 2013/2014 erfolgreich akkreditiert und erfreut sich konstanter Nachfrage.

Abbildung 10: Studienverlauf Master BNE (I. Hemmer)

		MASTERARBEIT					
Semester	4.						
	3.	SG-1 Humangeographie Internationale Tourismusentwicklung und -planung	Wahlpflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Freimodul	Wahlpflichtmodul	BNE-Berufspraktikum
	2.	BNE-Exkursion		BNE-Theo Theologische Aspekte einer BNE	Wahlpflichtmodul	BNE-PRO Projektseminar BNE	
	1.	Nachhaltige Entwicklung – aus der Perspektive verschiedener Fächer	GM-1 Geomorphologisch und hydrologische Umweltprozesse und Naturgefahren	BNE-EGL Entwicklungsprobleme/ Globales Lernen	BNE-GR Bildung nachhaltige Entwicklung, Grundlagen		

BNE-KURIER

Nr. 7, November 2017 ~ unabhängige Zeitung für Nachhaltigkeitsberichterstattung ~ www.ku.de/nachhaltigkeit

EXKURSIONEN 2017 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf Tour**Bayerischer Wald (Februar)**

Die dreitägige Exkursion des Moduls „Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ führte zum außerschulischen Lernort „Wildniscamp am Falkenstein“ im Nationalpark Bayerischer Wald. Hauptbestandteile des Programms waren eine intensive, kritische Auseinandersetzung mit dem Bildungsangebot der Einrichtung rund um die sogenannten Themen- und Länderhütten sowie dem Konzept Schutzgebiet im Allgemeinen. Neben umwelpädagogischen Einblicken durften die Exkursionsteilnehmer*innen auch aktiv ausgewählte BNE-Bildungseinheiten erleben. Außerdem fand eine gemeinsame Schneeschuhwanderung zum Urwaldgebiet Mittelsteighütte statt und ein Besuch im „Haus zur Wildnis“, einer weiteren Einrichtung des Nationalparks Bayerischer Wald, rundete die Exkursion ab.



Foto 16 – 20, oben beginnend: Impressionen aus dem Wildniscamp (H. Lachmann)

**Frankfurt (April)**

weitere Impressionen:
www.ku.de/mgf/geographie/
didaktik/unsere-lehre/exkursionen

Die zweitägige Exkursion fand im Rahmen des Moduls „Entwicklungsprobleme und Globales Lernen“ statt. Geleitet wurde die Studienreise durch Dr. Frank Zirkel, welcher den Studierenden den Besuch zweier großer Institutionen der Entwicklungshilfe ermöglichte. Einen spannenden und internen Einblick erhielt die Gruppe zum einen bei der GLS-Bank sowie bei der GIZ. Bei beiden Terminen wurde dabei Raum für kritische Reflexion und Diskussion gegeben. Darüber hinaus vermittelten Fabian van der Linden und Ina Limmer, als wissenschaftliche Mitarbeitende des Lehrstuhls der Didaktik der Geographie, den Studierenden anhand von Frankfurt Grundlagen der Exkursionsdidaktik.



Foto 21: Frankfurt (colourbox.de)



Fotos 22, oben und 23, rechts: Impressionen der Großen Exkursion (H. Lachmann)

Stadt und Land in Norddeutschland (September)

Die große Exkursion führte die Studierenden für zehn Tage in den Norden Deutschlands. Bereits in den vorbereitenden Blockseminaren wurden die Themen geographische Beschaffenheit, Landwirtschaft sowie nachhaltige Stadtentwicklung der Region behandelt. Vor Ort war der Fokus schließlich darauf gerichtet, verschiedenste Lernorte kennenzulernen, welche einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten, wie beispielsweise das „Klimahaus“ in Bremerhaven oder die „Kinderkulturkarawane“ in Hamburg. Außerdem hatten die Exkursionsteilnehmenden die Möglichkeit, einen ökologischen und einen konventionellen Landwirtschaftsbetrieb zu vergleichen und in SiebenLinden das Konzept einer alternativen Lebensgemeinschaft für zwei Tage mitzuerleben.





Übersicht „Projektseminar: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Thomas Ködelpeter)

Infocafé Solidarische Landwirtschaft (SoLawi)

Verantwortliche:
Hannah Lachmann, Sina Mixdorf

Lokal, ökologisch, solidarisch – Ernährung und Landwirtschaft haben eine große Relevanz in Bezug auf eine Nachhaltige Entwicklung. Durch die Veranstaltung ist es gelungen, eine SoLawi-Initiative in Eichstätt zu gründen, welche sich dem Bioland Betrieb Dollinger in Thalmässing angeschlossen hat. Mitveranstalter*innen waren Lisa Artmaier, Patrick Truppel sowie das Umweltreferat.

Nachhaltige Ferien

Verantwortliche:
Lisa Artmaier, Katharina Riederer

Im Rahmen der Projektwoche wurden im Kinderhaus Maximilian in Ingolstadt Workshops zu den Themen Kinderrechte, virtuelles Wasser, Abfall, Klimawandel, biologische Vielfalt und Gesundheit angeboten. Außerdem wurde mit Naturmaterialien ein Insektenhotel errichtet.

Verwenden statt verschwenden – Lebensmittel wertschätzen

Verantwortliche:
Anna Meißner, Sina Taubmann

Auf dem Hofgartenfest 2017 wurde ein interaktiver Informationsstand organisiert, um die Initiative Foodsharing – die auch im Landkreis Eichstätt aktiv ist – vorzustellen sowie konkrete Handlungsoptionen zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung aufzuzeigen.

COOK 'n' TALK

Verantwortliche:
Christina Schlederer, Lisa Söder

COOK 'n' TALK, das bedeutet: Mit unterschiedlichen Menschen (Alter/Nationalität) für ein Essen gemeinsam planen, einkaufen, kochen und natürlich gemeinsam essen und den Abend ausklingen lassen. Die Veranstaltung wurde sehr gut angenommen und alle Kooperationspartner sind vom Veranstaltungskonzept so überzeugt, dass das Format COOK 'n' TALK fest in Eichstätt etabliert werden soll.

Eine Besonderheit des Masterstudiengangs „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist der große Praxisbezug. So beinhaltet der Studienverlauf insgesamt zwei Projektseminare, welche den Studierenden den Raum bieten, selbstständig Veranstaltungskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Zusätzlich erhalten die BNE-Studierenden in Blockeinheiten durch qualifizierte Lehrpersonen theoretischen Input zu Projektplanung und Projektmanagement sowie Beratung und Unterstützung in Bezug auf die Projekte. Dargestellt werden in diesem Kapitel die Ergebnisse des Seminars „Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, geleitet von Dr. Simone Birkel (RPF), sowie des „Projektseminars: Bildung für nachhaltige Entwicklung“, durchgeführt durch Thomas Ködelpeter als externe Lehrperson (Ökologische Akademie e. V.).

Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Dozentin: Dr. Simone Birkel, RPF

In der theologischen Diskussion hat sich das Leitbild Nachhaltigkeit theoretisch wie praktisch etabliert. Durch die 2015 erschienene Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus bekam die kirchlich-ökologische Arbeit im Kontext eines nachhaltigen Handelns weltweit einen neuen und richtungweisenden Impuls.

Im Seminar werden theoretische Grundlagen, methodische Fragen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten des Leitbildes Nachhaltigkeit in theologisch-ethischer Hinsicht erarbeitet und diskutiert. Diese Sitzungen finden an wechselnden innovativen Lernorten für Nachhaltigkeit statt, beispielsweise im Kloster Plankstetten, im KLB-Bildungshaus Fiegenstall und im Jugendhaus Pfünz, alles Orte, die sich seit Jahrzehnten der Nachhaltigkeit verpflichtet haben. Denn erst durch das Aufsuchen von Lernorten von Nachhaltigkeit kann ein Gespür für die jeweilige Mentalität und Eigenart vor dem Hintergrund der je eignen Wert- und Sinnhorizonte entwickelt werden.

Im Sommersemester 2017 wurden von den BNE-Studierenden wieder spannende Projekte mit kirchlichen Einrichtungen durchgeführt. Ziel der Projekte ist es unter anderem, dass BNE-Studierende kirchliche Institutionen als Kooperationspartner entdecken, evtl. vorhandene Vorbehalte abbauen und dabei die theologisch-ethischen Grundlagen einer BNE erproben und vertiefen (vgl. Abbildung 11).

Projekt	Kooperationspartner
Workshop PLASTIK FREI! mit der Klasse 7e	Maria-Ward-Realschule Eichstätt
Beteiligte BNE-Studierende: Lisa Artmaier, Anna Meißner, Sina Mixdorf	
ZURÜCK ZUR NATUR: WIR BAUEN EIN INSEKTENHOTEL! mit Kommunen & Firmingen	Pfarrei Emsing und Altdorf
Beteiligter BNE-Studierende: Mariusz Chrostowski	
Workshop NACHHALTIGER UMGANG MIT WASSER	Katholischer Kindergarten St. Jakob Freising
Beteiligte BNE-Studierende: Christina Schlederer	
Workshop VIRTUELLES WASSER beim Vater-Kind-Camp „Wasser – Ressource der Zukunft“	KAB Bildungswerk Eichstätt
Beteiligte BNE-Studierende: Lisa Söder	
Ausarbeitung des Konzeptes: „ SOZIALE WANDERUNG ZUM THEMA DIVERSITÄT “	KSJ Eichstätt
Beteiligte BNE-Studierende: Hannah Lachmann, Sina Taubmann	

Abbildung 11: Projekte im Modul „Theologisch-ethische Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im SoSe 2017

BNE-KURIER

Nr. 7, November 2017 ~ unabhängige Zeitung für Nachhaltigkeitsberichterstattung ~ www.ku.de/nachhaltigkeit

PROJEKTMESSE 2017 – Tag der Nachhaltigkeit 26.07.2017 –

Wie viel Liter Wasser werden bei der Herstellung eines T-Shirts benötigt? Wie kann man eine nachhaltige Bodylotion selbst produzieren? Und wie funktioniert eigentlich solidarische Landwirtschaft genau?

Sheabutter-Creme, solidarisches Wirtschaften und ein nachhaltiges Ferienprogramm

Eichstätt (BNE) Viele interessante Anregungen und Beispiele für ein nachhaltigeres Leben gab es auf der Projektmesse der Studierenden zum „Tag der Nachhaltigkeit“ am 26.7.2017 im International House am Eichstätter Marktplatz. Über 20 engagierte Studierende des Masters „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“, des Bachelors Geographie und des AK Kapuzinergarten Eden präsentierten dort der Öffentlichkeit ihre Projekte, die sie im ausgehenden Sommersemester mit kirchlichen, schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern durchgeführt haben.



Foto 24: Plastikfreie Kosmetik von L. Artmaier (D. Kusche)

Zur morgendlichen Einkaufszeit strömten immer wieder interessierte Besucher*innen ins Foyer des International House. Das Staunen war bei manch einer Information groß: Zur Produktion von einem Kilo Kaffee werden nicht weniger als 20.000 Liter Wasser, von einem Kilo Kakao 10.000 Liter benötigt, erläuterte Lisa Söder eindrücklich. Auf einem Vater-Kind-Zeltlager in Titting hatte sie sich als eigenes Semesterprojekt im Rahmen ihres BNE-Studiums dem Thema „Wasser“ gewidmet und die Teilnehmenden mit Informationen und Spielen zu unserem Anteil des weltweiten Wasserverbrauchs zum Nachdenken angeregt.

Viel Praxiserfahrung haben auch Lisa Artmaier und Katharina Riederer in ihrem Semesterprojekt gewonnen. In einer heilpädagogischen Tagesstätte boten sie in den Faschingsferien ein „nachhaltiges Ferienprogramm“ an. Von Workshops über das Thema „Wasser“ und „Kinderrechte“ über Waldspaziergänge mit erlebnispädagogischen Interaktionen bis hin zu Abfallrecycling-Bastelaktionen boten die beiden Studierenden den Kindern eine Woche lang ein spannendes Programm. Daneben führte Lisa Artmaier zusammen mit ihren Kommilitoninnen Anna Meißner und Sina Mixdorf ein weiteres Projekt durch: Einen Projekttag zum Thema „Plastik frei!“ in den



Foto 25: Workshop-Plakate zum Thema Wasser (D. Kusche)

7. Klassen der Maria-Ward-Realschule. Ihr Ziel: Die jungen Schülerinnen, die sich zunehmend für Kosmetikprodukte interessieren, nicht nur über den Problem Müll Plastik und dessen Umweltauswirkungen zu informieren, sondern zusammen mit ihnen wunderbare Duftlotion und Seife selbst herzustellen – im Glasgefäß, versteht sich.

Mit großem Engagement hat auch Hannah Lachmann mit Kommilitoninnen in einem Projekt gearbeitet, das nun zum Semesterende einen er-



Foto 26: Brotbeutel des Umweltreferates zur Produktion von Papierlotion beim Bäcker (D. Kusche)

heblichen Erfolg feiern kann: Ab Oktober wird ihre Herzangelegenheit – das Projekt „Solidarische Landwirtschaft“ Realität. Nach der Begründung des Arbeitskreises „Solidarische Landwirtschaft“ und der Formierung einer Kerngruppe interessierter Teilnehmender kann beim Thalmässinger Biolandhof Dollinger mit 15 Ernteanteilen gestartet werden – im Idealfall eine „win-win“-Situation für beide Partner. Denn, wie Lachmann erläutert, bietet die kleinbäuerliche, solidarische Landwirtschaft für die Verbraucher*innen die Chance, regionales, saisonales und ökologisch produziertes Obst und Gemüse zu erhalten. Der Betrieb werde indes durch die gemeinschaftliche finanzielle Verantwortung gesichert, erklärte Lachmann begeistert. Wer Interesse an dem Projekt habe, kann sich gern unter solawi-eichstaett@posteo.net melden.

Viele weitere spannende Nachhaltigkeitsprojekte und -ideen waren auf der Projektmesse der Studierenden zu bestaunen: Ob Biobaumwoll-Brotbeutel, mit denen man zukünftig den enormen Papier- und Plastikmüll beim Brot- und Semmelkauf einsparen kann, oder eine nachhaltige Stadtführung, ob Foodsharing oder „COOK 'n' TALK“ – die Studierenden bewiesen Phantasie, Engagement und die Fähigkeit, ihre Standbesucher in kürzester Zeit für ihre Idee zu begeistern: „Es ist uns vor allem wichtig, dass wir mit unseren Anregungen und Projekten in die Eichstätter Öffentlichkeit gehen und damit aus der Universität in die Stadt kommen“, so brachte es Lisa Söder auf den Punkt. Dieser Schritt ist mit den Nachhaltigkeits-Projekten der Studierenden auf jeden Fall gelungen.

Gekürzte Version des Artikels von Dagmar

Kusche für den Eichstätter Kurier

Nachhaltigkeitsbericht 2017 | 18 • 33



Zentrum Flucht und Migration Eichstätt-Ingolstadt

4.2.2 Zusatzstudium Integrationscoaching Sprachqualifizierung und Integrationscoaching – Bildungsarbeit mit Migrant*innen

In diesem Studienangebot können sich Interessierte auf Berufsfelder in den Bereichen Sprach- und Integrationsarbeit vorbereiten bzw. berufsbegleitend weiterqualifizieren.

Das gemeinsame Angebot der Professur DaF/DiDaZ und des Zentrums Flucht und Migration umfasst 30 ECTS-Punkte: Vermittelt werden neben sprachdidaktisch-methodischen Inhalten auch sozialpädagogische, psychologische, rechtliche und interreligiöse Grundlagen, die den gesamten Bereich der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung sowohl im theoretischen Wissenserwerb, in Diskussion und Reflexion, als auch in Praxiserfahrungen aufgreifen.



Teilnehmende erwerben unterschiedliche relevante Kenntnisse und Fähigkeiten, um Migrant*innen in verschiedenen Bildungskontexten und bei der Integration in den Arbeitsmarkt begleiten und unterstützen zu können.

Sie sind pädagogisch sensibilisiert für die besonderen psychologischen Ausgangslagen von Geflohenen und erweitern ihre interkulturellen Kompetenzen und ihre Fähigkeiten im Umgang mit Heterogenität. Zusätzlich gewinnen sie theoretische und anwendungsorientierte Einblicke in Zweit- und Fremdsprachendidaktik. Konkrete berufsfeldbezogene Erfahrungen sammeln sie im Rahmen eines integrierten Praktikums.

Berufsperspektiven eröffnen sich bei staatlichen, kommunalen und freien Trägern, die sich mit der Weiterbildung und Integration von Migrant*innen und Geflohenen befassen.

Foto 27, links und Foto 28, rechts:
Impressionen aus der Bildungsarbeit mit Migrant*innen (C. Klenk)

Weitere Informationen: www.ku.de/slf/germanistik/fremdsprache/weiterbildung

4.3 Module und Lehrveranstaltungen

4.3.1 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit

An der KU Eichstätt-Ingolstadt werden fachspezifische und interdisziplinäre Module bzw. Lehrveranstaltungen angeboten, die sich explizit auf Nachhaltigkeit beziehen. Darüber hinaus lassen sich eine Reihe von Veranstaltungen als nachhaltigkeitsaffin bezeichnen, wie aus den Modulbeschreibungen hervorgeht. Ihr Anteil an allen Modulen/Veranstaltungen lässt sich derzeit nur schwer ermitteln. Auf den nachfolgenden Seiten

werden ausgewählte Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dargestellt, die im Sommersemester 2017 und Wintersemester 2017/2018 von Dozierenden verschiedener Fakultäten angeboten wurden. Die Veranstaltungen wurden durch Recherche im Internet zusammengestellt und auf der Nachhaltigkeitshomepage aufgeführt und archiviert. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

Sommersemester 2017

Titel der Veranstaltung	Fakultät / Dozent*in	Veranstaltungstyp
Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit	THF Birkel, Simone	Projektseminar
Bildung für nachhaltige Entwicklung (Werteorientierung)	MGF Ködelpeter, Thomas	Projektseminar
Nachhaltige Entwicklung 2	MGF Limmer, Ina	Projektseminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Schulgartenarbeit	MGF Lillich, Dieter	Praxisseminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Imkerei	MGF Bauch, Johann / Markert, Markus / Rolletschek, Helga	Praxisseminar
Regionale Umweltaspekte, Vorbereitungsseminar Island	MGF Haas, Florian	Seminar, Exkursion

Tabelle 2: Sommersemester 2017 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen)

Sommersemester 2017

Titel der Veranstaltung	Fakultät / Dozent*in	Veranstaltungstyp
Projektarbeit Umweltmonitoring: Toskana	MGF Jochner-Oette, Susanne / Stark, Manuel	Projektseminar
BNE-Exkursionen Norddeutschland	MGF Limmer, Ina / van der Linden, Fabian	Seminar, Exkursion
Internationale Vortragsreihe: „Space-Society-Economy“	MGF Bading, Cornelia / Zademach, Hans-Martin	Lektüreseminar
Landschaftsanalyse und Naturschutz	MGF Jochner-Oette, Susanne / Cyffka, Bernd / Schindewolf, Marcus	Seminar
Corporate Social Responsibility, Verantwortung, Kommunikation	SLF Bracker, Isabel	Seminar
Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika (Geographie III)	ZILAS Bosch, Claudia	Seminar
Advanced Economic Ethics	WWF Althammer, Jörg	Seminar
Advanced Business Ethics	WWF Habisch, André	Vorlesung
Praxisprojekt Nachhaltige Geschäftsmodelle – MA	WWF Unzner, Lisa / Ringlstetter, Max Josef	Projektseminar
Projektmanagement und Changemanagement	FSA Meier, Christian	Seminar
Wald erleben: Erlebnispädagogische Zugänge zur Schöpfungstheologie und ihre Umsetzung	THF Kurten, Petra	Seminar
Gutes Leben im Geist von Laudato Si' ermöglichen	THF Birkel, Simone	Zertifikatskurs Reformpädagogik / Marchtaler Plan
Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika als Herausforderung für internationale/interkulturelle Soziale Arbeit	FSA Bartosch, Ulrich	Seminar

Fortsetzung Tabelle 2: Sommersemester 2017 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen)

www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitlehre

Wintersemester 2017/2018

Titel der Veranstaltung	Fakultät / Dozent*in	Veranstaltungstyp
Die Nachhaltigen Entwicklungsziele der UN (Agenda 2030)	GGF Soyez, Ursula	Übung
Ringvorlesung Nachhaltige Entwicklung I	MGF Hemmer, Ingrid / Limmer, Ina	Vorlesung
Nachhaltigkeit kommunizieren. Transformation gestalten in sozialen Einrichtungen	FSA Meier, Christian	Seminar
Nachhaltiges Handeln in Schulen – ein Handlungsfeld für die Schulpastoral	RPF Birkel, Simone	Seminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung (Schulgartenarbeit)	MGF Lilich, Dieter	Vorlesung
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung (Imkerei)	MGF Bauch, Johann	Vorlesung
Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung – Exkursion	MGF Hemmer, Ingrid	Exkursion
Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung „Schulische BNE“	MGF Hemmer, Ingrid / Limmer, Ina	Seminar
Entwicklungsprobleme und Globales Lernen	MGF Limmer, Ina / Zirk, Frank	Seminar
Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung „Außerschulische BNE“	MGF Ködelpeter, Thomas	Seminar
Nachhaltige Umweltentwicklung	MGF Schindewolf, Marcus	Seminar
Fallstudienseminar Accounting & Controlling (Ausgewählte aktuelle Probleme aus dem Controlling – Nachhaltigkeit, Insolvenz und Bewertung)	WFI Burger, Anton / Ahlemeyer, Nils	Seminar
Changemaker – Gesellschaftliche Innovation gestalten	WFI Habisch, André / Vosen, Eva	Projektseminar
Internationale Vortragsreihe: „Space-Society-Economy“	MGF Bading, Cornelia / Zademach, Hans-Martin	Seminar
Umweltmonitoring	MGF Cyffka, Bernd	Vorlesung

Tabelle 3: Wintersemester 2017/2018 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen)

colourbox.de



4.3.2 Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung

Im Rahmen des Moduls können Studierende der KU zwischen den Seminaren „Schulgartenarbeit“ und „Imkerei“ wählen. Dabei sollen folgenden Kompetenzen erreicht werden: Weiterentwicklung des Bewusstseins für nachhaltige Entwicklung und umweltpädagogischer Kompetenz,

Erkennen und Verstehen biologischer Zusammenhänge in Ökosystemen, Reflexion der Möglichkeiten und Grenzen anthropogener Eingriffe in Ökosysteme. Das Modul ist auf zwei Semester angesetzt. Während die Teilnehmenden im Wintersemester den theoretischen, wissenschaftlichen Input vermittelt bekommen, bietet das Sommersemester die Möglichkeit, das neu angeeignete Wissen unmittelbar praktisch anzuwenden. Im universitätseigenen Kapuzinergarten arbeiten die Studierenden innerhalb der wöchentlich stattfindenden Veranstaltung direkt im Freiland an den Beetenlagen, beziehungsweise Beuten. Die Schulgartenarbeit zielt dabei unter anderem auf den Bau, die Bepflanzung und die Pflege verschiedener Beetenlagen sowie den Obstbau ab. Die Imkerei beinhaltet die Pflege und regelmäßige Kontrolle der universitätseigenen Bienenvölker und das Schleudern und Abfüllen des geernteten Honigs. Beide Seminare erfreuen sich großer Beliebtheit bei Studierenden vieler Studiengänge.

Schulgartenarbeit & Imkerei



Foto 29. links: Der selbstproduzierte Honig muss in stundenlanger Fleißarbeit etikettiert werden (H. Rolletschek)

alle restl. Fotos 30–34: Impressionen aus dem Schulgarten (H. Lachmann)

Gestaltungselemente: C. Platsch



4.3.3 Studium.Pro „Nachhaltige Entwicklung 1 und 2“

Seit dem WiSe 16/17 können Studierende aller Studiengänge im Rahmen des Studium.Pro zwei Module zur nachhaltigen Entwicklung als Wahlpflicht- oder Freimodule belegen. Zudem ist eins davon fest im Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ implementiert und Teil des Profilvereiches im Deutsch-Französisch integrierten Studiengang Politikwissenschaft. Das Modul „Nachhaltige Entwicklung 1“ besteht aus einer zweistündigen interdisziplinären Ringvorlesung (vgl. Tab. 4), die jeweils im WiSe angeboten wird und einem darauf aufbauenden zweistündigen Projektseminar, das in jedem SoSe stattfindet. Die Vorlesung soll den Studierenden zunächst fachwissenschaftliche Sichtweisen aus den Bereichen Wirtschaft & Gerechtigkeit, Ökologie, Kultur und Soziales vermitteln und dabei den integrativen Charakter einer nachhaltigen Entwicklung verdeutlichen. Professor*innen / Dozierende der KU aus verschiedenen Fachrichtungen übernehmen jeweils eine Sitzung, in der sie nachhaltige Entwicklungen aus ihrer fachspezifischen Perspektive beleuchten. Im daran anschließenden Projektseminar werden die Studierenden selbst aktiv bei der Gestaltung von nachhaltigen Entwicklungsprozessen im Rahmen eines selbstgewählten Projektes. Die Projekte des SoSe 17 wurden ebenfalls an der Projektmesse (vgl. Kap. 4.2.1) vorgestellt. Dabei waren z.B. die Entwicklung eines Brotbeutels aus Baumwolle zur Reduktion von Abfall, die Entwicklung eines „Nachhaltigen Stadtspaziergangs“ durch Eichstätt sowie die Entwicklung der Homepage „Nachhaltiges Eichstätt“ (vgl. <https://nachhaltiges-eichstaett.jimdo.com>).

Datum	Thema	Dozent*in
16.10.2017	Film „Before the Flood“	–
23.10.	Einführung, Konzepte der Nachhaltigkeit	Ina Limmer, Mitarbeiterin der Nachhaltigkeitsbeauftragten Prof. Dr. Ingrid Hemmer
6.11.	Biologische Perspektive – Biodiversität	Johann Bauch, Didaktik der Biologie
13.11.	Ökonomische Perspektiven und Vernetzung am Fallbeispiel	Hans-Martin Zademach, Wirtschaftsgeographie
20.11.	Soziale Perspektiven und Vernetzung am Fallbeispiel	Rainer Greca, Soziologie
27.11.	Globale Gerechtigkeit, Generationengerechtigkeit; Fallbeispiele	Christian Steiner, Humangeographie
4.12.	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Susanne Jochner-Oette, Landschaftsökologie
11.12.	Umweltmediation	PD Dr. Markus Müller, Psychologie
18.12.	Ethische Aspekte der Nachhaltigkeit	Uto Meier, Religionspädagogik
8.1.2018	Bildung für nachhaltige Entwicklung	Michael Stroh, Schulpädagogik
15.1.	Ökologische Perspektiven und Vernetzung am Fallbeispiel	Bernd Cyffka, Angewandte Physische Geographie
22.1.	Rolle und Verantwortung der Wissenschaft	Ulrich Bartosch, Soziale Arbeit
29.1.	Unternehmensethik	André Habisch, Christliche Sozialethik und Gesellschaftspolitik
5.2.	Abschließende Diskussion	alle

Tabelle 4: Übersicht über die Themen der Ringvorlesung „Nachhaltige Entwicklung 1“

www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitlehre



4.3.4 Nachhaltige Entwicklung im Südkaukasus: Guria, Georgien Große Exkursion im Studiengang Tourismus und Regionalplanung

Welche nachhaltigen Entwicklungspfade kann eine Destination einschlagen, die sich momentan in einer frühen Phase ihrer Entwicklung befindet?

Dieser Frage widmeten sich auf einer 17-tägigen Exkursion in Georgien die Studierenden des Masterstudiengangs Tourismus und Regionalplanung unter ihnen drei Double-Degree-Studentinnen der Matej Bel University und fünf georgische Studierende der Sulchan-Saba Orbeliani Teaching University of Tbilisi. Unterstützung erhielten sie von zahlreichen regionalen Partnern, sowie von Prof. Dr. Harald Pechlaner und Hannes Thees vom Lehrstuhl Tourismus.



Foto 36: Studienreisegruppe in Health Resort Badkhvivi. (H. Pechlaner)

Wir danken den lokalen Tourismusexpert*innen für die Unterstützung bei Planung und Durchführung, sowie dem International Office der KU, welches die finanzielle Förderung der Exkursion mit dem DAAD PROMOS-Programm einleitete. Seit Jahren bemüht sich der Lehrstuhl Tourismus um universitäre Kontakte und Kooperationen in Georgien. Beispielfähig können dabei die Vereinbarungen zwischen der KU und der Sulchan-Saba Orbeliani Teaching University of Tbilisi, der Georgian Technical University und der Guram Tavartkiladze Teaching University Tbilisi genannt werden.

Zu Beginn der Exkursion konnte die jährliche Konferenz der Aiest (Association Internationale D'Experts Scientifiques Du Tourisme) besucht werden, deren Vorsitzender Prof. Pechlaner ist. Die Konferenz in Tiflis stand unter dem Motto „Business models for sustainable growth in tourism“, eine Thematik, welche insbesondere für Tourismusregionen mit schnellem Wachstum zentral ist. Georgien hat in den letzten Jahren ein rasantes touristisches Wachstum erlebt, so passte das Thema der Aiest-Jahrestagung sehr gut zu den Herausforderungen des Landes.

Ab dem 07. September machte sich die Studiengruppe der KU auf den Weg in die georgische Region Guria in Westgeorgien, eine Region, die aus touristischer Sicht noch unbekannt ist und ohne Zweifel im Bereich der Infrastrukturen und Dienstleistungen gegenüber anderen georgischen Regionen weit zurückliegt: Ein dankbares Forschungs- und Anwendungsfeld zum Gedanken nachhaltiger Entwicklung. Im Zentrum stand hierbei eine enge Abstimmung mit lokalen Stakeholdern, Unternehmen, NGOs und Anwohner*innen. Die Untersuchungen betreffen die Bereiche: Nachfrage- und Marktanalyse, Faktorbedingungen, Wettbewerbsanalyse, sowie die Rolle der Einheimischen und des Managements. Auf Basis dieser empirischen Befunde konnte ein Strategiekonzept erarbeitet werden, in welchem der Tourismus in Verbindung mit der regionalen Wirtschaft als Katalysator fungiert. Insbesondere in wenig entwickelten Destinationen ist eine enge Abstimmung mit regionalwirtschaftlichen Initiativen notwendig, um früh die Weichen für eine nachhaltige Entwicklung zu stellen. Von besonderem Interesse waren auch die Herausforderungen und Potentiale von grenzüberschreitenden Kooperationen und der „Belt and Road Initiative“.

Die Weiterreise in die Schwarzmeer-Hafenstadt Batumi, welche sich als Destination auf der Grundlage des Immobiliensektors entwickelt, zeigte unter gewissen Gesichtspunkten den Gegenentwurf einer nachhaltigen Entwicklung. Hier konnten die Studierenden an der Tempus-Konferenz teilnehmen. Tempus ist ein EU-Programm, welches die Hochschulausbildung in den EU-Ländern Osteuropas, Zentralasiens, des Westbalkans und der Mittelmeerregion vor allem über Universitätskooperationen mit Westeuropa fördert. Zur Konferenz erhielt Prof. Pechlaner die Gelegenheit, die ersten Erkenntnisse aus dem Strategiekonzept im Namen aller Studierenden vor hochkarätigem Publikum aus mehreren EU-Ländern und Georgien präsentieren zu können.



Foto 37: Empfang beim Gouverneur von Guria. (H. Pechlaner)



Foto 35: Blick auf Abkheta - frühere Hauptstadt Georgiens (H. Thees)



4.4 Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten 2017

Foto 38: Preisträger Michael Zörner (C. Klenk)



Preisträger
Michael Zörner

Bachelorarbeit:
„Ernährungssicherheit, Handel mit Grundnahrungsmitteln und Geographic Targeting – Eine Untersuchung am Fallbeispiel Tansania“

Betreuer der Bachelorarbeit:
Prof. Dr. Zademach, Wirtschaftsgeographie, MGF

Im Jahr 2014 wurde zum ersten Mal ein Nachhaltigkeitspreis für die besten Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug verliehen. Der Preis ist mit 1000 € dotiert und wird von der Brauerei Gutmann unterstützt und wird jährlich im Rahmen des Dies Academicus verliehen. Eine Übersicht über alle bisher eingegangenen Bewerbungen um den Nachhaltigkeitspreis seit 2014 finden Sie unter: www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitlehre

Michael Zörner nimmt sich in seiner Bachelorarbeit einer der fundamentalen Herausforderungen unserer Zeit an, nämlich der Reduzierung des an Hunger leidenden Anteils der Weltbevölkerung.

Im Jahr 2015, dem Zielhorizont für die Millennium Development Goals [MDG], galten nach Zahlen der FAO 11 % der Weltbevölkerung, bzw. 793 Millionen Menschen, als unterernährt. Unterernährung beeinträchtigt nicht zuletzt die Fähigkeit zur Verrichtung produktiver Arbeit, wodurch weniger Einkommen erwirtschaftet und somit ein Teufelskreis der Armut ausgelöst oder verstärkt werden kann. Ernährungssicherung ist folglich eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung in den von Ernährungsunsicherheit betroffenen Regionen des Globalen Südens. Konsequenterweise sind die Beendigung des Hungers und die Erzielung von Ernährungssicherheit ebenfalls Bestandteil der 17 Sustainable Development Goals [SDG] der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

Ausgehend von der Beobachtung, dass in Tansania landesweit zwar ausreichend Lebensmittel vorhanden sind, gleichzeitig aber 29 % der tansanischen Haushalte als mangelernährt gelten, hat Herr Zörner das Konzept des Geographic Targeting als etabliertes Instrument für politische Programme auf privatwirtschaftliche Unternehmen übertragen. Mit Ansätzen aus der Wohlfahrtsökonomie und der methodischen Vorgehensweise der Small Area Estimation wurde der Frage nachgegangen, wie durch eine an der Ernährungssituation orientierte räumliche Zielausrichtung des Handels mit Grundnahrungsmitteln (Geographic Targeting) ein möglichst großer Beitrag zur Ernährungssicherheit in Tansania geleistet werden kann und somit der Wohlfahrtseffekt der Handelsaktivitäten maximiert wird.

Im Endergebnis zeigt die Studie auf, wie sich gesellschaftlicher Wohlstand maximieren lässt, wenn Regionen in den Fokus der unternehmerischen Tätigkeit rücken, in denen die Ernährungssituation besonders prekär ist (im konkreten Fall die Region Rukwa im Westen sowie mehrere Distrikte im Süden Tansanias). Dies steht im Gegensatz zu einer rein auf ökonomische Aspekte zielenden Betrachtung, der zufolge sich ein klassisches Handelsunternehmen in Tansania wohl vornehmlich auf die besser situierten urbanen Zentren konzentrieren würde, wo sich höhere Gewinnmargen verwirklichen ließen. Durch eine Kooperation mit einem Social Business sind die Ergebnisse der Bachelorarbeit auch von praktischem Nutzen, da dieses durch den Handel mit Grundnahrungsmitteln dem bekannten Allokationsproblem begegnen möchte. Insgesamt überzeugt die Bachelorarbeit von Herrn Zörner, neben ihrer thematischen Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung, auch durch ihre wissenschaftstheoretisch und empirisch sehr gute Qualität und praktische Anschlussfähigkeit der Ergebnisse.

5

Nachhaltige KU als Lebensraum – studentische Initiativen

Eine Hochschule,

wie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, ist nicht nur Ort für Lehre und Forschung, sondern auch Lebensraum. Studierende, Dozierende und wissenschaftsunterstützendes Personal verbringen große Teile ihres Lebens innerhalb der Universitätsräumlichkeiten. Um diese Zeit so lebenswert wie möglich zu gestalten, stellt die KU verschiedenste interne Einrichtungen und Angebote, wie z.B. den Hochschulsport, für alle Universitätsangehörigen zur Verfügung. Auch hierbei liegt der Fokus auf der Nachhaltigkeit und verdient somit eine Erwähnung innerhalb des Nachhaltigkeitsberichtes.

Nachhaltigkeit wird an der KU nicht zuletzt von den ehrenamtlichen studentischen Gruppen mit vorangetrieben. Viele von Ihnen haben sich, direkt oder indirekt, den Leitlinien einer nachhaltigen Entwicklung verschrieben und beleben den Nachhaltigkeitsprozess der Universität dauerhaft.

*Familienfreundliche Hochschule
Chancengerechtigkeit
Lernen fürs Leben
Partizipation und Mitbestimmung
Engagement studentischer Gruppen*

Familienfreundliche Hochschule

5.1 KU als familienfreundliche Hochschule

Die KU ist 2016 der Charta „Familie in der Hochschule“ beigetreten. Die Initiative, welche seit 2007 von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert und vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) unterstützt wird, bietet den beteiligten Universitäten und Hochschulen eine Austauschplattform, um Chancengleichheit und Familienorientierung an den jeweiligen Hochschulstandorten weiter auszubauen.

Mit dem Beitritt zur Charta wird betont, dass das Thema „Familienfreundlichkeit an der KU“ einen wichtigen Stellenwert besitzt. Zu den bisher bestehenden Errungenschaften zählen beispielsweise Wickel- und Ruheräume, kindgerechte Hochstühle in der Mensa, ein Familienraum in der Zentralbibliothek sowie die Möglichkeit, ausgewählte Studiengänge auch in

Teilzeit zu absolvieren. Die Broschüre „Studieren mit Kind – ein Wegweiser“ gibt nützliche Hinweise zu Themen wie Urlaubssemester, Wohnmöglichkeiten oder der allgemeinen finanziellen Unterstützung, auch zu den Standorten von Wickeltische und Spielplätzen auf dem Campus.

Darüber hinaus gibt es monatlich in der KHG ein Elterncafé, welches dem Kennenlernen, Vernetzen und Austausch von Eltern dient.

Nicht nur Studierende profitieren von der Familienfreundlichkeit der KU sondern auch Mitarbeitende der Universität. Dabei haben sie zum Beispiel flexible Möglichkeiten zur Arbeitszeitgestaltung und erhalten – ebenso wie Studierende – bei Bedarf Unterstützung bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten in der Region. Darüber hinaus hat die KU für Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zur Telearbeit und die gleitende Arbeitszeit deutlich ausgeweitet.



Neben der Betreuung von Kindern werden darüber hinaus die mit der Pflege von Familienangehörigen verbundenen Fragen in den Blick genommen. Zwei Mitarbei-

terinnen des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) wurden hierzu als betriebliche Pflegelotsinnen ausgebildet. Sie bieten Betroffenen und Interessierten eine Orientierung und vermitteln die entsprechenden Ansprechpersonen in der Region.

www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs

Chancengerechtigkeit

5.2 Chancengerechtigkeit

Seit 2015 gibt es an der KU ein Gleichstellungskonzept. Dieses wurde im Auftrag der Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten erstellt und von der Hochschulleitung sowie vom Senat verabschiedet. Das 19-seitige Arbeitspapier stellt Maßnahmen im Zusammenhang mit der Gleichstellung von Frauen und Männern dar und liefert eine umfangreiche Situationsanalyse. Die zu diesem Zweck erhobenen Zahlen wurden seither jährlich aktualisiert. Für 2018 ist ebenfalls eine Aktualisierung des Gleichstellungskonzeptes geplant.

Auch wenn an der Spitze der KU derzeit eine Frau steht: Noch bilden die Männer in vielen Gremien und Ausschüssen die Mehrheit. Insgesamt sind Frauen in der Professor*innenschaft deutlich in der Minderheit, wenngleich der Anteil mit 23,7 % knapp über dem Bundesdurchschnitt von 23,4 % liegt und über dem Durchschnitt von 19 % an anderen bayerischen Universitäten (Stand Mai 2017). Beim wissenschaftlichen Nachwuchs ist das Geschlechterverhältnis an der KU ausgeglichen – 52 % der wissenschaftlichen Mitarbeitenden sind weiblich. Allerdings gibt es hier starke Unterschiede zwischen den Fakultäten. Beim wissenschaftsunterstützenden

Personal sind von 351 Beschäftigten insgesamt 69 % weiblich. Auch aufgrund des hohen Anteils der Studentinnen (66 %) ist die KU insgesamt eine weiblich geprägte Hochschule. Eine gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen im gesamten Wissenschaftsbetrieb der KU kann allerdings nur dann erreicht werden, wenn sich der Frauenanteil auch in der Professor*innenschaft erhöht. Dies würde zudem eine stärkere Partizipation von Frauen in Gremien ermöglichen. Um die wissenschaftlichen Karrieren von Frauen zu fördern, bietet die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Universität regelmäßig Workshops für Nachwuchswissenschaftlerinnen an. Weitere Fördermaßnahmen sind beispielsweise Stipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie ein Berufungsleitfaden.

Chancengerechtigkeit betrifft natürlich nicht nur die Geschlechter. Auch in anderen Bereichen, z.B. dem der Inklusion, wurden in den letzten Jahren Fortschritte erzielt. So gab es mehrere Workshops des Forschungsprojektes Inklusion, gleichzeitig wurde Inklusion verstärkt in die Lehre integriert. Für 2018 ist die Einrichtung eines Graduiertenkollegs „Inklusive Bildung“ geplant.

Weitere Informationen unter:

- www.ku.de/unsere-ku/gremien/frauen-und-gleichstellungsbeauftragte/gleichstellungskonzept
- www.inklusives-lernen-und-leben.de

Lernen fürs Leben

5.3 „Lernen fürs Leben“

Die KU bietet nicht nur die Möglichkeit zum Erststudium. An der Universität können auch zahlreiche postgraduale Studien aufgenommen werden. In mehreren Fachgebieten ist eine Promotion möglich. Die vielfältigen öffentlichen Veranstaltungen stehen allen Interessierten offen. Zudem können sich beispielsweise Senior*innen oder Berufstätige auch als Gasthörer*innen an der KU einschreiben.

Es stehen zwei attraktive Weiterbildungs-Masterstudiengänge zur Verfügung: Business Administration, Sozialinformatik. Darüber hinaus gibt es weitere Aufbau- und Ergänzungsstudienmöglichkeiten, z.B. in der Katholischen Reformpädagogik (Marchtaler Plan), Katholische Theologie, Themenzentrierter Interaktion, in der Erwachsenenbildung und Politischen Bildung.

www.ku.de/studieninteressenten/studium-waehlen/weiterbildung

Partizipation

5.4 Partizipation und Mitbestimmung

Die KU lebt von ihren vielen Gremien, welche sich in unterschiedlichsten Bereichen innerhalb des Universitätslebens engagieren und mitbestimmen. Stellvertretend genannt werden können hier der Hochschulrat, der Senat, der Studentische Konvent und der Rat der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter*innen. Des Weiteren wird hochschulpolitische Mitbestimmung und Partizipation in der Mitarbeiter*innenvertretung gelebt (vgl. www.ku.de/unsere-ku/gremien). Eine Mitbestimmung im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der KU besteht v.a. durch die Steuerungs- und Berichterstattungsgruppe, in welcher Vertreter*innen aller Fakultäten, des Verwaltungsapparates und der Studierenden über die aktuellen Entwicklungen bzgl. mehr Nachhaltigkeit an der KU informiert werden und im Rahmen von Workshops zukünftige Vorhaben und Ziele in diesem Bereich erarbeiten.

5.5 Engagement studentischer Hochschulgruppen

5.5.1 AK Shalom für Gerechtigkeit und Frieden

Der AK Shalom für Gerechtigkeit und Frieden wurde im Jahr 1981 gegründet und ist ein Arbeitskreis an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, der aus Studierenden und Bürger*innen besteht.

Ziel des ehrenamtlichen Arbeitskreises Shalom ist es, einen Beitrag zur Wahrung der Menschenrechte und des weltweiten Friedens zu leisten. Dazu zeichnet er jedes Jahr engagierte und nachhaltige Projekte mit dem Shalom-Preis aus, einem der höchstdotierten Menschenrechtspreise in Deutschland (zw. 17.000 – 30.000 €). 2017 ging dieser an die PREDA Foundation (Philippinen) von Shay Cullen, die sich neben dem Schutz von Kinderrechten bemüht, durch die Herstellung von Produkten aus fairem Handel, Armut und Ausbeutung zu lindern. Auf Initiative des AKs können nun auch an der KU fair gehandelte Produkte (in Form von getrockneten Mangos) des Projektes erworben werden.

Kontakt
E-Mail: shalom-ak@ku-eichstaett.de
Homepage
www.ak-shalom.com

WFI 17.11.17
DIALOGUE ON
SUSTAINABILITY
17
SUSTAININNOVATION

5.5.2 DenkNachhaltig! e. V.

Nachhaltigkeit wird an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt unter anderem durch den studentischen Verein DenkNachhaltig! e.V. gelebt. Dieser beschäftigt sich mit den Begriffen Nachhaltigkeit, Innovation und Social Entrepreneurship. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auf der Betrachtung von Nachhaltigkeit als Wettbewerbsfaktor und ergänzt den reinen wirtschaftlichen Blickwinkel um die soziale und ökologische Perspektive.

Hauptevent des Vereins ist dabei der „Dialogue on Sustainability“. Eine zweitägige Tagung, auf welcher über jährlich wechselnde Themenstellungen zusammen mit namhaften Unternehmen, Vertreter*innen aus der Politik sowie gemeinnützigen Organisationen und der Kirche diskutiert wird.

Kontakt
E-Mail: vorstand@denknachhaltig.de



5.5.3 Grüne Hochschulgruppe Eichstätt

Die Grüne Hochschulgruppe hat 2017 aufgrund des erfolgten Studienabschlusses vieler ihrer Mitglieder an wenigen, aber immer praxisbezogenen Aktionen in Vernetzung mit anderen Gruppen teilgenommen: Am 17. Mai führte sie eine Unterschriftenaktion im Rahmen der Europäischen Bürgerinitiative gegen die Weiterzulassung von Glyphosat durch, beteiligte sich am 6. und 7. Juni an der Müllsammelaktion des Aktionsbündnisses gegen Abschiebehaft auf dem Festivalgelände vom Open Air am Berg und hielt am 18. August einen Workshop zum Thema „Datenschutz im Internet“ im Rahmen der Somerschule von tun.starhilfe für Flüchtlinge. Derzeit ist die Grüne Hochschulgruppe auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Wer Spaß und Interesse hat, sich für mehr sozialen, ökologischen und demokratischen Gestaltungsspielraum in der Hochschulpolitik einzusetzen, kann sich bei uns melden.

Wir treten ein für mehr studentische Mitbestimmung, Chancengleichheit, eine familienfreundliche KU, nachhaltige Mobilität, Umweltschutz sowie ein kritisches und selbstbestimmtes Studium. Demokratie, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Weltoffenheit und Toleranz sind unsere Grundwerte, um das Uni-Leben aktiv mitzugestalten.

Kontakt E-Mail: ghg-eichstaett@gmx.de

5.5.4 JUSO Hochschulgruppe



Die JUSOs (Jungsozialist*innen) sind die Jugendorganisation der SPD. Als JUSO-Hochschulgruppe der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt beschäftigen wir uns mit Themen wie soziale Gerechtigkeit, Feminismus oder Antifaschismus. Damit verbunden ist auch die Nachhaltigkeit, ob auf die Umwelt bezogen oder auf die Gesellschaft.

Im Rahmen der Hochschulpolitik setzten wir uns, gemeinsam mit der SDS-Hochschulgruppe, für mehr Nachhaltigkeit an der KU ein. So fordern wir zum Beispiel eine nachhaltige Lösung des Parkplatzproblems. Unsere Abgeordneten arbeiten derzeit an Alternativen zum Individualverkehr, wie zum Beispiel Mitfahrbänke oder ein attraktiveres Semesterticket für den Nahverkehr.

Im Wintersemester 2017/18 haben wir an der Nachhaltigkeitswoche „Nachhaltigere Weihnachten – Weniger ist mehr“ an der KU teilgenommen. Dabei haben wir auf dem in diesem Rahmen stattfindenden Weihnachtsmarkt vegane Crêpes verkauft. Auch inhaltlich haben wir etwas zum Programm beigetragen. An zwei Terminen haben wir einen Workshop zum Thema „Soziale Nachhaltigkeit“ veranstaltet. Die Schlüsselkenntnis: Nachhaltigkeit ist nicht ohne die soziale Dimension zu denken.

Kontakt
E-Mail: info@jusos-eichstaett.de

Engagement studentischer Gruppen



5.5.5 Arbeitskreis Kapuzinergarten Eden

Der Kapuzinergarten Eden ist ein Ort des Lernens, des Austausches und der Gemeinschaft. Die Mitglieder verstehen den Garten als Freiraum, der gemeinsam gestaltet und gepflegt wird. Ziel ist ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen und das gemeinsame Lernen zu den Themen Selbstversorgung, Umweltschutz und Biodiversität.

Der Gemeinschaftsgarten entstand 2010 aus einer Initiative zum Schutz des Gartens vor einem Bauprojekt. Seit 2014 finden dort nun auch Seminare der Universität Eichstätt zu den Themen Schulgarten und Imkerei statt. (vgl. Kap. 4.3.2)

Die Gartengruppe trifft sich immer freitags und sonntags jeweils ab 16 Uhr im Kapuzinergarten, Ostenstraße 28. Neue Gesichter sind jederzeit herzlich willkommen.

Kontakt
E-Mail: marcel.teppich@ku.de



Fotos 39–42, von oben beginnend:
Blick in den Kapuzinergarten (H. Lachmann)

5.5.6 Kulturreferat

Das Kulturreferat gehört zum Studentischen Konvent und besteht seit Mai 2017 aus sechs, seit Oktober aus acht Personen. Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, fächerübergreifende Veranstaltungen zu organisieren, bei denen die Studierenden nicht nur mit Kommiliton*innen ihres Fachs zusammenkommen. Dabei arbeiten wir mit anderen Gruppen zusammen und versuchen die KU und die Stadt Eichstätt zu verbinden.

Neben Poetry Slam und PowerPoint-Karaoke, die traditionell je einmal pro Semester stattfinden, haben wir im Oktober 2017 nach unserer Neugründung mit dem Bunten Abend die erste selbstorganisierte Veranstaltung ausgerichtet. Viele Tanzgruppen, Musiker*innen und Schauspieler*innen traten auf. Außerdem haben wir erstmals eine „Lost-Places-Stadtführung“ für alle Erstis angeboten, welche wir 2018 wiederholen wollen.

Kontakt
E-Mail: kulturreferat-eichstaett@gmx.de



5.5.7 Studentischer Konvent

Als Studierendenvertretung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt sind wir der Nachhaltigkeit verpflichtet. Zum Beispiel achten wir bei den Konventssitzungen auf eine nachhaltige Verpflegung, indem wir fair gehandelte Produkte aus der Weltbrücke Eichstätt anbieten. Im Dezember 2017 haben wir gemeinsam mit dem Nachhaltigkeits-Team der KU und einigen studentischen Hochschulgruppen die Nachhaltigkeitswoche mit dem Thema „Nachhaltigere Weihnachten – Weniger ist mehr“ organisiert. Auf dem in diesem Rahmen stattfindenden Weihnachtsmarkt haben wir Bioglutwein ausgeschenkt und die Studierenden zum Austausch eingeladen.

Außerdem sind wir weiterhin Mitglied der uniweiten Vernetzungsgruppe zum Thema „Nachhaltige KU“.

Kontakt
E-Mail: konvent-sprecherrat@ku.de

5.5.8 Umweltreferat

Das Umweltreferat ist eine Gruppe von Studierenden, die zusammen verschiedene Aktionen auf die Beine stellt, um das Umweltbewusstsein bei ihren Mitstudierenden zu verbessern. Besonders am Herzen liegt uns ein klimafreundlicher und generationengerechter Lebensstil, der einen schonenden Umgang mit Ressourcen einschließt.



Das Sommersemester 2017 begann für das Umweltreferat als Mitveranstalter einer Infoveranstaltung zur Solidarischen Landwirtschaft. Ende Mai fand die legendäre Kleidertauschparty statt. Über das ganze Semester begleitete uns die Ringvorlesung „Umwelt und Nachhaltigkeit“ mit sechs verschiedenen Vorträgen. Wir präsentierten unsere Arbeit mit Ständen am Tag der offenen Tür der KU, dem interkulturellen Open Air „Refugium“ und dem Hofgartenfest und informierten hier vor allem zum Thema „Müll und Ressourcenschutz“. Zusammen mit dem SDS organisierten wir außerdem ein faires Frühstück. Zum Abschluss des Semesters zeigten wir den Film „Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen“. Auch im Wintersemester 2017/18 fand eine Kleidertauschparty statt. Beim Bunten Abend des Kulturreferates waren wir Mitveranstalter und präsentierten einen Kurzfilm. Im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche „Nachhaltigere Weihnachten – Weniger ist mehr“ beteiligten wir uns an einem fairen Frühstück, einem Upcycling-Workshop und organisierten einen Kurzfilmabend in der KHG. Am Ende des Semesters zeigten wir in Kooperation mit ProVeg Eichstätt den Film „The End of Meat“ im Eichstätter Kino.

Kontakt
E-Mail: umweltreferat-ei@gmx.de



Foto 43: Das Umweltreferat des Studentischen Konvents der KU beim Wandercoaching des netzwerk n (T. Klier)

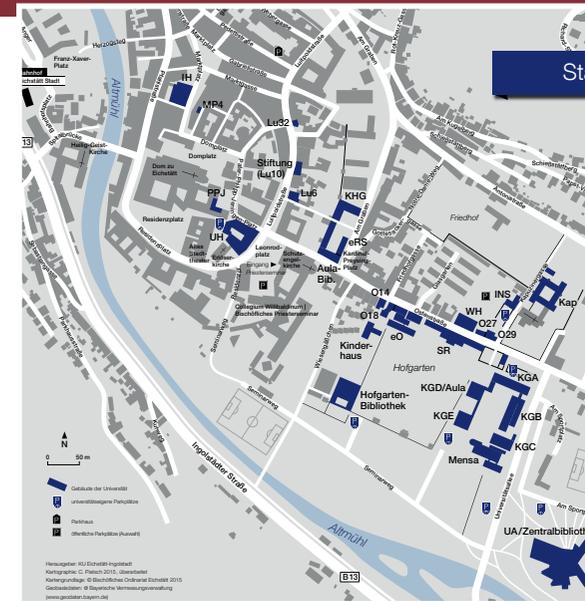
6

Integrierte Umwelt-
erklärung 2018nach EMAS/EMAS^{plus}

6.1 Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

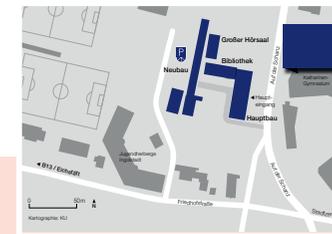
Wie in Kapitel 1 des Nachhaltigkeitsberichtes schon näher beschrieben wurde, sind sieben Fakultäten in Eichstätt und eine Fakultät in Ingolstadt ansässig. An beiden Orten gibt es Hörsäle, eine Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nähe.

Das Umweltmanagementsystem berücksichtigt alle Bereiche der KU Eichstätt-Ingolstadt an den beiden Standorten Eichstätt und Ingolstadt. Nicht einbezogen sind die vom Studentenwerk Erlangen-Nürnberg betriebenen Einrichtungen. In dem nachfolgend dargestellten Lageplan für Eichstätt (Abbildung 12) und Ingolstadt (Abbildung 13) sind die einbezogenen Liegenschaften gekennzeichnet. Die Legende zu der Abbildung 12 befindet sich direkt daneben.



Standort Eichstätt

ANG18	Am Anger 18 (Anmietung seit 2018)
eO	Orangerie/Journalistik/Rechenzentrum
eRS	ehemalige Reitschule
Hofgarten	Staats- und Seminarbibliothek/Teilbibliothek 3
IH	International House (Marktplatz 7)
INS	Ingbert-Naab-Saal
KAP	Kapuzinerkloster
KGA	Kollegengebäude Bau A (Hauptbau)
KGB	Kollegengebäude Bau B (Kunstbau)
KGC	Kollegengebäude Bau C (Sportbau/Studienhaus)
KGD	Kollegengebäude Bau D (Aula)
KGE	Kollegengebäude Bau E (Musikbau)
Kinderhaus	Uni-Kinderhaus
Lu6	Luipoldstraße 6
Lu32	Luipoldstraße 32
Mensa	Mensa/Cafeteria
MP4	Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft
MP13	Marktplatz 13
MP 18	Marktplatz 18
O14	Gebäude „Ostenstraße 14“/Informatik, Gastdozenten
O17	Gebäude Osten 17
O18	Gebäude „Ostenstraße 18“/Geographie
O27	Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropa-Studien
O29	Gebäude „Ostenstraße 29“
PPJ	Pater-Philipp-Jeningen-Platz 2/Tourismus
Seidlkreuz	Sportanlage Seidlkreuz
SR	Sommerresidenz
Stiftung	Stiftungsverwaltung
TB2	Teilbibliothek 2/Aula
UA	Gebäude „Universitätsallee“/Universitätsbibliothek
UH	Ulmer Hof/Teilbibliothek 1
WH	Waisenhaus



Standort Ingolstadt

Abbildung 12, oben: Lageplan der Gebäude der KU in Eichstätt
Abbildung 13, unten: Lageplan der Gebäude der KU in Ingolstadt

6.1.1 Nachhaltigkeitsleitlinien

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Nachhaltige Entwicklung setzt an der KU in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Campusmanagement an. Um eine dauerhafte Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes und eine systematische Herangehensweise zu gewährleisten, führt die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ein Umweltmanagementsystem zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung ein.

Gesetzliche Anforderungen werden als Mindeststandards gesehen. Die KU baut ihr Engagement für die Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung kontinuierlich aus.

Die Katholische Universität strebt einen fairen, verantwortungsbewussten und sozialverträglichen Umgang mit ihren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen, Studierenden und Partnern an. Da Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen und Studierenden eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes zukommt, fördert die KU deren Bewusstsein und Verantwortung für die Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus sind alle Universitätsangehörigen aufgefordert, sich an der Umsetzung der Umweltziele zu beteiligen und Vorschläge und Ideen einzubringen.

Die KU unterstützt Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Entwicklung und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung an der KU, in der Region und in der Gesellschaft fokussiert sind.

Die Katholische Universität integriert eine Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehre und Studium, die eine interdisziplinäre, aber auch fachimmanente Bearbeitung von nachhaltigkeitsrelevanten Fragen beinhaltet. Die Studierenden werden durch Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert, sich Fähigkeiten anzueignen, um zu einer nachhaltigen Entwicklung auf dem Campus und in der Gesellschaft beizutragen.

Die KU fördert eine umweltschonende Entwicklung durch ressourcenschonendes Wirtschaften am Campus. In den Bereichen Gebäudeheizung, Stromverbrauch, Entsorgung, Wasserverbrauch und der Verwendung von Verbrauchsmaterialien ist ein effizienter Umgang notwendig.

In Zukunft sind bei der Stromversorgung und Beheizung von Gebäuden verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen. Energetische Sanierungen und Modernisierungen werden unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte und den aktuellen energetischen Standards durchgeführt.

Für Beschaffungen und Investitionen werden Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Aspekte in Betracht gezogen. Hierbei werden Lieferanten und Vertragspartner miteinbezogen, um einen verbesserten Umweltschutz und die Einhaltung von sozialen Standards zu gewährleisten.

Die zu beschaffenden Produkte sollen auf ihrem gesamten Lebensweg (Herstellung, Verwendung, Entsorgung) ökologisch und sozial vertretbar sein.

Die KU zielt auf eine Verbesserung der ökologischen Verkehrsinfrastruktur ab. Bei Dienstreisen und Exkursionen soll das umweltverträglichste Transportmittel gewählt werden.

6.2 Aufbau des Umweltmanagements

6.2.1 Aufbauorganisation

Folgende Abbildung zeigt das „Konzept für die Nachhaltigkeitsorganisation“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt:

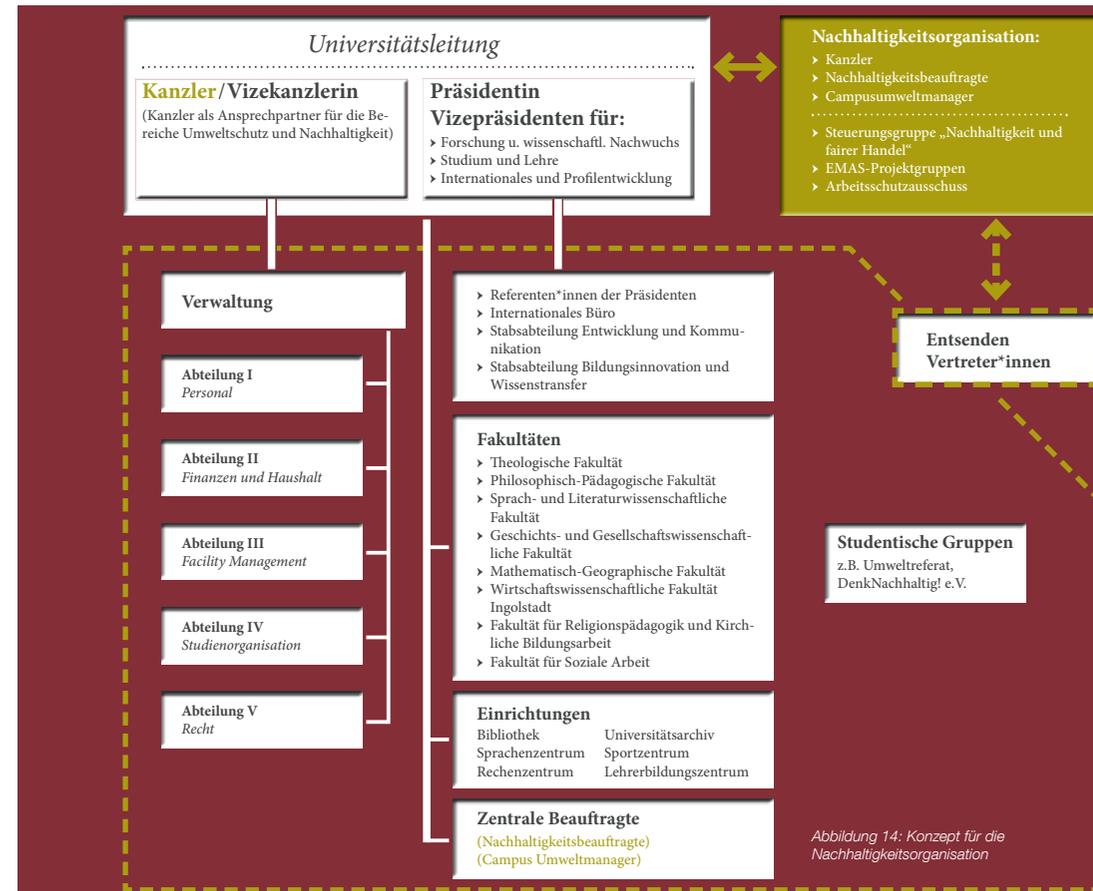


Abbildung 14: Konzept für die Nachhaltigkeitsorganisation

6.2.2 Beschreibung der Aufbauorganisation

Gesamtvantwortlich für die Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes der Katholischen Universität ist die Universitätsleitung. Sie trägt die Organisations- und Kontrollverantwortung für den Vollzug der Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie der technischen Regeln und Normen zum Umwelt- und Arbeitsschutz. Die Koordination der Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes unterliegt der Nachhaltigkeitsbeauftragten. Das operative Geschäft im Bereich Campusmanagement wird durch den Campus-Umweltmanager wahrgenommen.

Im Rahmen der ersten Umwelprüfung wurden bei der Erfassung aller bedeutenden Umweltaspekte sogenannte EMAS-Handlungsfelder festgelegt. Für jedes Handlungsfeld ist mindestens ein Berichterstatter verantwortlich und auch benannt.

6.2.3 Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU

Generell wirkt jede Organisation durch ihr Handeln auf die Umwelt. Auf der Input-Seite stehen Ressourcen, auf der Output-Seite stehen Emissionen in Luft, Wasser, Boden sowie Abfälle. Diese Einwirkungen werden als Umweltaspekte bezeichnet. An der KU Eichstätt-Ingolstadt geht man über die Berücksichtigung der Umweltaspekte hinaus, bezieht zusätzlich soziale und ökonomische Aspekte mit ein und fasst diese drei Bereiche unter dem Begriff „Handlungsfelder“ zusammen.

Die Bewertung der ökologischen Handlungsfelder wird in Tabelle 5 aufgezeigt. Diese orientiert sich an der vorgeschlagenen Bewertung des Umweltbundesamtes und lässt sich in die zwei Parameter „Bedeutung des Handlungsfeldes“ und „Einflussmöglichkeiten auf das Handlungsfeld“ gliedern (siehe Tabelle 6 und 7).

Tabelle 5: Ökologische Handlungsfelder

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung	Möglichkeit, Einfluss zu nehmen
Ökologie	1	Energie	Bezug, Verteilung, Anlagentechnik, Verbraucherverhalten, baulich	A	II
	2	Baumaßnahmen	Umbau, Neubau, Unterhaltung, Flächennutzung	A	II
	3	Mobilität	Verkehrsmittelwahl der Uniangehörigen, Dienstreisen	A	II/III
	4	Green IT	Betrieb Rechenzentrum, Beschaffung IT	B	II
	5	Abfall	Hausmüll, Wertstoffe	B	II
	6	Beschaffung	Materialverbrauch, Beschaffung nachhaltiger Produkte	B	II
	7	Arbeitssicherheit	technische Anlagen, Werkstatt, Druckerei, Gesundheitsschutz	C	I
	8	Sonderabfall	Laborabfälle	C	I
	9	Notfallplanung	Brandschutz, Katastrophenschutz, Bedrohungsmanagement	C	II
	10	Wasser	Trinkwasser, Abwasser, Regenwasser	C	II
	11	Elektro-Schrott	IT-Geräte	C	II
	12	Grünflächen	Grünflächennutzung, Blühflächen	C	II

Dabei wurden für die „Bedeutung des Handlungsfeldes“ folgende drei Kriterien verwendet:

- Qualitative Bedeutung, Menge
- Prognostizierte zukünftige Entwicklung
- Gefährdungspotential für die Umwelt

Erläuterung der Bewertung:	
A	Relativ besonders bedeutendes Handlungsfeld von hoher Handlungsrelevanz
B	Handlungsfeld mit relativ durchschnittlicher Bedeutung
C	Handlungsfeld mit relativ geringer Bedeutung

Tabelle 6: Erläuterung der Bewertungen in Tabelle 5

Einflussmöglichkeiten	
I	Kurzfristig großes Steuerungspotential
II	Mittel- bis langfristig großes Steuerungspotential
III	Steuerungspotential ist nicht oder sehr langfristig, oder in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Tabelle 7: Erläuterung der Einflussmöglichkeiten in Tabelle 5

In den Bereichen Soziales und Ökonomie wurden die Handlungsfelder nach den Kriterien „Bedeutung“ und „Praktiken“ bewertet. Das Ergebnis können bedeutende Handlungsfelder von hoher Handlungsrelevanz (A-Kategorie), Handlungsfelder mit durchschnittlicher Bedeutung (B-Kategorie) und Handlungsfelder mit geringer Bedeutung (C-Kategorie) sein. Tabelle 8 zeigt die Bewertung dieser Handlungsfelder.

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung
Soziales u. Ökologie	13	Lehre	Nachhaltigkeit in der Lehre	A
	14	Forschung	Forschung für nachhaltige Entwicklung	A
	15	Gesundheitsförderung	Aktivitäten zur Erhaltung der Ressourcen von Mitarbeitenden und Studierenden	B
	16	Weiterbildung	Akademische Weiterbildung	B
	17	Weiterbildung	wissenschaftsunterstützendes Personal	B
	18	Personalentwicklung	Diversity, Chancengleichheit, Gender, Demographie, Familie und Beruf ...	B
Ökonomie	19	Haushalt	Grundhaushalt, Drittmittel	B
	20	Controlling	Kennzahlen zu Leistungen der nachhaltigen Entwicklung	B
	21	Forschungsförderung	Fördermaßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung	A
	22	Transfer	Kooperation Universität und Region	A

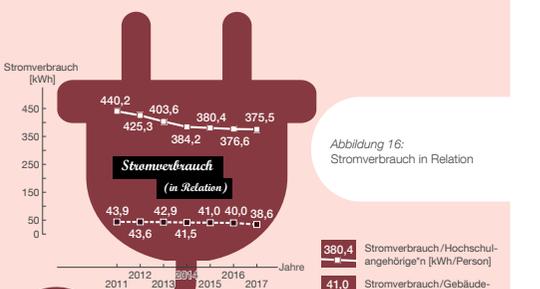
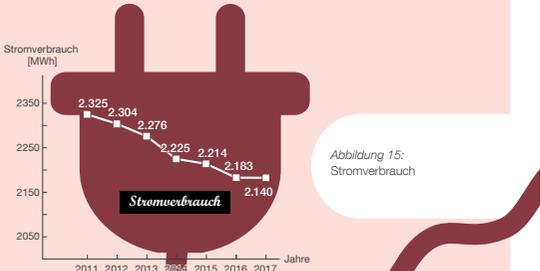
Tabelle 8: Bewertung der sozialen und ökologischen sowie ökonomischen Handlungsfelder

6.3 Umweltleistungen

Für die Bestimmung der Umweltleistungen wurden folgende Bezugsdaten zugrunde gelegt (vgl. Tabelle 9). Die Gesamtfläche der KU erhöhte sich geringfügig durch weitere Anmietungen in 2017, hingegen ging die Zahl der Hochschulangehörigen aufgrund sinkender Studierendenzahlen leicht zurück.

Tabelle 9: Bezugsdaten

Bezugsdaten	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	+/- zum Vorjahr
Gebäudegesamtfläche (HNF + NNF + VF) in m ²	52.910	52.910	53.047	53.545	53.982	54547	55436	1,63 %
Beheizte Nutzfläche (HNF) in m ²	35.230	35.230	35.777	36.108	36.448	36.801	37.445	1,75 %
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten	585	607	613	611	612	636,5	655,8	3,03 %
Studierende (durchschnittl. immatrikuliert pro Jahr)	4.698	4.811	5.026	5.180	5.207	5.159	5.044	-2,23 %
Hochschulangehörige (Beschäftigte + Studierende)	5.283	5.418	5.639	5.791	5.819	5.796	5.700	-1,65 %



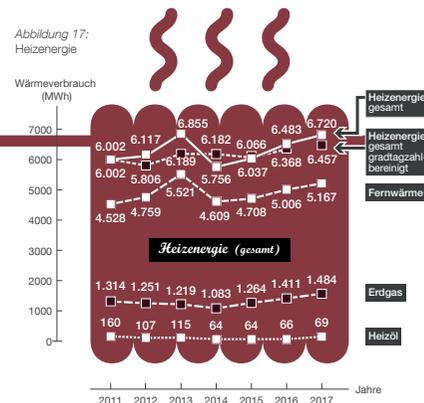
6.3.1 Strom und Heizenergie

Strom

Die Universität bezieht seit 1.1.2012 ihren gesamten Strom aus erneuerbaren Energien. Seit Mitte 2012 ist zusätzlich auf dem Mensadach eine Photovoltaik-Anlage installiert, deren Strom in das Verbrauchsnetz der Universität eingespeist wird. Die beiden Abbildungen 15 und 16 geben einen Überblick über den Stromverbrauch. Der Stromverbrauch ist über die letzten 7 Jahre kontinuierlich gesunken, sowohl absolut, als auch in Relation zu der Gebäudegesamtfläche. Im Detail ist es bemerkenswert, dass der jährliche Stromverbrauch 2017 verglichen mit dem Jahr 2011, um ca. 185.000 kWh gesunken ist, obwohl die Zahl der Hochschulangehörigen um über 400 Personen und die Gebäudefläche um über 2500 m² angestiegen ist. Die leichte Minderung des Stromverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr 2016 kann vor allem durch die Beleuchtungsumrüstung in der Zentralbibliothek auf LED-Röhren sowie den effizienteren Betrieb von Klimageräten und Heizungspumpen erklärt werden.

Heizenergie

Der Anteil der Warmwasserzubereitung für 2017 wird größtenteils durch Fernwärme (77 Prozent) und daneben durch Biogas (22 Prozent) und Heizöl (1 Prozent) abgedeckt. Die Abbildungen 17 und 18 zeigen die absolute und relative Veränderung der letzten Jahre, inklusive der Witterungsberichtigung.



Wie aus Abbildung 17 zu entnehmen ist, stieg der Verbrauch von Heizenergie absolut gesehen zum Vorjahr 2016 um 3,7 Prozent. Es fällt im Detail auf, dass der Gasverbrauch um über 5 Prozent auf 1.484 MWh und der Verbrauch an Fernwärme um über 3 Prozent auf 5.167 MWh gestiegen sind. Der gesamte Anstieg des Heizenergieverbrauchs muss jedoch um die Witterungseinflüsse bereinigt werden, da der Winter 2017 insgesamt „härter“ war als das Jahr davor. Diese Berichtigung erfolgt mit Hilfe sogenannter „Gradtagzahlen“, welche vom Institut für Wohnen und Umwelt veröffentlicht werden. Nach der Bereinigung ist zu erkennen, dass der Verbrauch an Heizenergie verglichen mit dem Vorjahr absolut gesehen um ca. 1,4 Prozent auf 6.457 MWh anstieg.

Erklären lässt sich der geringe Anstieg der Heizenergie durch die Anmietungen der Gebäude „Ostenstr. 17“ und „Marktplatz 18“. Demzufolge ist eine klare Aussage über den Wärmeverbrauch möglich, indem man ihn zu der beheizten Nutzfläche und der Hochschulangehörigen in Relation setzt (siehe Abbildung 18 und Tabelle 10). Aufgrund der weiteren Zunahme der beheizten Fläche beträgt der Mehrverbrauch absolut gemessen 179,5 kWh pro m², knapp 2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, witterungsbereinigt reduziert sich dieser Wert auf 172,4 kWh pro m², wodurch sich eine minimale Reduzierung zum Vorjahr ergibt. Durch den Rückgang der Hochschulangehörigen erhöht sich der Wärmebedarf pro Hochschulangehörigen um über 5 Prozent, witterungsbereinigt reduziert sich der Anstieg auf ca. 3 Prozent.

Abbildung 18: Heizenergie in Relation

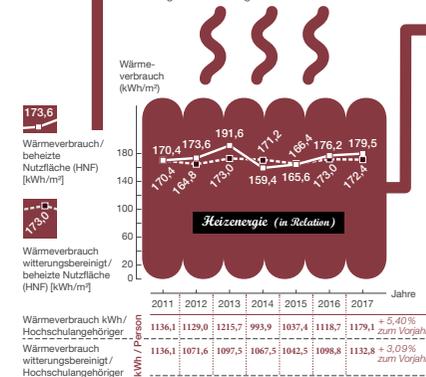
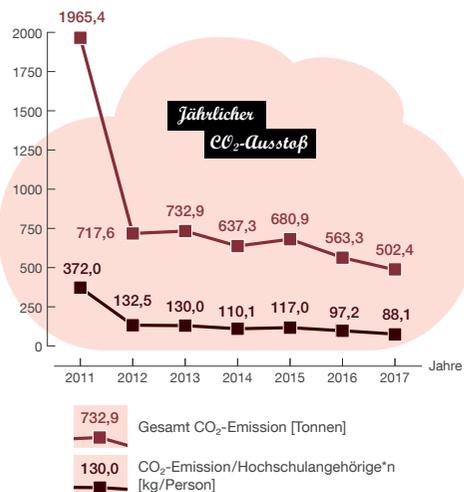


Tabelle 10: Wärmeverbrauch in Relation

Abbildung 19: Jährlicher CO₂-Ausstoß

6.3.2 CO₂-Ausstoß

Tabelle 11 und Abbildung 19 zeigen den jährlichen CO₂-Ausstoß der Universität. Insgesamt ist der Gesamt-CO₂-Ausstoß 2017 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 11 Prozent auf 502,4 Tonnen gesunken, was an der Umstellung von konventionellem Erdgas auf Biogas lag. Diese Umstellung überkompensierte den erhöhten Energieverbrauch, welcher aus dem Beheizen der Universitätsgebäude und der erhöhten Fahrleistungen der Universitätsfahrzeuge resultierte.

Betrachtet man die CO₂-Emissionen pro Hochschulangehörige*n (vgl. Abbildung 19), dann ergibt sich für 2017 ein Wert von 88 Kilogramm pro Kopf. Was an dieser Stelle noch angemerkt werden muss, sind die Systemgrenzen des universitären CO₂-Ausstoßes. Bisher wurden nur die Emissionen an den Standorten und die der Campusfahrzeuge erfasst, die Anreise der Mitarbeiter*innen und Studierenden sowie Dienst- und Geschäftsreisen wurden bisher nicht miteinbezogen. Auf Basis der von Tjark Franke in seiner Masterarbeit vornehm, konnte das Um-

weltmanagement eine erste Einschätzung zum CO₂-Ausstoß durch die Anreise der Studierenden machen. Demzufolge legen circa 30 % unserer Studierenden die Anreise zur Universität mit dem Auto zurück. Es wurde angenommen, dass diese Studierenden durchschnittlich 91 Tage im Jahr an der Universität anwesend sind, 30 km einfache Fahrt zu bewältigen haben und ein Auto mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 7 Litern Kraftstoff besitzen. Das Ergebnis zeigt nun einmal mehr, wie energieintensiv Mobilität ist – diese CO₂-Emissionen belaufen sich auf rund 1600 Tonnen pro Jahr, also ca. 275 Kilogramm pro Hochschulangehörige*n.

Energie-träger	Emis-sionsfaktor	Einheit	CO ₂ -Äquivalente		Energie-träger	Emis-sionsfaktor	Einheit	CO ₂ -Äquivalente		+/- zum Vorjahr						
			2011	2012				2013	2014	2015	2016	2017				
Strom	0,58	kg / kWh	1346,4	0	Strom	0,58	kg / kWh	0	0	0	0	0	0	0	0	keine Veränderung
Öko-strom	0,017	kg / kWh	0	39,2	Öko-strom	0,017	kg / kWh	38,7	37,8	37,6	37,1	36,4	36,4	36,4	36,4	-1,9%
Heizöl	0,315	kg / kWh	50,5	33,7	Heizöl	0,315	kg / kWh	36,3	20,2	20,2	20,7	21,9	21,9	21,9	21,9	5,8%
Erdgas	0,245	kg / kWh	319,5	306,7	Erdgas	0,245	kg / kWh	298,7	265,3	309,8	103,7	0	0	0	0	-100,0%
Biogas	0,0603	kg / kWh	0	0	Biogas	0,0603	kg / kWh	0	0	0	59,6	89,5	89,5	89,5	50,2%	
Fern-wärme	0,054	kg / kWh	249,0	261,7	Fern-wärme	0,054	kg / kWh	298,2	249,0	254,3	270,4	279,1	279,1	279,1	279,1	3,2%
Diesel	2,753	kg / l	nicht ermittelt	69,1	Diesel	2,753	kg / l	51,9	56,5	49,1	56,2	57,2	57,2	57,2	57,2	1,8%
Benzin	2,783	kg / l	nicht ermittelt	7,2	Benzin	2,783	kg / l	9,1	8,5	9,9	15,6	18,3	18,3	18,3	18,3	17,3%
Gesamt			1965,4	717,6	Gesamt			732,9	637,3	680,9	563,3	502,4	502,4	502,4	502,4	-10,8%

Tabelle 11: Jährlicher CO₂-Ausstoß

Abbildung 20: Wasserverbrauch absolut

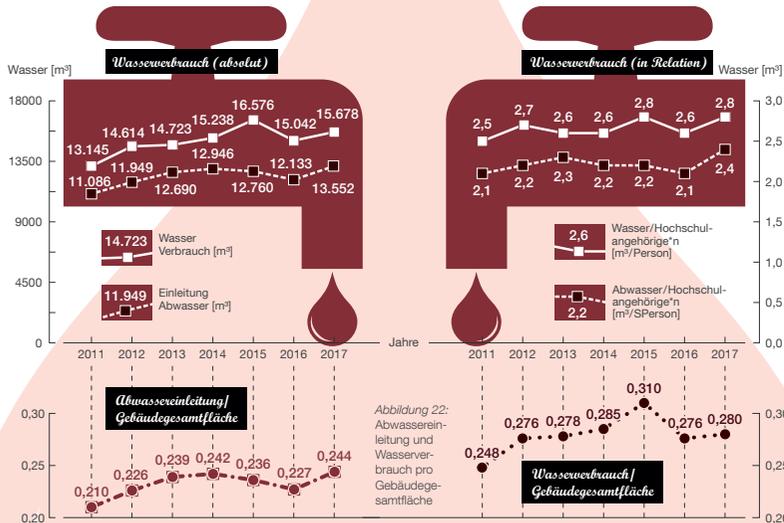


Abbildung 21: Wasserverbrauch in Relation zu Hochschulangehörigen

6.3.3 Wasser und Abwasser

Wasser wird größtenteils für die sanitären Einrichtungen, die Mensaküche und die Bewässerung des Sportplatzes am Seidlkreuz benötigt. Aus Abbildung 20 lässt sich erkennen, dass der Wasserverbrauch absolut um über 4 Prozent auf 15.678 m³ und die Abwassereinleitung um über 9 Prozent gestiegen sind. Zwar konnten bei der Bewässerung des Sportplatzes in den Sommermonaten ca. 500 m³ eingespart werden, dennoch lässt sich der Gesamtanstieg durch einen Wasserschaden sowie der Anmietung weiterer Gebäude erklären. Mit Hinblick auf die Zahlen in Relation zu den Hochschulangehörigen (vgl. Abbildung 21) ergibt sich beim Wasserverbrauch ein Anstieg auf einen Wert von 2,8 m³, welcher dem Wert im Jahr 2015 entspricht. Der Wert für die Abwassereinleitung pro Hochschulangehörige*n steigt auf 2,4 m³ an und stellt damit den höchsten Wert in der Zeitreihe von 2011 bis 2017 dar.

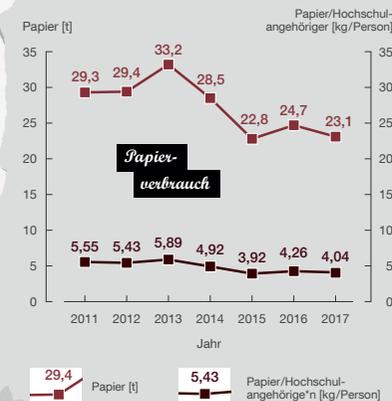
Bezogen auf die Gebäudegesamtfläche wirkt sich der Anstieg aufgrund der Flächenzunahme geringfügiger aus. Bei dem Wasserverbrauch ergibt sich zum Vorjahr ein Anstieg um ca. 2,5 Prozent, bei der Abwassereinleitung ein Anstieg um 7,5 Prozent.

6.3.4 Papierverbrauch und Abfälle

Papierverbrauch

Der Papierverbrauch gemessen an der bestellten Menge reduzierte sich zum Vorjahr 2016 absolut um über 6 Prozent auf ca. 23 Tonnen und in Relation zu den Hochschulangehörigen um über 5 Prozent (vgl. Abbildung 23). Dieser Rückgang lässt sich u.a. auf die Buchscanner in der Bibliothek und auf eine Prozessoptimierung in der Buchhaltung zurückführen. Überwiegend wird an der Universität Recyclingpapier verwendet, dessen Anteil von 78 Prozent im Jahr 2016 auf 88 Prozent im Jahr 2017 erhöht wurde.

Abbildung 23: Papierverbrauch



Abfälle

Generell ist es an der Universität nicht möglich, die tatsächlichen Abfallmengen in Tonnen zu berechnen. Darum findet zur Abschätzung der Menge eine Multiplizierung der Volumen der Abfallbehälter mit der Häufigkeit der jährlichen Entleerungen statt. Durch die Einführung der gelben Tonnen im Jahr 2014 erhoffte man sich zunächst eine weitere Reduzierung der Restmülltonnen. Da jedoch während des Semesterbetriebs die Restmülltonnen am Kollegiengebäude für das Abfallaufkommen nicht mehr ausreichten, wurde im Jahr 2015 eine weitere 1.100 Liter Tonne in Betrieb genommen, welche wöchentlich geleert wird. Im Vergleich zum Vorjahr 2016 stiegen durch die weiteren Gebäudeanmietungen in 2017 die Restmüllmengen auf 930 m³ und die Papiermüllmengen auf 891 m³ geringfügig an. Um Wertstoffe noch besser recyceln zu können, wurde das Volumen der gelben Tonnen um ca. 24 Prozent erhöht (siehe Abbildung 24).

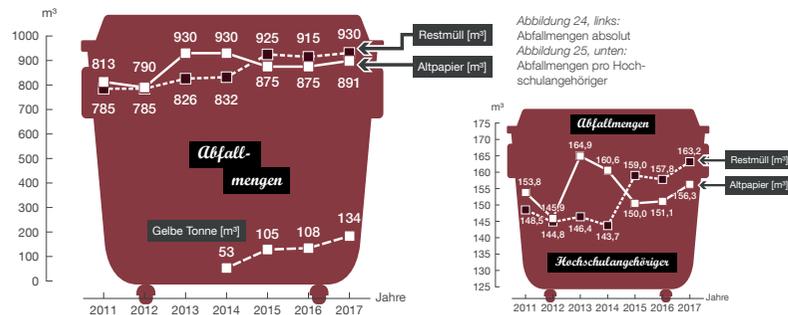


Abbildung 24, links:
Abfallmengen absolut
Abbildung 25, unten:
Abfallmengen pro Hochschulangehöriger

In Relation zu den Hochschulangehörigen ergibt sich damit ein Anstieg bei Papier und Restmüll von über 3 Prozent zum Vorjahr 2016, einen Überblick gibt die Abbildung 25.

Seit 2012 steht der Universität ein 10 m³ großer Container für Gartenabfälle bereit, dieser wurde 8-mal im Laufe des Jahres 2017 geleert. Metallschrott, Elektrogeräte, Altholz, Neonröhren und Glas fallen in geringerem Umfang an, diese Stoffe werden fachgerecht am städtischen Recyclinghof entsorgt.

6.4 Umweltprogramm und Umweltziele

Das umfangreiche Umweltprogramm 2017/2018 mit 21 Maßnahmen wurde im Dezember 2017 durch das Präsidium beschlossen. Bis zum heutigen Stichtag konnten zehn dieser Maßnahmen komplett und zwei Maßnahmen überwiegend abgeschlossen werden (Erfüllungsgrad > 75 Prozent). Sechs Maßnahmen konnten teilweise abgeschlossen werden (Erfüllungsgrad > 30 Prozent) und drei Maßnahmen stehen noch in den Anfängen, welche es weiter zu verfolgen gilt. Einen detaillierten Überblick gibt Tabelle 12 „Stand des Umweltprogramms 2017/2018“ (siehe nächste Seite).

Anfang November 2018 wurden mit Hilfe der Steuerungsgruppe neue Ideen für das Nachhaltigkeitsprogramm 2018/2019 gesammelt. Diese wurden anschließend vom Campus-Umweltmanager bewertet und eine geeignete Auswahl der Ideen fand Eingang in das Nachhaltigkeitsprogramm 2018/2019. Das neue Nachhaltigkeitsprogramm ist in Tabelle 13 abgebildet.

Stand des Umweltprogramms 2017/18 der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Tabelle 12: Umweltprogramm

Maßnahme lfd. Nr.	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Erfüllung	Kommentar
1.	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Bereitstellung einer Infrastruktur für Elektromobilität.	Elektrotankstellen gemäß Elektromobilitätskonzept der KU weiter ausbauen.	60 %	Nachdem die erste Ladesäule im Jahr 2017 eingerichtet worden ist, folgt nun eine weitere Ladesäule im Bereich Parkplatz Kollegengebäude. Die zuständige Firma wurde diesbezüglich schon beauftragt.
2.	Heizenergieeinsparung in Universitätsgebäuden.	a) Intelligente Heizungssteuerung (EN-Key) weiter in ausgewählten Bestandsgebäuden einrichten. b) Optimierung von Heizungspumpen sowie Abschaltung der Lüftungen an Feiertagen. c) Heizenergieeinsparung der Universität aufgrund der Schließung über die Weihnachtszeit vom 23.12.2017 – 01.01.2018.	80 %	a) Es wurden weitere Bereiche für eine intelligente Heizungssteuerung ausfindig gemacht, die Bestellung erfolgt im Dezember 2018. b) Das Optimieren von Heizungspumpen und Lüftungen wird erfolgreich umgesetzt c) Die Universität wurde über die Weihnachtszeit geschlossen
3.	Einsparung von 80.000 – 100.000 kWh Biogas p.a.	Laufzeitoptimierung des Gaskessels für Prozesswärme in der Mensa.	100 %	Die Laufzeitoptimierung wurde umgesetzt
4.	Energieeinsparungen bei Beleuchtung.	In der Bibliothek ehemalige Reitschule und der Bibliothek in Ingolstadt wird die Beleuchtung schrittweise auf LED-Beleuchtung umgerüstet.	50 %	In der Bibliothek in Ingolstadt wurde die Beleuchtung bereits auf LED umgestellt, im Bereich der ehemaligen Reitschule wird die Umsetzung noch bis Ende 2019 andauern und sukzessive umgesetzt.
5.	In der Hausdruckerei sollte ausschließlich Recyclingpapier verwendet werden.	Alle Werbematerialien der Universität sollten auf Recyclingpapier gedruckt werden.	70 %	Sofern es sich bei der Hausdruckerei um Ausdrücke auf weißem Papier handelt, wird dabei zu 100 Prozent Recyclingpapier verwendet. Für farbige Ausdrücke wurde in 2017 noch überwiegend konventionelles Papier verwendet.
6.	Reduzierung der Restmüllmengen an der KU.	a) Es sollte ein Konzept erstellt werden, um Veranstaltungen am Unigelände hinsichtlich Abfällen (z. B. Plastikvermeidung und Abfalltrennung durch die Verkaufsstände am Hofgartenfest) nachhaltiger zu gestalten. b) In hochfrequentierten Toiletten ist eine nachhaltige Alternative zu den Recycling-Papierhandtüchern einzurichten.	100 %	a) Die Verkaufsstände am Hofgartenfest wurden hinsichtlich Plastikvermeidung beraten, es erfolgte eine Abfalltrennung am Hofgartenfest sowie beim interkulturellen Open Air b) Für die Toiletten wurden die Papierhandtücher durch Handtuchspender ersetzt
7.	Steigerung der Biodiversität.	Mähkonzept für insektenfreundliche Grünflächen erstellen (Trachtenfließband).	40 %	Hinsichtlich des Mähkonzeptes wurde recherchiert, dennoch ist die neue Leiterin der Didaktik Biologie miteinzubinden, um zu einem validen Ergebnis zu kommen.
8.	Veranstaltungen am Campus sollten nachhaltiger gestaltet werden.	Kooperation mit nachhaltig wirtschaftenden Partnern bei Tagungen (z. B. Kloster Plankstetten als Premium-Partner, eine nachhaltige Brauerei als Premium-Getränkeliieferant).	15 %	Es wurden Gespräche mit Herrn Breitenhuber und Herrn Semmler geführt. Ziel ist es bei größeren Veranstaltungen an der Universität anzusetzen.
9.	Ökonomisch und ökologisch verbesserte Nutzung von Arbeitsplatzdruckern.	Erstelltes Druckerkonzept umsetzen, damit lokale Drucker in Büros reduziert werden.	20 %	Es erfolgte bisher eine Kommunikation des Konzeptes an die Hochschulangehörigen, zudem wird bei Neuan-schaffungen die Notwendigkeit eines Druckers überprüft. Dadurch konnten schon vereinzelt Drucker eingespart werden. Jedoch ist festzuhalten, dass bisher noch kein weiterer Ausbau der zentralen Druckerinfrastruktur erfolgte.
10.	Weitere Reduktion des CO ₂ -Ausstoßes durch Maßnahmen im Bereich der Reisekostenerstattung.	Es sollte geprüft werden, ob im Rahmen des Reisekostengesetzes finanzielle Anreize (höhere Erstattungssätze) bei der Wahl eines umweltfreundlichen Mobilitätsweges gewährt werden können.	100 %	Dies wurde erfolgreich von der Rechtsabteilung geprüft. Die KU kann finanzielle Anreize setzen, um umweltfreundliche Mobilität zu fördern. Dies wird als Maßnahme im Nachhaltigkeitsprogramm 2018/2019 einfließen.

Umweltprogramm 2017/18 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Fortsetzung Tabelle 12: Umweltprogramm

Maßnahme lfd. Nr.	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Erfüllung	Kommentar
11.	Weiterer Ausbau nachhaltiger Produkte in der Cafeteria in Ingolstadt.	Bestandsaufnahme in Zusammenarbeit mit der Canisius-Stiftung hinsichtlich nachhaltiger und fairer Lebensmittel am Campus Ingolstadt mit anschließenden Optimierungsvorschlägen.	10 %	Diese Maßnahme wurde mit der Gruppe DenkNachhaltig! entworfen, dessen Teilnehmer sich jedoch seit Mitte des Jahres 2018 neu zusammengesetzt haben. Es finden weitere Gespräche im Dezember 2018 statt.
12.	Verbesserte Koordinierung und organisationelle Einbindung der Studierenden im Nachhaltigkeitsmanagement.	Konzepterstellung für ein Green Office in Eichstätt und Ingolstadt.	100 %	Es wurde ein Konzept erstellt, welches der Hochschulleitung präsentiert wird.
13.	Einrichtung eines Gesundheitsmanagements an der KU.	Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme sollte eine koordinierende Stelle eingerichtet werden, um Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen.	80 %	Die KU wird eine halbe Stelle für das Thema Gesundheitsmanagement einrichten.
14.	Weiterer Ausbau biologischer und fairer Lebensmittel in der Mensa.	Die Ergebnisse einer Bestandsaufnahme in der Mensa hinsichtlich nachhaltiger und fairer Lebensmittel werden im Mensausschuss berücksichtigt und mit dem Mensaleiter diskutiert.	100 %	Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme wurden dem Mensaleiter nähergebracht. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden umgesetzt.
15.	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten, welcher jährlich am Dies Academicus verliehen wird.	100 %	Der Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten wurde wieder ausgeschrieben.
16.	BNE sollte als Profildement der Lehrerbildung sichtbar sein.	Lehramtsstudierende sollten über BNE informiert werden (Homepage, Werbung) und optional Veranstaltungen zu BNE besuchen.	100 %	Es wurde verstärk Werbung für BNE gemacht, zudem konnten Lehramtsstudierende an einer optionalen Veranstaltung für BNE teilnehmen.
17.	Verstärkte Integration von Nachhaltigkeit in den Studiengängen Betriebswirtschaftslehre noch stärker gefördert werden kann (Dies stellt einen Wunsch der Studierendengruppe DenkNachhaltig! dar).	Gespräche mit dem Dekan, inwiefern Nachhaltigkeit in den Studiengängen Betriebswirtschaftslehre noch stärker gefördert werden kann (Dies stellt einen Wunsch der Studierendengruppe DenkNachhaltig! dar).	50 %	Der Dekan wurde über den Wunsch der Studierenden informiert, weitere Gespräche fanden bis dato noch nicht statt.
18.	Transfer von Nachhaltigkeit und BNE (v.a. in die Region 10).	Es soll eine Vortragsreihe und Tagung zur nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft stattfinden, zu der Studierende, Wissenschaftler*innen und die Öffentlichkeit gleichermaßen Zugang haben. Diese Vortragsreihe wird gleichzeitig als Lehrerfortbildung fungieren.	100 %	Die Vortragsreihe wurde erfolgreich umgesetzt.
19.	Interne und externe Kommunikation über die Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule.	Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes.	100 %	Der Nachhaltigkeitsbericht wird Ende November 2018 veröffentlicht.
20.	Finanzielle Unterstützung der Nachhaltigkeitskommunikation mit den Stakeholdern.	Es wird ein Budget für Organisation und Durchführung von öffentlichen Nachhaltigkeitsveranstaltungen, z. B. studentische Projektmesse, Nachhaltigkeitswoche, eingerichtet.	100 %	Es wurde ein jährliches Nachhaltigkeitsbudget eingerichtet
21.	Nachhaltigkeitskommunikation mit Universitätsprodukten.	a) Bei WFI Merchandise Produkte (Taschen, T-Shirt, ...) werden Produkte mit einem Nachhaltigkeitsiegel aufgenommen. b) Vermarktung nachhaltiger, eigener Universitätsprodukte (z. B. Honig, Schnaps).	50 %	Im KU-Shop ist ab sofort ein T-Shirt mit einer GOTS-Zertifizierung erhältlich. Zudem kann dieses Jahr wieder KU Honig erworben werden.

Nachhaltigkeitsprogramm 2018/19 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Umweltprogramm 2017/18 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
				Start	Abschluss
1.	Energie	Heizenergieeinsparung in Universitätsgebäuden.	Heizenergieeinsparung der Universität aufgrund der Schließung über die Weihnachtszeit vom 24.12.2018 – 01.01.2019.	01.11.2018	01.01.2019
2.	Energie	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Nutzung von Campus-Fahrrädern.	Anschaffung von weiteren 15 Campus-Fahrrädern.	01.11.2018	31.10.2019
3.	Campusbetrieb	Ökologische Verbesserung bei der Räum- und Streupflicht im Winter.	Umstellung auf ein umweltfreundliches Streumittel.	15.11.2018	15.12.2018
4.	Mobilität	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Nutzung von Elektromobilität.	a) Elektrotankstellen gemäß Elektromobilitätskonzept der KU weiter ausbauen b) Kooperation mit externen Elektroauto-Dienstleistern (z.B. e-Altühltal) c) Anschaffung eines Elektroautos für den Campus	15.11.2018	31.12.2019
5.	Mobilität	Förderung eines umweltschonenden Mobilitätsverhalten.	Es ist eine Plattform zu erstellen, bei der Beschäftigte und Studierende Fahrgemeinschaften bilden können.	01.12.2018	30.06.2019
6.	Mobilität	Weitere Reduktion des CO ₂ -Ausstoßes durch Maßnahmen im Bereich der Reisekostenerstattung.	Es ist ein Konzept zu erstellen, damit bei Dienstreisen umweltfreundlichere Verkehrsmittel gewählt werden.	01.01.2019	30.06.2019
7.	Mobilität	CO ₂ -Ausstöße durch Flugreisen von Universitätsbeschäftigten sind zu kompensieren.	Konzepterstellung für die CO ₂ -Kompensation (z.B. durch ein Aufforstungsprojekt in Uganda über die Plattform Atmosfair).	01.01.2019	30.06.2019
8.	Green IT	Einsparung von ca. 100.000 kWh Strom.	Planung des Neuaufbaus des Serverraums im Rechenzentrum Eichstätt.	01.01.2019	31.12.2019
9.	Beschaffung	Einsparung von Verpackungsmaterial	Zusammenarbeit mit dem Büromateriallieferanten und Erarbeitung eines Konzeptes um Verpackungen zu reduzieren.	01.01.2019	30.06.2019
10.	Beschaffung	Veranstaltungen am Campus sollten nachhaltiger gestaltet werden.	Es sind Empfehlungen/Leitlinien zur nachhaltigeren Gestaltung von Veranstaltungen zu erstellen und an Universitätsangehörige wirksam zu kommunizieren.	01.01.2019	30.06.2019

Tabelle 13: Nachhaltigkeitsprogramm 2018/19

Fortsetzung Tabelle 13: Nachhaltigkeitsprogramm 2018/19

Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
				Start	Abschluss
11.	Papier	Nachhaltige Gestaltung von Printmedien.	a) kritische Prüfung der Auflagenhöhe bei Flyern b) Erhöhung des Anteils von Recyclingpapier bei Studiengang- und Tagungsflyern c) Umstellung auf FSC-Zertifizierung oder Recyclingpapier bei Broschüren nach Möglichkeit	01.01.2019	31.05.2019
12.	Gesundheitsförderung	Infos zu Nachhaltigkeitsbemühungen der Mensa sind an die Nutzer zu kommunizieren.	Nachhaltigkeitsziele und Maßnahmen werden über den Infobildschirm in der Mensa kommuniziert.	01.11.2018	01.02.2019
13.	Governance	Das Selbstverständnis für eine nachhaltige Organisation verstärken.	Integration von Nachhaltigkeit in die neuen Leitlinien/das Leitbild der KU.	01.10.2018	30.06.2019
14.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Im Studium Pro ist das Nachhaltigkeitsprofil noch sichtbarer zu machen.	01.01.2019	31.12.2019
15.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Wahlpflichtmodule aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung/nachhaltige Entwicklung sind in den Wahlpflichtmodulpool weiterer Studiengänge zu integrieren.	01.10.2018	30.06.2019
16.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Entwicklung eines Zertifikatsstudiengangs/ einer Zusatzqualifikation „Nachhaltige Entwicklung“ (Vorbehaltlich der Zustimmung der Gremien)	01.01.2019	31.12.2019
17.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten, welcher jährlich am Dies Academicus verliehen wird.	jährlich	jährlich
18.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Auslobung eines Nachhaltigkeitspreises für Mitarbeitende/Bereiche, die sich besonders um Nachhaltigkeit bemühen.	01.01.2018	30.06.2019
19.	Kommunikation	Interne und externe Kommunikation über die Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule.	Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes.	jährlich	jährlich
20.	Kommunikation	Aufgrund der neuen Trinkwasserspender sind als Komplementärgut Trinkwasserflaschen mit KU-Logo zu beschaffen.	Es sind Trinkwasserflaschen mit KU-Logo zu beschaffen und über den Onlineshop zu vertreiben.	01.01.2019	31.07.2019
21.	Soziale Projekte	Unterstützung eines sozialen Projektes durch das Sammeln von recycelbaren Plastikdeckeln.	Beteiligung am Projekt „Deckel gegen Polio“	01.11.2018	30.06.2019

6.5 EMAS^{plus}

Das Umweltmanagementsystem der KU hatte schon zu Beginn einen Fokus auf gesellschaftliche Verantwortung, was sich durch die oben genannten Handlungsfelder im sozialen und ökonomischen Bereich verdeutlicht. Um die gesellschaftlichen Verantwortung im Sinne von EMAS^{plus} zu erfüllen, sind für die KU sieben Kernthemen der ISO 26000 relevant, welche sich wie folgt gestalten:

- Organisationsführung,
- Menschenrechte,
- Arbeitspraktiken,
- Umwelt,
- faire Betriebs- und Geschäftspraktiken,
- Konsumentenangelegenheiten und
- Einbindung und Entwicklung der Gemeinschaft

Dem Kernthema Organisationsführung kommt dabei eine Sonderstellung zu, da es Voraussetzung für die weiteren sechs Kernthemen ist. An der KU werden die Kernthemen wie folgt umgesetzt:

Einhaltung der Menschenrechte

Die Einhaltung von Menschenrechten bei der Beschaffung wird über die „Beschaffungsrichtlinie der KU“ sichergestellt. Durch formulierte Nachhaltigkeitskriterien wird bei der Beschaffung von Büromaterialien, Einrichtungsgegenständen und technischem Equipment auf die Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen wie Kinderarbeit oder Ausbeutung von Beschäftigten geachtet.

Da die KU seit 2017 als „Fairtrade University“ ausgezeichnet ist (siehe Kapitel 2.3), wird das Bewusstsein für den fairen Handel auf dem Campus, verbunden mit der konkreten Umsetzung von Aktivitäten, gefördert.

Einen weiteren Baustein bildet das Zentrum Flucht und Migration, welches sich mit Ursachen und Auswirkungen von Flucht und Migration beschäftigt und Geflohene durch konkrete Bildungsangebote unterstützt und den Dialog zwischen Wissenschaft, Lehre und Praxis fördert. In diesem Zusammen-

hang ist auch die studentische Initiative „tun.Starthilfe für Flüchtlinge“ zu nennen, welche Geflohenen im Landkreis den Zugang zur deutschen Sprache ermöglichen und diverse Workshops anbietet. Weiterhin machen die studentischen Hochschulgruppen „Amnesty International“ und „AK Shalom“ auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam bzw. leisten einen Beitrag zur Wahrung dieser.

Gute Arbeitspraktiken

Die Einhaltung geltender Rechtsvorschriften im Arbeits- und Gesundheitsschutz ist für uns selbstverständlich. Themen, Feststellungen und Vorkommnisse aus den Bereichen des Arbeitsschutzes werden regelmäßig im zentralen Ausschuss für Arbeitsschutz (ASA) der KU behandelt. Unter der Koordination der Leitung der Abteilung III werden regelmäßig Begehungen durch das Personal der Abteilung III, Einbindung von Bereichsverantwortlichen sowie der externen Fachkraft für Arbeitssicherheit in den Universitätseinrichtungen durchgeführt und die Ergebnisse protokolliert. Zudem finden jährliche Workshops zur Erfassung der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz statt, aus welchen Verbesserungsmaßnahmen für die Organisation abgeleitet werden.

Über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus trägt die KU das Siegel „familienfreundliche Hochschule“ (siehe Kapitel 5.1) und wird zukünftig für das Wohl der Beschäftigten ein betriebliches Gesundheitsmanagement etablieren.

Faire Betriebs- und Geschäftspraktiken

Grundlegend pflegen wir als katholische Universität einen fairen Umgang mit Studierenden, den Beschäftigten und den Bürger*innen. Zudem wird in Kapitel 5 des Nachhaltigkeitsberichtes das Thema „Chancengerechtigkeit“ noch detaillierter aufgezeigt.

Weiterhin verfügt die KU über zwei Richtlinien mit Korruptionsbezug: die Bewirtschaftungsrichtlinien sowie die Ordnung zur Sicherung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis, die im Internet veröffentlicht sind. Außerdem unterliegen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KU inkl. der verbeamteten Personen (also auch der Professorinnen und Professoren) den strafrechtlichen Regularien wie §§ 331, 332 StGB. Die Pönalisierung von korruptem Verhalten ist demnach gegeben. Die Datenbank der Forschungsprojekte an der KU (KU.fordoc) und der Publikationskatalog KU.edoc bieten der Öffentlichkeit und KU-Mitgliedern vielfältige Recherchemöglichkeiten zu Publikationen, Projekten und Forschungsaktivitäten der Hochschulmitglieder. Es gibt einen Beauftragten für wissenschaftliche Selbstkontrolle und die o.g. Ordnung zur Sicherung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis. Die Einrichtung eines Ethikrates ist geplant.

7 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

7.1 Internationale Partnerschaften

Das Projekt KUganda

The Challenge of Education in Uganda
The gab between poor and rich

Bereits seit 2012 bietet KUganda, eine Bildungsinitiative der KU, Studierenden unterschiedlichster Fachrichtungen die Möglichkeit in der Hauptstadt Kampala an verschiedenen Schulen zu unterrichten, um ihre interkulturellen und didaktischen Fähigkeiten auszubauen. Etablierte Kooperationspartner in Uganda sind die Makerere University sowie das Luigi Giussani Institute of Higher Education (LGIHE) in Kampala. Neben der Mitgestaltung des Unterrichts entwickeln die Studierenden im Dialog mit den ugandischen Lehrkräften innovative Bildungskonzepte. Im Sommer 2016 konnte eine Studienreise ugandischer Studierender und Dozierender nach Eichstätt realisiert werden, um das deutsche Bildungssystem näher kennenzulernen und Forschungsseminare an der KU zu absolvieren. Im Jahr 2014 hat sich der Verein KUganda e.V. gegründet, der die Bildungsinitiative unterstützt und mit der Satellitenfirma SES und dem Verein eLearning Africa kooperiert. So wurde im selben Jahr die erste Live-Vorlesung aus Eichstätt nach Kampala gesendet. Die Basis für einen digitalen Wissenstransfer wurde geschaffen.

Nähere Informationen finden sich auf der Webseite der Bildungsinitiative unter:

www.kuganda.org



Montag, 05.03.18, 7:30 Uhr

Die Security Dame des Hostels öffnet uns das Tor. Wir biegen an der Hauptstraße links ab und machen uns auf den Weg in die Grundschule St. James. Auf dem kurzen Fußweg zur Schule begegnen uns viele Menschen. Wir treffen auf Hühner, Ziegen und eine Kuhfamilie. An der Schule angekommen, fragen wir uns, ob wir hier wirklich richtig sind. Nur die Vielzahl der Kinder in Schuluniform weist darauf hin. Nachdem wir freundlich von der Schulleitung und unserer Betreuerin begrüßt wurden, gehen wir von Lehmhütte zu Lehmhütte, bis wir im Schulgebäude einen Platz für den heutigen Tag finden. Beim Betreten des Klassenzimmers stehen alle 120 Schüler*innen der Klasse auf und begrüßen uns im Chor.



Diese beiden Schulen trennen lediglich 30 Minuten Fußweg. Zwei Welten, die parallel zueinander existieren. Erfahrungen, die kaum in Worte zu fassen sind.

Fotos 47–52: Impressionen des Aufenthaltes in Uganda
(A. Sievert, T. Kube und T. Ellerbeck)

Ein Bericht von Annelie Sievert, Theresa Kube, Theresa Ellerbeck

Montag, 19.03.18, 7:30 Uhr

Die Security Dame des Hostels öffnet uns das Tor. Wir biegen an der Hauptstraße rechts ab und machen uns auf den Weg in die GEMS Cambridge International School. Nach dem kurzen Fußweg bahnen wir uns den Weg durch Sicherheitschecks zum Eingang der Schule. Wir betreten eine riesige, kunstvoll dekorierte Empfangshalle. Die Sekretärin bittet uns auf dem Sofa Platz zu nehmen. Kurz darauf werden wir vom Schulleiter der Grundschule empfangen und durch das Gebäude geführt. In einer Schulküche wird den Kinder Kochen beigebracht, während andere im Lego Education Raum Figuren oder Roboter bauen und das Programmieren erlernen. Wir gehen weiter in die 1. Jahrgangsstufe. Die 10 Kinder und zwei Lehrkräfte begrüßen uns höflich.



7.2 (Inter-)Nationale und bayerische Netzwerke

Seit 2015 läuft das UNESCO Weltaktionsprogramm (WAP 2015–2019), in dem auf fünf Handlungsfeldern die Implementierung von BNE in die Bildungssysteme weiter vorangetrieben werden soll. Für die Hochschulen sind die Handlungsfelder Ausbildung von Multiplikator*innen sowie die nachhaltige Gestaltung von Lernorten besonders wichtig. Die KU ist Akteurin des WAP und zusätzlich aktiv im Fachforum Schule sowie im Partnernetzwerk Hochschule vertreten. Im Jahr 2017 stand die Arbeit am Nationalen Aktionsplan BNE (NAP) im Mittelpunkt, der im Juni 2017 verabschiedet wurde. Darüber hinaus ist

die KU Mitglied im Netzwerk Lehrerbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa), das den gesamten deutschsprachigen Raum umfasst. Seit 2016 ist die KU am Forschernetzwerk des BMBF-Projektes Hoch-N beteiligt (vgl. Kap. 3).

Foto 53: Engagierte für Weltaktionsprogramm BNE und den Nationalen Aktionsplan BNE (T. Koehler/photothek.net)



Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern

Auszeichnungen des BMBF und der Deutschen UNESCO-Kommission

Das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern wurde beim Agendakongress in Berlin am 27.11.2017 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen UNESCO-Kommission als herausragende Bildungsinitiative für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet, das als Vorreiter einen beispielhaften Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland leistete.

Bereits im Jahr 2014 erhielt das Netzwerk eine Auszeichnung als UN-Dekade Maßnahme. Es wurde im Jahre 2012 von der KU und der Hoch-

schule München initiiert. Seither stellt die KU die Sprecherin der kollegialen Leitung des Netzwerks.

Das Ziel des Netzwerks ist es, bayerische Universitäten und Hochschulen im Bereich einer BNE und nachhaltigen Entwicklung besser miteinander zu vernetzen. Es bietet engagierten Vertreter*innen von Universitäten und Hochschulen in Bayern eine regionale Plattform zum Austausch von Informationen und Erfahrungen in den Bereichen Governance und Institutionalisierung, Forschung, Lehre, Campusmanagement und (gesellschaftlichen) Transfer. Gemeinsam entwickelte Konzepte sowie die Informationen zu den Netzwerktreffen werden auf der Website des Netzwerks www.nachhaltigehochschule.de den interessierten deutschsprachigen Hochschulen zur Verfügung gestellt. Regelmäßig finden Treffen mit unterschiedlichen Themenstellungen statt. Das 10. Netzwerktreffen fand im Juli 2017 in Innsbruck zum Thema grenzüberschreitende Kooperationen statt und wurde gemeinsam mit der Allianz nachhaltiger Universitäten Österreichs ausgerichtet. Das bayerische Netzwerk konnte im Jahre 2017 wichtige Kontakte zum bayerischen Wissenschaftsministerium und zum Wissenschaftsausschuss des Landtags aufbauen.

Foto 54: (v.l.) Kornelia Haugg (Leiterin der Abteilung Berufliche Bildung, Lebenslanges Lernen im BMBF), Prof. Dr. Gerhard de Haan (Wissenschaftlicher Berater der Nationalen Plattform BNE), Lara Luetke-Spatz, Dr. Sascha Zinn und Prof. Dr. Ingrid Hemmer (Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern) und Prof. Dr. Verena Metzke-Mangold (Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission). (T. Koehler/photothek.net)



7.3 Regionale Netzwerke und Kooperationen

7.3.1 Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Eichstätt

Im Rahmen der Vorbereitungen zur Auszeichnung als Fairtrade University (vgl. Kap. 2.3) wurde der Austausch und die Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Eichstätt intensiviert. Dies betrifft die Teilnahme an den monatlichen Steuerungsgruppentreffen sowie die Planung einer Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen, wie den Verkauf der fairen Eichstätter Lebkuchen während der Nachhaltigkeitswoche (vgl. Kap. 8.1.2). Einen thematischen Fokus setzte die gemeinsame Veranstaltung der Nachhaltigen KU, der Fakultät Soziale Arbeit der KU, missio, der Steuerungsgruppe der Fairtrade Stadt Eichstätt und dem Referat Weltkirche des Bistums Eichstätt am 17.10.2017.

Unter dem Titel „Gold Gräber“ berichtete Abbe Jacob Lompo, Jugendseelsorger und Ökonom der Diözese Fada N'Gourma, Burkina Faso, über die Situation der Goldgräber*innen in seinem Land. Er wusste aus eigenen Erfahrungen über die mangelnden Zukunftsperspektiven der Jugend in Bezug auf die Goldlochproblematik zu berichten: Selbst Kinder und Jugendliche setzen als Goldsuchende in wilden Minen Gesundheit und Leben aufs Spiel, um das Überleben für sich und die Familie zu sichern. Im Anschluss



Foto 55: Gerhard Rott (Referat Weltkirche des Bistums Eichstätt) mit dem Referenten Abbe Jacob Lompo sowie seiner Übersetzerin (D. Kusche)

an diesen Einblick in die Situation in Bukina Faso beleuchtete der Eichstätter Goldschmied Franz Bilz verschiedene Möglichkeiten, dieser Gold-Problematik entgegen zu treten, z. B. durch Fairtrade-Gold oder Gold-Recycling.



7.3.2 Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten

Das Projekt, das u. a. vom Bundesamt für Naturschutz, vom Bundesministerium für Umwelt und vom Freistaat Bayern gefördert wird und dessen Durchführung von 2009 – 2017 läuft, möchte die national bedeutsame Landschaft der Altmühlleiten mit ihrem typischen Landschaftsbild pflegen, gefährdete Pflanzen und Tiere schützen sowie eine tragfähige Landnutzungsform entwickeln und damit auch zum Erhalt der regionalen Identität beitragen. Die Projektleitung liegt in den Händen ehemaliger KU-Absolvent*innen des Faches Geographie, die Bildungsarbeit wurde durch eine Masterarbeit des Studiengangs Master BNE evaluiert. Im Rahmen einer mit dem Nachhaltigkeitspreis der KU ausgezeichneten Zulassungsarbeit wurde Bildungsmaterial für die Grundschule entwickelt.



Foto 56: Apolofalter (Zweckverband Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten)

8

Nachhaltigkeit im Transfer – Dialoge ermöglichen

8.1 Veranstaltungen an der KU

8.1.1 Ringvorlesung „Umwelt und Nachhaltigkeit“ im Sommersemester 2017

Wie in jedem Jahr veranstaltete das Umwelreferat des Studentischen Konvents auch in diesem Sommersemester eine Ringvorlesung zu verschiedenen Themenaspekten von Umwelt und Nachhaltigkeit. Einen gelungenen Einstieg stellte Nils Sparwasser vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) mit einem Blick auf die Erde aus dem All dar. Das Highlight der Vortragsreihe war der Besuch von Nadine Schubert, die zum Thema „Besser leben ohne Plastik“ referierte und den Zuhörer*innen einfache Tipps für den Alltag mitgab. Es bestand außerdem die Möglichkeit, ihren gleichnamigen Bestseller zu erwerben. Volker Strauch vom Umweltzentrum Gartenkultur Fulda e.V. brachte dem Publikum die Problematik des virtuellen Wassers näher. Wir freuten uns im Rahmen der Ringvorlesung den Vortrag von Astrid Amler-Enders zum Thema Handlungsalternativen gegenüber der konventionellen Textilindustrie nachholen zu können. Dieser Vortrag war eigentlich für Dezember 2016 im Rahmen der Fairen Woche an der KU geplant gewesen.

Bei der Eichstätter Bevölkerung erfreuten sich die regionalen Themen besonderer Beliebtheit. Zwar konnte Helga Rolletschek ihren Vortrag „Bye, bye, Biene“ wegen Krankheit nicht selbst halten, wurde jedoch von Johann Bauch vertreten. Er erklärte die Notwendigkeit von Blühflächen für Bienen und Insekten und wie die Stadt sich im Rahmen des Projekts „Eichstätt summt“ engagiert. Zu einer ähnlichen Thematik referierte der Biologe Adi Geyer. Er ging auf die Besonderheiten der Kulturlandschaft Altmühlleiten ein und erläuterte, wie Beweidungsvielfalt bedrohten Insektenarten einen Lebensraum zurückgeben kann.

Trotz meist strahlenden Sonnenscheins war die Ringvorlesung ein voller Erfolg und die Vorträge waren gut besucht.



Abbildung 26: Poster der Ringvorlesung 2017 (Umwelreferat)

Übersicht

8.1 Veranstaltungen an der KU

- 8.1.1 Umweltringvorlesung
- 8.1.2 Nachhaltigkeitswoche
- 8.1.3 Dialogue on Sustainability
- 8.1.4 Social Innovation Camp
- 8.1.5 Veranstaltungen von tun
- 8.1.6 Laudato Si'
- 8.1.7 Vortragsreihe des ZILAS
- 8.1.8 Vortragsreihe Space-Society-Economy

8.2 Publikationen und Vorträge über die Nachhaltigkeit an der KU

8.3 Homepage

Wie schon in den vorangegangenen Kapiteln aufgezeigt wurde, ist sich die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ihrer Rolle innerhalb einer nachhaltigen Entwicklung bewusst. Sie strebt nicht nur ein zukunftsweisendes, ressourcenschonendes Campusmanagement an, sondern integriert Nachhaltigkeit in das universitäre Leben sowie in Forschung und Lehre. Die Ergebnisse werden in außeruniversitäre Felder transferiert. Darüber hinaus bietet die KU auch einen Rahmen für die Diskussion von Themen der nachhaltigen Entwicklung mit Praxisakteur*innen und Politiker*innen, wie beim Dialogue on Sustainability, und trägt mit außeruniversitären Kooperationspartner*innen dazu bei, die Thematik stärker in die Gesellschaft hineinzutragen. Gleichzeitig profitiert sie in Forschung und Lehre von diesen Kooperationen.

8.1.2 Nachhaltigkeitswoche an der KU



Weniger ist mehr

Vom 12. bis 14. Dezember 2017 fand an der KU die erste große Nachhaltigkeitswoche unter Beteiligung vieler studentischer Initiativen und externer Partner*innen aus Eichstätt statt.

Aus der Idee der Fairen Woche, welche das Umweltreferat im Jahr 2016 im Dezember ins Leben rief, wurde ein Jahr später ein gemeinsames Projekt des Nachhaltigkeitsteams der KU mit den studentischen Initiativen AK Foodsharing, AK Shalom, DenkNachhaltig!, Juso Hochschulgruppe Eichstätt, SDS.DieLinke, dem Umweltreferat sowie dem Studentischen Konvent.

Neben einem Weihnachtsmarkt, an dem nachhaltigere Geschenke, wie faire Eichstätter Schokolade oder Honig aus dem Unigarten, einem Geschenketauschbasar, ein Repaircafé sowie Kulinarisches geboten wurden, gab es auch eine Weihnachtswerkstatt, in der man Geschenke direkt selbst machen konnte, wie z.B. weihnachtliche Marmelade aus geretteten Lebensmitteln, Naturkosmetik und Upcycling-Baum-schmuck aus Büchern und Karten.

Das bunte Angebot wurde ergänzt von

Workshops zu Perspektiven der Nachhaltigkeit, der sozialen Nachhaltigkeit sowie dem Zusammenhang zwischen dem fairen Handel und den SDGs/UN-Nachhaltigkeitszielen.

Highlight der Woche war der Vortrag des Nachhaltigkeitsforschers, Soziologen und Philosophen Felix Ekardt zu seinem Buch „Wir können uns ändern!“, in dem er aufzeigte, welche individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen nötig sind für einen Wandel zur Nachhaltigkeit.

Fotos 57–58 und 59
unten: Impressionen
aus der Nachhaltigkeits-
woche (D. Kusche)

Mehr Informationen unter:

www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/news-box/nachrichten/article/nachhaltigkeitswoche-1212-14122017/



8.1.3 Dialogue on Sustainability 2017

Der WFI Dialogue on Sustainability (DoS) ist eine studentische Nachhaltigkeitskonferenz. Er wird seit 2011 vom Verein DenkNachhaltig! e.V. an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt (WFI) organisiert. Für zwei Tage treffen Studierende und Doktorand*innen aus verschiedenen Fachrichtungen auf renommierte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Religion, um sich über die Integration nachhaltigen Denkens in wirtschaftliches Handeln auszutauschen.

2017 fand der Dialogue on Sustainability unter dem Leitthema „Sustainnovation – Tomorrow's Competitive Advantage?“ am Wochenende des 17./18. November statt. Einen besonderen Beitrag zum Erfolg des Events leistete Datev eG als Premiumpartner sowie zahlreiche weitere Unternehmen, die dieses Event mit ihren Vorträgen bereicherten oder durch Sachspenden unterstützten. Gemeinsam mit 110 Teilnehmenden aus ganz Deutschland und gut 20 Referent*innen wurden nicht nur nachhaltige Innovationen und Geschäftsmodelle beleuchtet, sondern auch konkret die Frage gestellt, ob Nachhaltigkeit ein Wettbewerbsfaktor ist. In Anbetracht der Fundamentaltrends, konnte diese Frage klar mit „Ja“ beantwortet werden. Während die Key Note einen globalen Überblick über eben diese Trends, insbesondere der Digitalisierung, gegeben hat, vermittelten die Fundamentals einen Eindruck von Nachhaltigkeit als strategische Unternehmenskomponente. Anschließend konnten die Teilnehmenden in den Workshops rund um Smart City, Energie, Konsum und IT die operative Unternehmensebene kennenlernen und erarbeiteten gemeinsam mit den Referent*innen praxisnahe Lösungsideen. Der Tag wurde mit einer Podiumsdiskussion und der zentralen Frage, ob Nachhaltigkeit ein Wettbewerbsfaktor ist, beendet. Am Samstag folgten mit den Frühstücks-Panels interessante Praxiseinblicke, in denen eindrucksvoll gezeigt wurde, inwiefern Nachhaltigkeit als strategische Komponente von entscheidender Bedeutung ist – nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für jeden Teil der Gesellschaft!



Neugierig?

Alle Interessierten können DenkNachhaltig! e.V. gerne über Facebook oder Xing folgen.

Abbildung 28, oben: Poster des Dialogue on Sustainability 2017 (DenkNachhaltig!)
Fotos 60–62: Impressionen des Dialogue on Sustainability 2017 (M. Spichtinger)



8.1.4 Social Innovation Camp

Kreative Lösungen für globale Herausforderungen



Vom 14.–16.11.2017 fand zum ersten Mal das Social Innovation Camp der KU statt. Es bietet kreativen Freiraum zur Findung und Konkretisierung gemeinwohlorientierter Projektideen und zur Weiterentwicklung bestehender Projekte und Initiativen, die lokale Lösungsansätze für globale Herausforderungen angehen, wie sie z.B. in den SDGs benannt werden (Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit, Inklusive Bildung etc.). Die Veranstaltung richtet sich an Akteur*innen in Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft im Allgemeinen sowie Studierende und studentische Initiativen im Besonderen. Die Teilnehmer*innen werden befähigt, Lösungskonzepte für gesellschaftliche Herausforderungen unternehmerisch zu erstellen und bauen Kompetenzen im Planungs- und Umsetzungsprozess der Projekte auf. In drei Tagen entwickeln sie eine gesellschaftlich relevante Idee, erstellen ein erstes Organisationsmodell und reflektieren anschließend ihr Konzept und das

erworbene Wissen aus verschiedenen Perspektiven. Die Projektteams haben die Möglichkeit ihre Ideen im fächerübergreifenden Modul Changemaker fortzuführen und am bundesweiten Ideenwettbewerb yooweedo teilzunehmen. Aus dem S.I.C. 2017 formierte sich die Studierendengruppe Helferlein, die als Preisträger beim Ideenwettbewerb ausgezeichnet wurde und sich derzeit in der Projektumsetzung befindet. Die Online-Plattform Helferlein erleichtert Personen mit geringem Einkommen den Zugang zu benötigten Dienstleistungen auf dem Gegenleistungsprinzip. Das S.I.C. soll fester Bestandteil des Nachhaltigkeits-Curriculums werden und wird erneut im WS 18/19 in Eichstätt stattfinden.

Fotos 63–66: Impressionen des Social Innovation Camp (A. Habisch)



8.1.5 Veranstaltungen von tun



tun.starthilfe für Flüchtlinge e. V.

engagiert sich für Geflohene, um Ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu erleichtern. Seit 2012 bietet die Initiative kostenlos wöchentliche Sprachkurse, Workshops, Informationen sowie Unterstützung durch Freiwillige. Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation von Kulturveranstaltungen sind ebenso zwei wichtige Arbeitsbereiche. tun.starthilfe ist ein Arbeitskreis des Studentischen Konvents und seit 2015 eingetragener Verein.

Refugium – Das KulturOpenAir

Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren organisierte tun das kleine Musikfestival am 20. Mai 2017, um gegenseitigen Kulturaustausch zu fördern. Musiker*innen, Künstler*innen und Akrobat*innen aus der Region und der ganzen Welt begeisterten Studierende, Einheimische und Geflohene gleichermaßen.

Sommerschule 2017

Als größtes Projekt von tun wurde auch im August 2017 wieder eine zweiwöchige Sprachschule organisiert. Aufgrund der veränderten politischen Situation sank die Teilnehmerzahl im Vergleich zum Vorjahr von über 600 auf 200. Das Engagement der insgesamt 300 Studierenden und Ehrenamtlichen aus der Region war dennoch hoch. Der Fokus wurde 2017 verstärkt auf das nachmittägliche Workshop-Programm mit den Themen Nachhaltigkeit, Gesellschaft, Mensch, Religion und Kultur gelegt. Insgesamt gab es rund 53 Workshop-Angebote.

Foto 67: Ergebniswand mit den Resultaten aus den Workshops (tun.starthilfe)



Ausblick

Da kaum mehr neue Geflohene ankommen, verändert sich die Arbeit von tun. Der Schwerpunkt verlagert sich weg von Sprachkursen hin zu Integrationsangeboten wie etwa Bewerbungstraining, Konversationskursen oder Frauentreffs.

Weitere Infos unter:
www.tun-starthilfe.de
www.myrefugium.de



Foto 69: Abschlussfest am letzten Tag – Gruppenbild mit allen Teilnehmenden (P. Hemmelmann)

Foto 68: Workshop aus dem Themenbereich „Gesellschaft“ mit Claudia Treffer: Zusammenleben gemeinsam gestalten (tun.starthilfe).



8.1.6 Veranstaltungen im Rahmen des Laudato Si'-Projektes – „Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation“

Zentrale Ziele des in Kap. 3.2.2 beschriebenen Projektes „Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation“ sind Information, Bildung und Sensibilisierung. 2017 führte das Laudato Si'-Projekt-Team in dieser Mission zwei große Nachhaltigkeitsveranstaltungen durch.

1:

LS-Veranstaltung „Wirtschaft im Dienst des Lebens?“

Ingolstadt, 12.05.17



Foto 70: Keynote Speaker Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Co-Präsident des Club of Rome, welcher die Enzyklika Laudato Si' als „Jahrhundertbuch“ bezeichnet. (S. Zengerle, Eichstätter Journal)

Foto 71: Die Referent*innen und weitere Mitwirkende im Audi Konferenz Center in Ingolstadt. (S. Zengerle, Eichstätter Journal)

Foto 72: Rund 180 Teilnehmer*innen hatten sich im Audi Konferenz Center in Ingolstadt eingefunden. (S. Zengerle, Eichstätter Journal)



Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Co-Präsident des Club of Rome, war Hauptredner des öffentlichen Diskussionsabends zu nachhaltiger Ökonomie. Er stellte vorab die zentralen Thesen des später veröffentlichten Berichtes des Club of Rome „Come On“ (auf deutsch erschienen unter dem Titel: „Wir sind dran!“) vor. Den ganzen Tag über hatten Expertinnen und Experten in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (WFI) die sozial- und wirtschaftsethischen sowie ökologischen Implikationen der Enzyklika erörtert. Rund 180 Interessierte nahmen dann an der Veranstaltung im Audi Konferenz Center teil. Kooperationspartner waren die Deutsche Bischofskonferenz, der Club of Rome und das Institute for Advanced Sustainability Studies, Potsdam.

Auf dem abschließenden Podium diskutierten neben von Weizsäcker auch KU-Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Gien, Weihbischof und KU-Stiftungsratsvorsitzender Dr. Dr. Anton Losinger, Dr. Klaus Schmid (Rechtsanwalt und Vorstandsmitglied der VDW) und Dr. Thomas Pyhel (Abteilung „Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz“ bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt).

2:

LS-Symposium „Natur- und Umweltrecht unter Druck“

Eichstätt, 16.–17.05.17



Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND Deutschland, hielt die Keynote, gefolgt von einem kommentierenden Vortrag von Prof. Dr. Dieter Gerten vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK). Das Symposium fand in Kooperation mit dem BUND Naturschutz und dem PIK sowie dem Förderkreis der Fakultät für Soziale Arbeit und zu Ehren von Prof. Dr. Günther Witzsch, Klimaexperte und langjähriger Vorsitzender des Förderkreises, statt.



Foto 73: Laudato Si'-Projektleiter Prof. Dr. Ulrich Bartosch eröffnet zusammen mit Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND Deutschland, das Symposium. (U. Bartosch)

„Die Zeit drängt“ – für einen neuen Anlauf zu „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung?“ lautete das Thema der anschließenden Podiumsdiskussion mit PD Dr. Wolfgang Schürger (Beauftragter für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evangel.-Luth. Kirche in Bayern), Dr.



Foto 74: Die studentischen Leiter*innen des World-Cafés regten die Teilnehmenden zu intensiven Diskussionen an. (U. Bartosch)

Simone Birkel (Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit, KU), Prof. Dr. Ingrid Hemmer (Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU) und Prof. Dr. Hartmut Graßl (emer. Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und Vorstandsvorsitzender der VDW).

Am zweiten Tag des Symposiums luden die Studierenden des BA Soziale Arbeit zu einem Frühstück mit anschließender „World-Café“-Diskussion ein. Der Dialog der Studierenden sowohl mit Expert*innen der Universität als auch mit Repräsentanten der Caritas, der Erwachsenenbildung, der Fairtrade Stadt Eichstätt und der Weltbrücke gestaltete sich dabei äußerst interaktiv und anregend. An beiden Tagen fanden sich jeweils rund 80 Teilnehmende ein.



Foto 75: Im abschließenden Plenum wurden die Ergebnisse präsentiert und in einer Fishbowl-Diskussion weiter verdichtet. (U. Bartosch)

8.1.7 Vortragsreihe des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS)

Zwischen Utopie und Wirklichkeit: Sozialismus und Kommunismus in Lateinamerika



Abbildung 29, oben:
Plakat der Veranstaltungsreihe im WiSe 2017/18 (ZILAS)

Foto 76, rechts:
Diskussion am Ende eines Vortrages (ZILAS)

Zum zehnten Mal jährte sich zum Wintersemester 2017/18 die interdisziplinäre Vortragsreihe des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS) der KU. In Zusammenarbeit mit der Professur für Theorie und Didaktik der Geschichte wurde ein umfassendes und internationales Vortragsprogramm erarbeitet, um für Fragen der Kommunismusgeschichte zu sensibilisieren und Einblicke in die (Nach-)Wirkungen und Manifestationen von Kommunismus und Sozialismus in Lateinamerika zu eröffnen.

Neben der Aufarbeitung und Erinnerung an sozialistische und kommunistische Expressionen in Lateinamerika oder den Dynamiken transatlantischer ideologischer Verflechtungen stand auch die politische, sozioökonomische sowie ökologische Nachhaltigkeit verwirklichter oder angedachter Entwicklungsmodelle im Zentrum der Veranstaltung. Debattiert wurden etwa die Chancen einer geplanten kybernetischen, also über Technologisierung optimierten Planwirtschaft im Chile unter Präsident Allende oder die Herausforderungen neosozialistischer Projekte im Lateinamerika des 21. Jahrhunderts. Aufgegriffen wurde dabei insbesondere die Diskussion um die Suche nach einem angemessenen Gleichgewicht zwischen einer scheinbar unvermeidbaren Reprimarisierung der regionalen Ökonomien zur Reduzierung sozialer Ungleichheiten und den ökologischen Kosten solcher extraktivistischer Wirtschaftsmodelle.

Die Reihe wurde durch Drittmittel der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur finanziert.



8.1.8 Migration und raumbezogene Konflikte im Fokus der internationalen Vortragsreihe Space – Society – Economy

Welche Mythen verbinden Migrant*innen mit ihrer Heimat?

Welche Erwartungen haben sie von einer Rückkehr, welche Enttäuschungen erfahren sie oder auch andere dabei, mit welchen Folgen?

Diese und weitere Fragen wurden in den beiden zurückliegenden Semestern in der internationalen Vorlesungsreihe Space – Society – Economy thematisiert. Zentrale Impulse für die anregenden Sitzungen lieferten u. a. Caitriona Ni Laoire vom University College Cork mit detailreichen Einblicken in die Lebenswirklichkeiten irischer Remigrant*innen, Peter Hopkins (Newcastle University) mit Ausführungen zu den Identitäten von Minderheiten in Schottland und Michael Woods (Aberystwyth University) mittels einer Studie über eine Kleinstadt, deren Bevölkerung zu einem Drittel allein aus einer Community brasilianischer Einwanderer*innen besteht.



Die Vortragsreihe wurde im Jahr 2010 mit dem zentralen Anliegen, das englischsprachige Lehrangebot der KU auszuweiten, etabliert und konnte seitdem kontinuierlich mit großem Erfolg durchgeführt werden. Ermöglicht wurde sie durch den Zuschuss aus Studienmitteln, die so jedoch seit dem WS 2017/18 nicht mehr bereitgestellt werden. Entsprechend kann die Reihe leider nicht mehr in der bekannten Form fortgeführt werden. Unseres Wissens gibt es aktuell jedoch Bestrebungen, ein ähnliches, universitätsweites Format zu etablieren. Die Arbeitsgruppe Wirtschaftsgeographie wird sich hier gerne wieder mit Tatkraft einbringen.

Hans-Martin Zademach & Cornelia Bading

Abbildung 30, links und 31, oben: Plakat der Veranstaltungsreihe im SoSe 2017 (links) und WiSe 17/18 (oben) (Wirtschaftsgeographie)



8.2 Publikationen und Vorträge über die Nachhaltigkeit an der KU

Es ist ein wichtiges Anliegen, das Nachhaltigkeitskonzept der KU zu kommunizieren. Dies dient erstens grundsätzlich den Zielen einer BNE und Großen Transformation, zweitens ist Kommunikation nach innen erforderlich, um das Konzept an der KU erfolgreich zu implementieren, und drittens trägt Kommunikation nach außen zu einer positiven Außendarstellung der KU bei.

Kommunikation nach innen

Die Kommunikation nach innen erfolgte zum einen über die Steuerungsgruppe (vgl. Lehrentwickler), deren Vertreter*innen das Anliegen in ihre Fakultäten und Bereiche heranzutragen sollen, zum anderen durch Vorträge der Nachhaltigkeitsbeauftragten vor Gremien, wie z. B. dem Senat oder Hochschulrat, Fakultätsräten und nicht zuletzt über die Homepage und die Nachhaltigkeitsberichte. Seit dem Berichtsjahr 2012 erfolgt eine jährliche Nachhaltigkeitsberichtserstattung (vgl. auch Kap. 2). Alle Berichte sind auf der Homepage unter www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitberichte einsehbar.

Die interne Kommunikation muss künftig noch weiter verbessert werden. Aus diesem Grunde wurde sie als Handlungsfeld in das jährliche Umweltprogramm aufgenommen (vgl. Kap. 6.1.1). Als ein Ergebnis erhalten seit 2015 alle neuen Studierenden bei den Erstsemesterveranstaltungen eine Information über das Nachhaltigkeitskonzept der KU. Alle neuen Universitätsangehörigen bekommen bei ihrer Einstellung den Mitarbeiter*innenkodex für Nachhaltigkeit ausgehändigt, der 2017 verabschiedet wurde. Darüber hinaus wurde 2017 die Homepage Nachhaltige KU grundlegend überarbeitet. Intern wie extern wirkte die Vermarktung nachhaltiger Universitätsprodukte, wie z. B. des Universitätshonigs, der im uneigenen Kapuzinergarten gewonnen wird.

Kommunikation nach außen

Hier spielen natürlich, wie bei der internen Kommunikation, die Homepage und der Nachhaltigkeitsbericht tragende Rollen. Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 wurde im Rahmen eines kleinen wissenschaftlichen Forschungsprojektes eines Hamburger Kollegen gemeinsam mit anderen Nachhaltigkeitsberichten von 14 Hochschulen einer Evaluation unterworfen und schnitt dabei vergleichsweise gut ab. Auf der Grundlage einer Masterarbeit, die 2017 durchgeführt wurde und Leitfadeninterviews sowie Analysen der Berichte von 11 Hochschulen, darunter auch der KU, umfasste, entstand eine aktuelle Publikation, die deutlich machte, dass die KU eine vorbildliche Rolle in der Nachhaltigkeitsberichterstattung einnimmt. (vgl. Literaturhinweise links)

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU wurde auf mehreren Sitzungen der einzelnen Netzwerke (vgl. Kap. 7.2 und 7.3) vorgestellt und darüber hinaus durch folgende Vorträge seit 2015 öffentlich gemacht:

Die im Zeitraum zwischen 2010 und 2014 gehaltenen Vorträge und publizierten Beiträge sind dem letzten Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen und auf der Homepage eingestellt.

8.3 Homepage

N a c h h a l t i g e K U



Die Nachhaltigkeitshomepage der KU wurde 2011 konzipiert und ins Netz gestellt. In einem stetigen Prozess wird die Homepage durch das Nachhaltigkeitsteam sowie die Webmasterin Claudia Pietsch umstrukturiert und aktualisiert. Die Homepage ist von der Eröffnungsseite der KU unter der Spalte „Unsere KU“ unter dem Stichwort „Nachhaltige KU“ oder über den Kurzlink: www.ku.de/nachhaltigkeit erreichbar.

Auf der Nachhaltigkeitshomepage werden Themen der nachhaltigen Entwicklung an der KU zusammengefasst und Interessierten die wichtigsten Informationen und Fortschritte bereitgestellt. Zum einen erhält man einen kurzen Einblick in die Entstehungsprozesse der nachhaltigen Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (Nachhaltigkeit, Entwicklung und Nachhaltigkeit.Theorie) in der Gesellschaft aber auch konkret an der KU.

Zum anderen gibt es detaillierte Informationen zur Nachhaltigkeit an der KU in den Feldern Forschung, Lehre und Campusmanagement. Hier gibt es einen Überblick über aktuell laufende Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit sowie über entsprechende Lehrveranstaltungen. Im Rahmen der EMAS-Zertifizierung wird im Bereich des Campusmanagements auch die jährliche Umwelterklärung mit den Zielen für das kommende Jahr veröffentlicht.

Unter Nachhaltigkeit.Mobilität sowie Nachhaltigkeit.Team erfahren die Universitätsangehörigen, was sie selbst zu einer nachhaltigen Entwicklung im Alltag und an der KU beitragen können. Zudem werden die Mitglieder der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit vorgestellt, welche in ihren jeweiligen Bereichen die Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes unterstützen.

Unter Nachhaltigkeit.Berichte haben Sie die Möglichkeit, anhand der vorhergegangenen Nachhaltigkeitsberichte, einen Rückblick sowie unter Nachhaltigkeit.Aktuell einen Ausblick auf kommende Ereignisse zu erhalten.



Vorträge zum Thema:

- **München, Juli 2017** beim **Treffen des AK BNE** am STMUV (Prof. Dr. Hemmer)
- **Nürnberg, Juli 2016** beim 7. Treffen des **Netzwerkes Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern** (Präsidentin Prof. Dr. Gaby Gien)
- **Eichstätt, November 2015** bei den **Kreisgruppen des BUND Naturschutz** (Prof. Dr. Hemmer)
- **Karlsruhe, November 2015** beim **Runden Tisch Umweltbildung Oberbayern** (Prof. Dr. Hemmer)

Die KU ist mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept und ihren diesbezüglichen Aktivitäten sehr prominent in vier von der Deutschen UNESCO-Kommission seit 2012 herausgegebenen Broschüren vertreten. Eine Übersicht zu den Publikationen/Vorträgen und DUK Broschüren der Kommission mit Bezug zur KU findet sich unter: www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeittheorie/literatur

Folgende Publikationen entstanden zum Thema seit 2015:

- **Schöps, A. & I. Hemmer (2018): Participation of student authors in reports on sustainability.** In: International Journal of Sustainability in Higher Education 19(2), S. 249–265. Abrufbar unter: doi.org/10.1108/IJSHE-08-2016-0155.
- **Altmeyden, K.-D., Zschaler, F., Zademach, H.-M., Böttigheimer, C., Müller, M. (Hrsg. 2017): Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Interdisziplinäre Perspektiven.** Wiesbaden: Springer VS.
- **Hemmer, I., Bagoly-Simó, P. (2016): Making the Campus Sustainable. The Example of the Catholic University Eichstätt-Ingolstadt.** In: Albiez, M. et al.: Designing Sustainable Urban Futures. Karlsruhe: 129–140.

Zusammenfassung & Ausblick

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

formulierte in ihrem 2010 beschlossenen Nachhaltigkeitskonzept das Ziel, Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Campusmanagement zu implementieren und hat dafür eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, um diese umzusetzen. Einschließlich des Jahres 2017 kann konstatiert werden, dass die kurzfristigen Ziele vollständig und die mittelfristigen sowie die langfristigen Ziele überwiegend erreicht wurden.

Besonders erfreulich ist, dass die Universität 2017 die Auszeichnung Fairtrade University erhielt und seither mit der Fairtrade Stadt Eichstätt sehr gut kooperiert. Eine Sichtbarmachung der Nachhaltigkeit im Bereich Forschung ist durch zahlreiche Forschungsvorhaben – darunter auch begutachtete Drittmittelprojekte – in vielen Fächern der KU gegeben, die auf der Nachhaltigkeitshomepage übersichtlich zusammengeführt sind. Derzeit ist die KU jedoch bestrebt, den Forschungsschwerpunkt Nachhaltigkeit noch deutlicher sichtbar zu machen und auszubauen. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der KU im Rahmen des Projektes Laudato Si' sowie im Zentrum Flucht und Migration, das 2017 weiter ausgebaut wurde. BNE wurde darüber hinaus als Profildfeld im Rahmen der Lehrerbildung(sforschung) des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung sichtbar.

Im Bereich Lehre und Studium wurde neben dem bisherigen Angebot ein neues Modul „Nachhaltige Ernährung“ angeboten, das regen Zuspruch fand. Daneben sind die erfreulich zahlreichen und vielfältigen studentischen Projekte zu nennen, die auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen konstruktiv und engagiert reagierten und das hohe Interesse der Studierenden an der Nachhaltigkeit deutlich machen. In Zukunft gilt es, noch mehr KU-Studierende noch intensiver mit dem Nachhaltigkeitsgedanken vertraut zu machen, daneben aber die vorhandenen Strukturen, wie z.B. den Profilmasterstudiengang und die Studienschwerpunkte, zu stärken und auszubauen.

Im Campusmanagement gab es sehr erfreuliche Entwicklungen. Anfang 2017 erfolgte die Re-Zertifizierung der KU im Rahmen des EMAS-Audits. Der Großteil der vom Präsidium im Umweltprogramm beschlossenen Maßnahmen im Bereich eines nachhaltigen Campusmanagements konnte 2017 umgesetzt werden. Hier gilt es, in Zukunft weiter fortzuführen.

Die Nachhaltigkeit ist im Lebensraum der KU sehr präsent, es wäre jedoch durchaus eine weitere Verstärkung erwünscht. Im Jahr 2017 war die KU Gastgeberin von bedeutsamen Nachhaltigkeitsveranstaltungen, wie den Vortrags- und Diskussi-

onsrunden im Rahmen des Projektes Laudato Si' mit namhaften Referierenden, dem Dialogue on Sustainability sowie von Themen- und Diskussionsabenden, die sich mit Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung beschäftigten.

2017 erhielt die KU gemeinsam mit der Technischen Hochschule Ingolstadt den Zuschlag für das Transferprojekt „Mensch in Bewegung“ im Rahmen der Ausschreibung „Innovative Hochschule“ des BMBF. Die Hochschulen streben mit dem 2018 beginnenden Projekt an, zum Motor einer nachhaltigen Entwicklung in der Region zu werden.

Darüber hinaus war die KU auch im Jahre 2017 in lokalen, regionalen und nationalen Netzwerken gut vertreten und hat zahlreiche Kooperationspartner im Bereich Nachhaltigkeit und BNE. Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext, dass das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern, das Ende 2012 auf Initiative der KU und der Hochschule München gegründet wurde und dessen Sprecherin von der KU kommt, im November 2017 vom BMBF und der Deutschen UNESCO-Kommission als herausragende Bildungsinitiative für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet wurde. Das Netzwerk leiste als Vorreiter einen beispielhaften Beitrag zur Umsetzung der

Agenda 2030 der Vereinten Nationen und des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Erfreulich ist auch die 2017 erweiterte Partnerschaft mit Schulen und Hochschulen im Rahmen des Projektes KUGanda.

Künftig ist, wie es das Nachhaltigkeitskonzept der KU vorsieht, noch mehr als bisher, eine Anbindung an internationale Netzwerke anzustreben. Die KU ist gemeinsam mit wenigen anderen Hochschulen in Deutschland Vorreiterin in der Nachhaltigkeitscommunity, wie aus einschlägigen Tagungen und der Kooperation mit dem Netzwerk Hoch-N hervorgeht. Dieses gilt es weiter auszubauen und Nachhaltigkeit als Profilelement der KU universitätsintern und -extern noch deutlicher zu implementieren und zu kommunizieren. Die KU hat die dazu notwendigen Schritte seit 2010 nach und nach unternommen. Im Jahr 2017 wurden weitere wesentliche Maßnahmen eingeleitet. Es ist erfreulich festzustellen, dass sich das Engagement für eine nachhaltigere KU allmählich breiter auf mehrere Schultern verteilt. Besonders hervorzuheben ist der engagierte Einsatz der studentischen Gruppen, die auf das Anliegen der Nachhaltigkeit durch verschiedene Aktivitäten immer wieder aufmerksam machen.

Anhang

Institutionalisierung

Bericht-erstatte*innen

im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung 2017 mit Aufgabenfeldern

Kleinert, Thomas	Kanzler
Baumann, Johannes	Campusumweltmanager
Böhm, Barbara	Mitarbeiter*innenvertretung
Brandel, Bernhard	Green IT, Elektroschrott
Breitenhuber, Eduard	Haushalt, Controlling
Cyffka, Bernd	Forschung
DenkNachhaltig! e.V.	Studierende
Feierle, Christine	Mobilität
Hartmann, Siegfried	Gesundheitsförderung, Weiterbildung
Hemmer, Ingrid	Nachhaltigkeitsbeauftragte
Klenk, Christian	Kommunikation
Limmer, Ina	Lehre
Reng, Claudia	Personalentwicklung
Romić, Daniel	Forschungsförderung
Semmler, Bernhard	Beschaffung
Sporer, Thomas	Transfer
Umweltreferat	Studierende
Würth, Alexander	Energie, Wasser, Abfall, Arbeitssicherheit, Fuhrpark, Parkraum

Steuerungsgruppe 2017

Leitung	Kleinert, Thomas (Kanzler) Hemmer, Ingrid (Nachhaltigkeitsbeauftragte)
Zentrale Handlungsfelder	Cyffka, Bernd (Forschung) Limmer, Ina (Lehre) Baumann, Johannes (Campusumweltmanagement) Pietsch, Claudia (Website, Layout Nachhaltigkeitsbericht)
Theologische Fakultät	Fritz, Alexis (Lehrstuhl für Fundamentalthologie)
Philosophisch-Pädagogische Fakultät	Wenrich, Rainer (Professur für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik)
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät	Luttermann, Karin (Professorin, Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät)
Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät	Schmidt, Robert (Professur für Prozessorientierte Soziologie, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät)
Mathematisch-Geographische Fakultät	Zademach, Hans-Martin (Professur für Wirtschaftsgeographie)
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Habisch, André (Professur für Christl. Sozialethik u. Gesellschaftspolitik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät), Setzer, Thomas (Professur für ABWL und Wirtschaftsinformatik)
Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit	Birkel, Simone (Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit) Meier, Uto (Fakultät Religionspädagogik & kirchl. Bildungsarbeit)
Fakultät für Soziale Arbeit	Bartosch, Ulrich (Professur für Pädagogik, Fakultät für Soziale Arbeit) Meier, Christian (Fakultät für Soziale Arbeit, Projektreferent Laudato Si')
Stabsabteilung Entwicklung und Kommunikation	Klenk, Christian (Stabsabteilung Entwicklung und Kommunikation) Schulte-Strathaus, Constantin (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
Zentrum für Forschungsförderung	Romić, Daniel (Zentrum für Forschungsförderung, Berichterstatte Forschungsförderung)
Zentrum für Lehrerbildung	Wenrich, Rainer (Leiter des Zentrums)
Zentralinstitut für Lateinamerikastudien ZILAS	Bosch, Claudia (ZILAS)
Bibliothek	Pfrang, Hans-Martin (Bibliothek)
Rechenzentrum	Bilmer, Nils (Rechenzentrum Eichstätt) Brandel, Bernhard (Rechenzentrum Ingolstadt, Berichterstatte Green IT, Elektroschrott)
Verwaltung Personalangelegenheiten	Feierle, Christine (Dienst- und Fortbildungsreisen, Berichterstatte Mobilität) Hartmann, Siegfried (Personalservice, Berichterstatte Gesundheitsförderung, Weiterbildung) Reng, Claudia (Personalservice, Berichterstatte Personalentwicklung)
Verwaltung Finanzen und Haushalt	Breitenhuber, Eduard (Zentrale Finanzplanung und Haushaltsaufstellung, Controlling, Berichterstatte Haushalt und Controlling) Semmler, Bernhard (Beschaffung und Bestandsverwaltung, Berichterstatte Beschaffung)
Verwaltung Facility Management	Pfaller, Albert (Technischer Dienst) Wenzel, Stefan (Technisches Gebäudemanagement) Würth Alexander (Leitung Facility Management, Berichterstatte Energie, Wasser, Abfall, Arbeitssicherheit, Fuhrpark, Parkraum)
Mitarbeiter*innenvertretung	Böhm, Barbara (Mitarbeiter*innenvertretung, Berichterstatte Mitarbeiter*innenvertretung) Limmer, Ina (kommissarische Vertretung Rat der wissenschaftl. und künstl. Mitarbeiter*innen) Kammerer, Simone (Mitarbeiter*innenvertretung, Berichterstatte Mitarbeiter*innenvertretung)
Studierende	DenkNachhaltig! e.V. (Berichterstatte Studierende) Umweltreferat (Berichterstatte Studierende)



Gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert, auf 100% Recyclingpapier (Blauer Engel)

■ Impressum

Herausgeberin

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26
85072 Eichstätt
Tel.: +49 (0) 8421.93-0
www.ku.de

Redaktion

Prof. Dr. Ingrid Hemmer
Ina Limmer

Layout

Claudia Pietsch

Auflage

800 Exemplare

Stand

November 2018

Titelbild: Sommerresidenz (KU.media)